

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur: Dr. R. R. R.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weichen behördlicherseits bestimmter Blatt.

Postfachkonto: Dresden 1532, Riesa Nr. 23

Nr. 11.

Dienstag, 14. Januar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Hintertags von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 5 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Protest des Reichsbankpräsidenten im Haag.

Beteiligung der Reichsbank an der Internationalen Bank gesichert.

Jedenfalls Einigung in der Frage der Sanktionsformel wurde gefunden und ist deshalb gefunden worden. Immer sind solche Formeln von untergeordneter Bedeutung, wenn es sich um normale Fragen und normale Bestimmungen handelt. Sie bekommen ihren fatalen Wert erst dann, wenn sich die Verhältnisse zwischen den vertragsschließenden Parteien wieder zuspitzen. An sich ist es dann auch gar nicht die Formel, die so bedeutungsvoll ist, aber jedem internationalen Konflikt geht immer der Streit um die moralische und juristische Berechtigung eines gewissen Vorgehens, sei es nun wirtschaftlicher, sei es militärischer Natur, voraus. Für diesen Fall möchte sich jede Partei die wichtigsten Trümmer in ihrer Hand sichern. Es ist gewiß bedauerlich, daß inmitten der Verhandlungen im Haag, die doch Friedensverhandlungen sein sollen, auch schon wieder solche Vorbereitungen auf einen diplomatischen Kampf getroffen werden müssen. Wie man diesen inneren Widerspruch der Konferenz bewerten will, hängt natürlich auch von allerhand subjektiven Momenten ab. Der Feststellung kann aus der Sanktionsformel und aus dem Umstand, daß sie überhaupt gesucht werden mußte, schon alle Umrisse der neuen künftigen Kriegssituation herauslesen. Der Optimist wird sich von der Hoffnung tragen lassen, daß die Formel ein bloßer Puffer bleiben werde, weil die weitere wirtschaftliche und politische Entwicklung zuletzt doch an allen kriegerischen Vorhaben sicher vorbeiführen werde. Inzwischen ist auch Dr. Schacht in Haag eingetroffen, den die einen als den "starken Mann" begrüßen, der allein dem französischen Ministerpräsidenten ein entsprechendes Gegengewicht gegenüberstellen könnte. Die anderen fürchten von ihm, daß er die schon nahe bevorstehende Verständigung unnötig erschwere und den Geist der künftigen notwendigen Zusammenarbeit mit allerhand überflüssigen Belastungen beschwere. Die internationale Presse ist im allgemeinen auf den optimistischen Ton gestimmt. Es ist ja nun auch wirklich nicht sehr wahrscheinlich, daß die internationale Politik im letzten Augenblick noch von einem Wege abbiegen werde, der nach jahrelangem mühseligen Suchen endlich doch vor die Tore einer gemeinsam verwalteten internationalen Bank und also auch einer vernünftigen, nicht mehr so wie bisher, von der Politik belasteten Zusammenarbeit geführt hat.

Zahlungstermin, Pfänderfrage, Moratorium geregelt.

Nur die Mobilisierungsfrage noch offen.

* Haag. Die sechs einladenden Mächte traten am gestrigen Montag nachmittag zur Fortsetzung der Aussprache über die reparationspolitischen Fragen zusammen. Es verlautet, daß von den vier offenen Streitfragen in den beiden Verhandlungen drei grundsätzlich entschieden worden sind: 1. Zahlungstermine, 2. Aktivierung der indirekten Pfänder, 3. Moratorium. Die Regelung dieser drei Fragen soll in der Woche geschehen sein, wie sie sich in den Verhandlungen der letzten Tage abzeichnete. Deutschland leistet die Monatsraten des Youngplans aus dem Haushalt am 15. jeden Monats, die Zahlungen der Reichsbank am 20. jeden Monats. Die Forderung auf die Aktivierung der indirekten Pfandes der Gläubigerstaaten an die Reichsbankgesellschaft wird dagegen fallengelassen, ebenso bleiben die bestehenden Pfänder, wie sie im Youngplan vorgesehen sind, lediglich als indirekte Pfänder bestehen. In der Frage des Moratoriums werden die dahingehenden Bestimmungen des Youngplans unverändert aufrechterhalten, es wird lediglich eine nähere juristische Formulierung dieser Bestimmungen vorgenommen.

Offen bleibt somit nur noch die Frage der Mobilisierung der ersten Tranche der Zahlungen. Diese Frage wird vorläufig erst am Mittwoch nach Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten entschieden werden.

Reichsbank und B33. — Ein Brief Schachts.

Die Ausschubstiftung unterbrochen.

* Haag. In den am Montag nachmittag zum erstenmal zusammengetretenen Organisationsausschuss für die B33 ist es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem unerwarteten Vorfall gekommen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Führer der im Ausschuss vertretenen amerikanischen Bankengruppe ein Schreiben überreicht, in dem Zweifel über die endgültige Beteiligung der deutschen Reichsbank an der B33 zum Ausdruck gebracht werden. In dem Schreiben erklärt der Reichsbankpräsident ferner, über die endgültige Stellungnahme der Reichsbank zur B33, werde das Direktorium der Reichsbank in der nächsten Zeit zu entscheiden haben.

Im Hinblick auf dieses Schreiben des Reichsbankpräsidenten ist die Sitzung des Ausschusses sofort unterbrochen worden.

Die sechs einladenden Mächte, deren Sitzung bereits zu Ende war, sind daraufhin sofort zu 10 Uhr zu einer neuen Sitzung einberufen worden.

In der Sitzung waren die sieben Notenbankpräsidenten der Gläubigerstaaten sowie der Vereinigten Staaten von Amerika vertreten. Die Verhandlungen wurden streng geheim geführt. Nach kurzer Zeit gingen jedoch in Konferenzform lebhaftes Gerüchte über ernste Unstimmigkeiten um. Von belgischer und französischer Seite wurden Gerüchte verbreitet, nach denen angeblich Reichsbankpräsident Schacht Neuerungen abgelehnt haben sollte, wonach der Youngplan auf der ersten Haager Konferenz verfallt worden sei.

Die Erregung infolge des Schachtbriefes ist in allen Konferenzkreisen außerordentlich groß. Das Schreiben ist allerseits Gegenstand aller Verhandlungen. Alle übrigen Fragen sind damit völlig in den Hintergrund gedrückt. Uebereinstimmend besteht der Eindruck, daß durch den Schritt Schachts die gesamten Ergebnisse der Konferenz auf das tiefste berührt worden sind.

Ueber die Erklärung, die Schacht in der ersten Sitzung des Ausschusses zur Begründung seines Schreibens gegeben hat, sind nur gerüchtweise Einzelheiten zu erfahren. Danach bekundete er sich, daß Schacht hierbei auf die Verfallung des Youngplans durch die Verhandlungsergebnisse seit der Pariser Sachverständigenkonferenz hingewiesen und auch das deutsche belgische Marktabkommen, sowie die Abkommen mit Polen hervorgehoben hat. Seit jetzt jedenfalls, daß die deutsche Abordnung sofort auf den Schritt des Reichsbankpräsidenten die Folgerung gezogen hat, in dem Ausschuss der sechs Großmächte die Frage einer Beteiligung einer anderen deutschen Bankengruppe anstelle der Reichsbank zu erörtern. Die Folge davon wäre, daß die Reichsbank die nach dem Youngplan einen maßgebenden Einfluß auf die B33 ausüben und an der Durchführung des Youngplans maßgebend beteiligt sein soll, damit ausgeschaltet wäre.

Die Berliner Blätter zum Schachtzwischenfall.

* Berlin. Die Vorgänge, die sich aus der Veröffentlichung der Bedingungen Dr. Schachts für die Beteiligung an der B33 ergeben haben, werden von den Berliner Blättern in ausführlichen Meldungen aus dem Haag wiedergegeben. Ueber das Vorgehen des Reichsbankpräsidenten schreibt die "Germania", der Kampf mit Schacht werde von Regierung und Parteien, nicht von den Haager Delegierten ausgefochten werden müssen. Ueber es ist begreiflich, daß die Delegation sich von dem Leiter der Reichsbank im Haag unter diesen Umständen diktiert habe und nicht einen Entschluß auf heisse, der in letzter Stunde das schwierige ehrliche Ueberzeugung sein, daß der Dawesplan besser als sein eigenes Werk in der letzten Form sei, so solle er es offen sagen und man werde mit ihm reden können. Aber ein Vertiefungsspiel im Haag entbehe der Möglichkeit über seine Absichten — nicht etwa über seine Gründe — Klarheit zu erlangen. Das Blatt glaubt, daß Schacht diesmal den Vogen überspannt habe und daß diesmal nicht er der Sieger sein werde.

Die "D33" hält es für ausgeschlossen, daß es gelingen könnte, eine private deutsche Bankengruppe aufzustellen, die an Stelle der Reichsbank treten könnte. Auf jeden Fall hätte im letzten Augenblick der Versuch gemacht werden müssen, den Krampf, den Dr. Schacht darstellte, politisch auszuheilen und weitere Verbesserungen und Verfallungen des Youngplans zu verhindern.

Auch der "Börse" hält es geradezu für ausgeschlossen, daß gegen den Willen der Reichsbank eine andere Gruppe zur Ausführung des so scharf gewandelten Youngplans sich betätigen werde. Das Blatt findet es außerdem erstaunlich, daß die deutsche Delegation, die diesen Brief längst kennt, der auch vom Reichskabinett bereits besprochen worden sei, sich auf einmal so überrascht finde und nicht längst Schritte unternommen habe, um mit dem Reichsbankpräsidenten sich zu verständigen.

Die "Deutsche Tageszeitung" bedauert, daß die deutsche Delegation und der Reichsbankpräsident vor den Augen des Auslandes hier in offener Fehde lägen. Das hätte vermieden werden können. Die Hoffnungen, sich schließlich doch noch mit Schacht zu einigen, würden in Regierungsblättern aber noch nicht ganz ausgegeben. Auf der anderen Seite sind scharfmacherische Kreise am Werke, den Zwischenfall auszunutzen, um den misliebigen und gefährlichen Reichsbankpräsidenten aus dem Sattel zu heben.

Der Haager Zwischenfall in Pariser Betrachtung.

* Paris. Der "Temps" konnte bereits bevor der Zwischenfall im Organisationsausschuss im Haag erfolgte, von dem Brief des Reichsbankpräsidenten Schacht berichten, durch den im Haag eine völlig neue Lage geschaffen worden ist. Dem "Temps" zufolge soll Schacht in seinem Brief erklärt haben, daß die Reichsbankdirektion an der Errichtung der B33 nur dann mitarbeiten werde, wenn sie in gewissen Fragen: deutsch-belgisches Marktabkommen und deutsch-polnisches Finanzabkommen Genugtuung erhalte. Angesichts des Schachtischen Widerstandes sowie der Unmöglichkeit anderer

von Schacht unabhängige deutsche Banken als Ersatz zu finden, bleibe, so fährt der "Temps" fort, nur die Vertagung der Konferenz übrig. Die deutsche Regierung werde dadurch Zeit erhalten, das Reichsbankgesetz abzuändern und Schacht von seinem Amt zu entfernen.

Im Gegensatz zum "Temps" konnte bereits die Zeit mit unterrichteter "Agence Economique et Financière" berichten, daß für den Fall einer ablehnenden Haltung Dr. Schachts mehrere Lösungsmöglichkeiten bereits ausgearbeitet worden seien, vor allem, die Heranziehung der Deutschen Diskontogesellschaft und der Darmstädter Bank anstelle der Reichsbank.

Der Schachtbrief kommt vom 30. Dezember.

* Haag. Der französische Ministerpräsident Lardoux hat Montag abend vor der Presse u. a. folgendes erklärt: In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die B33 hat der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärt, daß er bereits am 30. Dezember an den Präsidenten des Ausschusses, den Amerikaner Kennolly, ein Schreiben gerichtet habe, in dem er ihm mitteilt, daß er aus politischen und finanzpolitischen Gründen einer Beteiligung der Reichsbank an der B33 mit der im Youngplan vorgesehenen Einlage von 100 Mill. M. nicht zustimmen könne. Er habe seine Zustimmung zu der Beteiligung von verbleibenden Vorauszahlungen abhängig gemacht, die noch nicht erfüllt seien. Es handele sich für ihn um eine moralische Frage und er sei nicht in der Lage, seine Auffassung zu ändern. Dieses Schreiben wurde in der heutigen Sitzung des Ausschusses für die B33 verlesen.

Die Darstellung Lardoux wird von deutscher Seite im wesentlichen bekämpft. Von deutscher Seite wird erwidert mitgeteilt, daß bereits am Dienstag Verhandlungen mit der Reichsbankgesellschaft und der Verhandlung über die Beteiligung einer dieser Banken an der B33 aufgenommen werden. Die Entscheidung werde voraussichtlich im Laufe des Mittwoch fallen. Es besteht der Eindruck, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich in etwas Unklarheit befindet, die vorgegebene Einlage der Reichsbank bei der B33 in Höhe von 100 Mill. M. vorzunehmen. Aus dieser Stellungnahme hat sich dann die Gesamtlage entwickelt.

Der Gegenfall zwischen Schacht und den deutschen Ministern.

* Haag. Von Seiten der deutschen Abordnung wird über den durch das Schreiben des Reichsbankpräsidenten gestifteten Zwischenfall folgende Darstellung gegeben:

In dem Schreiben vom 30. Dezember v. J. hat Dr. Schacht namens der Reichsbankdirektion dem Vorsitzenden des Organisationsausschusses für die B33 mitgeteilt, daß er die Mitwirkung der Reichsbank an der B33, von der endgültigen Erledigung der Haager Konferenz und der Annahme des Abkommens durch den Reichstag abhängig machte. Der Vorsitzende Kennolly, der dieses Schreiben der Sitzung des Ausschusses für die B33 am Montag verlas, wies den Reichsbankpräsidenten darauf hin, daß es unmöglich sei, die Frage der Mitwirkung der deutschen Reichsbank auf unbestimmte Zeit aufzuschieben. Schacht erklärte sich jedoch nicht in der Lage, diesem an ihn gerichteten Appell nachzugeben.

Im Kreise der deutschen Minister hat sodann mit Dr. Schacht eine Besprechung stattgefunden, in der die Lage erörtert wurde. Es wurde an den Reichsbankpräsidenten die Frage gerichtet, ob er bei seinem Beschluß bleibe, die Mitwirkung der Reichsbank an der B33, jetzt noch nicht zur Verfügung stellen zu können. Dr. Schacht betonte auch hier, daß er außerstande sei, die Mitwirkung der Reichsbank als bald zur Verfügung zu stellen. Von den Mitgliedern der deutschen Abordnung wurde auf den Reichsbankpräsidenten eingewirkt, um ihn zu einer Änderung seiner Haltung zu bewegen. Es wurden die großen Gefahren hervorgehoben, die sich durch einen Gegenfall zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten ergeben könnten.

Die deutsche Abordnung steht vor Entscheidungen von größtem Ausmaß und durch den Schritt des Reichsbankpräsidenten werde die Lage erheblich erschwert. Dr. Schacht verzögert jedoch auf seinem Standpunkt. Daraufhin wurde in der gleichen Besprechung der im Youngplan vorgesehene Eventualfall der Heranziehung einer anderen deutschen Bankengruppe erörtert. Dr. Schacht erklärte, daß er gegen die Mitwirkung einer anderen deutschen Bankengruppe keinerlei Einspruch erheben würde und erklärte sich auch selbstverständlich bereit, alle Funktionen, die nach dem Youngplan die deutsche Notenbank übernehmen müsse, durchzuführen, auch wenn eine andere Bankengruppe an die Stelle der Reichsbank in die B33 einträte würde. Dr. Schacht erklärte sich auch bereit, weiter im Ausschuss für die B33 mitzuwirken.

Nach der gemeldeten neuen Sitzung der sechs einladenden Mächte ist die deutsche Abordnung sofort in Verbindung mit dem Reichsbankpräsidenten getreten.

Zertliches und Sächsisches.

Nies, den 14. Januar 1930.

Wettervorhersage für den 15. Januar: Mittags von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Wolfig bis bedeckt, drückend, zeitweise dunnig und neblig und vorübergehend etwas Regen. Temperaturen allgemein etwas über dem Normalen, aber für die Jahreszeit noch etwas zu hoch. Oberes Erzgebirge wieder leichter Frost vorherrschend. Sächsl. bis sächsische Winde anfänglich schwach, später besonders im Gebirge ein wenig an Stärke zunehmend. Daten für den 15. Januar 1930. Sonnenaufgang 7.59 Uhr. Sonnenuntergang 16.20 Uhr. Mondaufgang 16.50 Uhr. Monduntergang 9.00 Uhr. 1858: Der italienische Vater Giovanni Segantini in Arco geb. (gest. 1899).

Mitteilungen aus der Ratsung.

Der Rat der Stadt Nies hat in seiner Sitzung vom 8. Januar 1930 folgendes beschlossen:

1. Die Regierung beabsichtigt eine Eisenbahnbetriebsgesellschaft zu gründen. An der Gesellschaft sollen beteiligt sein der Staat, die interessierten Wirtschaftskreise und die Städte Dresden und Nies. Es war in Aussicht genommen, daß sich die Stadt Nies mit 50.000 RM. beteiligen soll. Mit Rücksicht darauf, daß eine mit Vertretern der diesigen Wirtschaft abgehaltene Besprechung ergeben hat, daß eine Rateneinsetzung zur Beteiligung der Stadt Nies an der zu gründenden Gesellschaft nicht allenfalls anerkannt werden kann und da sich voraussichtlich auf Jahre hinaus eine Verzinsung des eingesetzten Kapitals nicht ergeben wird, überdies nach den jetzt vorliegenden Vertragsentwürfen eine Nachschußpflicht besteht, beschließt der Rat, auf Vorschlag des Finanzamts ein Verbot der Beteiligung an der Eisenbahnbetriebsgesellschaft abzugeben.

2. Nach einer Notiz in Nr. 309/00 der Leipziger Neuesten Nachrichten ist im preussischen Landtag eine Anfrage von Dr. Neumann-Rohden gestellt worden, mit der sich derselbe gegen die Führung des Rhein-Elbe-Oberkanals nach Nies wendet und für die Einführung dieses Kanals in die Elbe bei Mühlberg eintritt. Mit Rücksicht hierauf hat der Rat beschlossen, beim sächsl. Finanzministerium erneut dahin nachzufragen, daß es nach wie vor gegenüber diesen Vorschlägen für die Einmündung des Kanals bei Nies ablehnend verhalten wird.

Zu Punkt 1 wird die Entschließung der Stadtverordneten herbeigeführt. Hierüber wurden noch 21 Punkte beraten.

3. Herrn Dem. Maschinen- und Elektromonteur Herrn Otto Hempel, welcher fast 30 Jahre und seit dem 14. Januar 1905 ununterbrochen bei der Firma Franz Niesel in Nies-Großa tätig ist, wurde heute durch das Gewerkeamtmitglied Herrn Obermeister Wilmann, Nies, in Gegenwart seines Arbeitgebers und des Personalrats das tragbare Ehrenzeichen des Reichs für Verdienste an der Front verliehen. Sein Arbeitgeber ehrte den Jubilar, indem er den bewährten Mitarbeiter zu seinem Werkmeister ernannte und ihm für seine Treue ein bleibendes Andenken überreichte. Die Familie Niesel, das Personal, wie auch Verwandte, Freunde und Bekannte ehrten den Jubilar, welcher sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, durch schöne Blumenbouquets und Kartengrüße.

Herr Erich Hofmann, Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Oberlehrers Gustav Hofmann, wurde am 10. d. M. von der Stadtverordnetenversammlung zum Stadtrat der Grenzmarkt-Hauptstadt Landsherg (Warthe) gewählt.

Polizeibericht. Am 13. 1. 1930 zwischen 2 und 1 1/2 Uhr nachmittags sind am Schlachthof, Ecke Köpfer- und Lindenstraße, aus einer im Führer des dreirädrigen Postkutschersfahrzeuges Nr. 6488 hängenden Segeltuchtasche die Zulassungsbekanntmachung, Steuerbescheinigung und der Führerschein des Postkutschers Dörfel Scholz gestohlen worden. — Gestohlen wurde am 11. 1. 1930 abends gegen 7 Uhr vor dem Grundstück Hauptstraße 61 ein Fahrrad mit elektrischer Batterie mit eingebauter Batterie und Glocke mit der Aufschrift Ernst Bieger, Heitheim, Marke „Jingo“ Nr. 39448, schwarz lackiert, vorn grün abgesetztem Rahmen, Lenkstange nach unten gebogen, gelbe Felgen, rechte Pedale etwas verbogen und

ohne Gummireifen, vorderer Koffschlösser mit etwa 30 Zentimeter langem Blechblech verlängert, neue Reife, dergleichen hinteres Reifenrad. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bei den in letzter Zeit in dieser Stadt wiederholt verübten Fahrraddiebstählen ein und dieselbe Person als Täter in Frage kommt. — Sachdienliche Angaben über beide Diebstähle erbittet der Kriminalpolizei.

Jahresschau der Gewerkschaften. Am Sonntag, den 13. d. M., wurde in der „Elbterrasse“ seine Jahreshauptversammlung abgehalten. In seinen einleitenden Begrüßungsworten wies der Vorsitzende, Herr Konrad, auf die Bedeutung der Zusammenkunft in der Gewerkschaften hin und betonte, daß gerade jetzt die schwierige Wirtschaftslage einen ganz besonderen Anlaß dazu gebe, zumal die Aussichten für die Zukunft nicht zu optimistisch sein dürften. Der Vorsitzende ergriff die Führer des Landesverbandes Sachsen, Kollek, Frank, Böhme, das Wort und gab zunächst einen kurzen Überblick über die derzeitige Lage des Wirtschaftslebens. Sodann wendete sich der Redner gegen den Abbau der sozialen Einrichtungen, des Schutzes des Arbeiters und die Bildung der Konzerne, die durch einschneidende Rationalisierungsmaßnahmen zum Teil recht kostspieliger Natur seien und einen ungewissen Ausgang hätten. Ganz falsch sei es, durch diese Maßnahmen eine Steigerung der Kaufkraft zu erhoffen. Die vergangenen Jahre hätten an Hand statistischen Materials, das von der Industrie selbst herausgegeben worden sei, zur Genüge bewiesen, daß diese mit Gewinn gearbeitet habe. Doch die Rationalisierungen bewirkt Entlassungen in der Gewerkschaft, nämlich Schwächung der Kaufkraft, auswirken, sei logisch. Hier verlagte das Gewerkschaftsmitglied die Verantwortung der Gewerkschaften auf die Arbeitgeber. Die vorhandenen Gelder reichten nicht aus. Und deswegen müsse es die vornehmste und wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften sein, erneut Vorschläge zu unterbreiten. Doch konnte schon heute gesagt werden, daß die Verhältnisse es drängen, daß in nächster Zeit eine anstandslosige Umgestaltung in der deutschen Industrie Platz greifen muß und die Abschaffung neuer Wege erforderlich mache. Lediglich auf Kosten des Konsumenten in der Steuerpolitik etwa durch Ermäßigung der direkten Steuern, die indirekte zu erhöhen verfehle vollkommen den Zweck, denn letztere würden und müßten naturgemäß höher sich auswirken und damit sei dem arbeitenden Volk nicht nur nicht gegeben, sondern das gerade Gegenteil trete ein. Es liege klar auf der Hand, daß die Konzernbildung, sowie Vergrößerung der Fabriken nur durch die übermäßige hohen Gewinne in den Jahren 1927 und 1928 möglich gewesen sei. Der Verlesung der Arbeitnehmer habe auf der Gegenseite eine übermäßige Vereinerung entgegen. Wir können jedoch daraus nur lernen, indem wir eine geschlossene Front bilden. Keinesfalls dürften die Entlassungen des Jahres 1929 und anfangs dieses Jahres ernstlich mitwirken, im Gegenteil, mit Mut, Kraft und Entschlossenheit müßte für eine Besserung im Jahre 1930 gekämpft werden. Dazu sei jeder berufen, je größer die Front, je eher und leichter der Sieg. — Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag wurde in der Diskussion unterstützt und beifällig gelobt. — Der 1. Vorsitzende dankte dem Referenten und schloß die interessante Versammlung ab.

Ende des Wohlhabens. Am 15. d. M. erliegt die Verkaufzeit der Wohlhabensmarken 1929, während die postalische Gültigkeitsdauer bis 30. April d. J. läuft. Der bisher veräußert hat, durch Verwendung von Wohlhabensmarken an der Auktion unserer Jugend mitzubekommen, hat noch bis zum 15. d. M. Gelegenheit, dieser Pflicht nachzukommen. Auch für den Viehhändler und Sammler ist der 15. Januar der letzte Termin, sich die Wohlhabensmarken für seine Sammlung zu sichern. Einmalige Restbestände werden nach Ablauf der Verkaufszeit vernichtet.

Verkauf. Am 15. d. M. erliegt die Verkaufzeit der Wohlhabensmarken 1929, während die postalische Gültigkeitsdauer bis 30. April d. J. läuft. Der bisher veräußert hat, durch Verwendung von Wohlhabensmarken an der Auktion unserer Jugend mitzubekommen, hat noch bis zum 15. d. M. Gelegenheit, dieser Pflicht nachzukommen. Auch für den Viehhändler und Sammler ist der 15. Januar der letzte Termin, sich die Wohlhabensmarken für seine Sammlung zu sichern. Einmalige Restbestände werden nach Ablauf der Verkaufszeit vernichtet.

Verkauf. Am 15. d. M. erliegt die Verkaufzeit der Wohlhabensmarken 1929, während die postalische Gültigkeitsdauer bis 30. April d. J. läuft. Der bisher veräußert hat, durch Verwendung von Wohlhabensmarken an der Auktion unserer Jugend mitzubekommen, hat noch bis zum 15. d. M. Gelegenheit, dieser Pflicht nachzukommen. Auch für den Viehhändler und Sammler ist der 15. Januar der letzte Termin, sich die Wohlhabensmarken für seine Sammlung zu sichern. Einmalige Restbestände werden nach Ablauf der Verkaufszeit vernichtet.

Verkauf. Am 15. d. M. erliegt die Verkaufzeit der Wohlhabensmarken 1929, während die postalische Gültigkeitsdauer bis 30. April d. J. läuft. Der bisher veräußert hat, durch Verwendung von Wohlhabensmarken an der Auktion unserer Jugend mitzubekommen, hat noch bis zum 15. d. M. Gelegenheit, dieser Pflicht nachzukommen. Auch für den Viehhändler und Sammler ist der 15. Januar der letzte Termin, sich die Wohlhabensmarken für seine Sammlung zu sichern. Einmalige Restbestände werden nach Ablauf der Verkaufszeit vernichtet.

Verkauf. Am 15. d. M. erliegt die Verkaufzeit der Wohlhabensmarken 1929, während die postalische Gültigkeitsdauer bis 30. April d. J. läuft. Der bisher veräußert hat, durch Verwendung von Wohlhabensmarken an der Auktion unserer Jugend mitzubekommen, hat noch bis zum 15. d. M. Gelegenheit, dieser Pflicht nachzukommen. Auch für den Viehhändler und Sammler ist der 15. Januar der letzte Termin, sich die Wohlhabensmarken für seine Sammlung zu sichern. Einmalige Restbestände werden nach Ablauf der Verkaufszeit vernichtet.

Der Sparverein für Kontinganden-Kustener. Der Landesfiskus Sparverein für Kontinganden-Kustener in Sachsen hat für das Geschäftsjahr 1929 den Bilanz mit 8 Prozent festgelegt. Diese beachtliche Verzinsung war möglich, da die Sparanlagen starke Zunahme erfahren haben. Es wird wiederholt bekanntgegeben, daß die dem Verein zur Verfügung stehenden Gelder ausschließlich kirchlichen Zwecken ausfindig werden.

Der Privatbankier in Nies. Der Privatbankier in Nies hat für das Geschäftsjahr 1929 den Bilanz mit 8 Prozent festgelegt. Diese beachtliche Verzinsung war möglich, da die Sparanlagen starke Zunahme erfahren haben. Es wird wiederholt bekanntgegeben, daß die dem Verein zur Verfügung stehenden Gelder ausschließlich kirchlichen Zwecken ausfindig werden.

Die Tragfähigkeit des Eises. Ueber die Tragfähigkeit des Eises ist zu sagen, daß dieses, bevor es eine Stärke von 4 Zentimeter hat, nicht betreten werden darf, da es erst bei dieser Dicke einzelne Personen gefahrlos überqueren können. Bei 8 Zentimeter Stärke können schon Infanterie-Abteilungen, jedoch „ohne Trittschuh“ über das Eis marschieren. Für Kavallerie und leichte Wagen genügt schon eine Stärke von 16 Zentimeter, hat das Eis aber erst eine solche von mehr als 38 Zentimeter erreicht, so widersteht es den größten Lasten und könnte bei freiem Frost selbst von Eisenbahnrädern ohne jegliche Gefahr passiert werden. Tritt Lawetter ein, so ist auch härteres, sonst tragfähiges Eis oft morisch und aus diesem Grunde das Betreten des Eises mit Gefahr verbunden.

Verbindlicher Bohnentartoffelvertrag. Nach einer Bekanntmachung des Reichsanwalts für Ostpreußen hat der Reichsanwalt in Ostpreußen die Bohnentartoffelverträge, die zwischen den baltischen Bohnentartoffelproduzenten in Ostpreußen und dem Deutschen Bohnentartoffelproduzentenverband am 19. Dezember 1929 abgeschlossenen Bohnentartoffelvertrag mit Ausnahme der Biffer 4 als allgemein verbindlich zu genehmigen. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 20. Januar 1930. Räumlicher Geltungsbereich ist das Gebiet des Reichs Ostpreußen.

Die Vogelkrankheit der Papageien. Der Verband mitteldeutscher Vogelkundler und verwandter Berufe in Leipzig wendet sich in einer längeren Erklärung zur Verhütung der Vogelkrankheit gegen die Vogelkrankheit. Es sei noch in keinem Falle gelungen, die Übertragung einer immunitätsfördernden Krankheit der Papageien auf Menschen nachzuweisen. Es würden gegenwärtig in einem Leipziger Institut ausgeführte Versuche einer Übertragung der Vogelkrankheit auf andere Tiere vorgenommen, die noch nicht abgeschlossen seien. Jedenfalls liege kein Grund für die Annahme vor, daß gegenwärtig eine Masseninfektion von Menschen durch kranke Papageien in Deutschland stattgefunden habe. Vielmehr sei die ganze Sache auf eine Masseninfektion zurückzuführen.

Die sächsl. Dachdecker-Innungen. Die sächsl. Dachdecker-Innungen haben am Sonntag, den 13. d. M., ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Nach Eröffnung des Jahres- und des Wassenberichts gab Richter Berlin in umfangreichen Ausführungen einen Bericht über die Entwicklung und die derzeitige Lage des Reichsverbandes, der gegenwärtig 159 Innungen und 44 freie Innungen mit 7800 Mitgliedern umfaßt. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Lehrlingshaltung und Lehrlingsausbildung. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß der in den letzten Jahren in Sachsen vorhandene Mangel an Lehrlingen in letzter Zeit leidet abgenommen hat. Betreffend die Entschädigung der Lehrlinge, die zwischen 20 und 60 % des Gehaltens betrage, müsse man sich an die von den Gewerkschaften aufgestellten Sätze halten. In ausführlicher Weise wurde der Frage der Innungsangehörigen behandelt und auf die Vorteile eines gemeinsamen

Sächsische Landesbühne.

Das fünfte Rad

Aufführung in 8 Akten von Hugo Lubliner.
Inszenierung, Spielleitung und Bühnenbild:
Maginus Kene.

Als erstes Kind der besseren Klasse besuchte und gehen die Sächsische Landesbühne als Eröffnungsvorstellung ihrer diesjährigen Spielreihe in Nies Hugo Lubliners Lustspiel „Das fünfte Rad“. Wenn die Leitung mit der Aufnahme dieses Stückes in den Spielplan eine besondere Angelegenheit ausüben wollte, kann ihre Absicht als bezeichnend bezeichnet werden. „Das fünfte Rad“ fand eine liebevolle und freundliche Aufnahme. Es ist ein Werk, das einen gesunden Kern von Menschenbeobachtung und Beurteilung, das auch seinen Zweck, das Publikum zu unterhalten und dabei zu belehren, voll und ganz erfüllt. Das Stück spielt in der Gegenwart in Wien. Ein weitläufiger, treibender Fabrikant, aus dem Handwerkerstande hervorgegangen, ist seit 20 Jahren mit der Tochter eines berühmten Verleiheres. Ein reizendes Mädchen bildet im Bund den dritten. Die Gattin, stolz auf ihres Vaters berufliche Tätigkeit, nicht weniger stolz aber auch auf ihren vermeintlich höheren Bildungsgrad, fristet ihr Dasein in der Meinung, das Oberhaupt der Familie zu sein. In dieser Meinung wird sie durch die Zurückhaltung ihres Mannes und dessen vermeintlichen niederen Bildungsgrad schädelt, wobei sie die Intelligenz und den Weizlich ihres Mannes völlig übersteht, bis sie schließlich dessen Sinnlich erfolgreich in der Familie geltend macht und der als „fünftens Rad“ verachtete Ehegatte und Vater doch als Sieger hervorgeht, indem er seiner Umgestaltung treffend beweist, daß, ob ein Wagen zwei oder fünf Räder hat, jedes Rad seinen Zweck erfüllen muß. Er hat Scheinbar das getan, was er nicht tat, und damit hat er das Problem der Handlung gelöst: zwei verschiedene Lebensanschauungen zu charakterisieren. So trat uns die Wirklichkeit, die hier so viel Lustiges an sich hat, ganz unverhüllt entgegen. Das Spiel läßt aber auch der Mutter sehnsüchtigen Wunsch in Erfüllung gehen: ihr einziges Kind einem Ratskammermann und den Weg gemeinsamen leuchtenden Glades zu ebnen. Zwar konnten auch hier die Überredungskünste der Gattin das „fünftens Rad“ nicht überzeugen. Erst die von ihm erkannte Liebe seines Kindes zu dem Erzeugnis und die imponierende Offenheit und Herzlichkeit des zukünftigen „zweiten Mannes“ in der Familie öffneten Herz und Sinne des von seinem Lebensstand hergeleiteten veränd-

nichtvollen Vaters, dem es auch sehr wohl glückte, das Wesen und das Auftreten seiner Gattin Wilhelmine, der „oberen Instanz“ der Familie, als auch die Seitenprünge der jungen Frau seines Freundes, des Fabrikanten Wohlmann, sowie das ewige Nichtstun des jugendlichen Ledemannes Karl Ederberger mit seiner Ironie zu kennzeichnen, worüber sich das Publikum beinahe amüsierte und womit er große Heiterkeitsfolge erzielte. Die sein abgedrehte Vorstellung, die Intendant Max Kene inszeniert hat, war ein vorzügliches Beispiel für die diesmässigen Gastspiele unserer Landesbühne; für die Theatergemeinde ein sehr angenehmer, beschleunigender Abend.

Wer anders als Direktor Maginus Kene konnte die Titelrolle des Fabrikanten Anton Geering würdiger vertreten. Es war eine treffliche Tappe, die durchaus lebenswahr wirkte. In der Darstellung seiner Frau Wilhelmine (Hilf Franziska Kene-Silbert) wieder ganz außerordentliches; sie gab der in „überausstehender“ Bildung schwärmenden Gattin und Mutter die rechte Nuancierung. Den beiden Händlern würdig zur Seite stand Gredel Kiedler, die bis zur glücklichen Lösung reichlich „naive“, lebendige, schelmische Tochter Charlotta. Hans Meier über spielte den Vater Georg Kiedler, den von Tochter und Mutter überhöhten, mit Temperament, eine besonders darstellerisch prächtige Leistung. Otto Meier als Fabrikant Wohlmann, und Frau Kynak, seine Gattin und Ederbergers (Hermann Kynak) Freundin, boten ebenfalls ausgezeichnete Leistungen, und daselbe muß auch von den übrigen Mitwirkenden: Genta Gubrus (Hausmädchen bei Geering), Hermann Kynak (der lebensgroße Richter), Walter Feilner gesagt werden. Der Künstlergeist wurde durch harten Bewußt.

Mittwoch, den 13. Januar, nach 8 Uhr Abendvorstellung „Das fünfte Rad“, Märchenkomödie von Stemmle. Herr Kiedler Wilhelm Kiedler in den Händlern der „5.“. Die Landesbühne hat schon bisher ein solches Spiel in der Wahl ihrer Märchen darstellerisch, bei aller so notwendigen Beachtung eines natürlichen Verlaufs der Handlung — ohne den an Großstadtheatern jetzt so häufigen Aufzug der Handlung fernliegenden Gesellschaftsklimate! — Werke zu wählen, die unsere Kinderwelt in das farbenprächtige Leben vergangener deutscher Kultur einführen — so erinnern wir an das entzückende dramatische Märchen von dem gestanzten Schuhen — und bei denen es möglich ist, wirksame und schöne, den Stoff vertiefende und die Handlung lebende Inszenierungspläne zu lassen. Das wird in dem vorerwähnten Maße beim niederländischen Märchen vom „Hans Dampf“ möglich sein; ein Märchenstückchen altniederländischer Lebensbeobachtung, eine farbenprächtige Märchenwelt wird vor uns und dem

Bei Regen, Wind u. Schnee



NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Augen unserer Kinder ausfinden und sie aufsuchen lassen im Danke für den Dichter, den Janderkünstler der Inszenierung und die Darsteller.

Abends 8 Uhr „Juwelstein“, Schauspiel von Franz Wertheimer zum Verändertes dieses Stückes gibt Dr. Karl Wolff: Die Juwelen am herzoglichen Hofe, wie Bruno Franz sie schildert, erinnern in allen wesentlichen Punkten an das gewaltige Gemälde, wie es in glühender Empörung, aus eigenem schmerzhaftem Erleben heraus, der junge Schiller in „Kabale und Liebe“ geschaffen hat. Hier wie dort der absolute, weder durch Weich noch durch sein Gewissen gebundene Herr, der im engherren Bezirk die Prunkentfaltung des französischen „Sonnenkönigs“ imitiert. Hier wie dort die mächtige Favoritin, die von der wahren Art des Treibens um sie her nichts ahnt, und die böslichen Kreaturen, die um des eigenen Vorteils willen der demütigsten Willkür und den verwerflichsten Sitten ihres Herrn zu dienen bereit sind. Hier wie dort jenes schändliche Mittel der Selbstbefriedigung, aber das in einer ungeheuren Geste bei Schiller Lady Milford durch die Erziehung des alten Kammerdieners Aufhängen entsteht: der Verkauf von Landeskindern an die Engländer, bis in ihrem Kampf gegen den Unabhängigkeitskampf der amerikanischen Kolonien immer „schändliches Romanesque“ drängen. Dies steht im Zentrum des französischen Schauspielers: im vorigen Jahre hat der Herzog sechsundzwanzig Mann dem englischen Unterhändler geliefert, dieses Mal sollen es zwölftausend sein (aber der Titel des Stückes). Es ist nur ein einziger, der Widerspruch leidet: Der Sekretär Vibert hat sich die ungewöhnliche Aufgabe gestellt, den französischen Handel unmöglich zu machen, und drei Akte hindurch verfallen wir das gefährliche Spiel, in dem zuletzt doch aller Aufwand von Mut und List, Kühnheit und Verstellung die Katastrophe nicht ausfallen könnte, wenn nicht, wie gesagt, der große König (es soll nicht verraten werden, auf welche Weise er von dem drohenden Unheil Kenntnis erhält) sein Machtwort spräche. Er verhindert den Durchgang deutscher, für Amerika bestimmter Truppen durch preussisches Gebiet; auf diese Art wird verhindert, daß die unglücklichen Opfer an die Küste geschafft und von dort aus vertrieben werden. Aber nun sieht Vibert in der gefährlichen Situation... Wie sich sein Schicksal gestaltet, was die Aufführung lehrt. — Noch ein Hinweis ist wichtig: die Rolle, die Friedrich dem Großen hier zuerzählt wird, entspricht durchaus jener, die er in der geschichtlichen Wirklichkeit mehrfach gespielt hat. In einem Brief an Voltaire vom 18. Juni 1770 stehen die Worte: „Wäre dieser Herr nicht aus meiner Schule hervorgegangen, so würde er nicht den Engländern seine Untertanen verkauft haben, wie man sich vermag, um es auf die Schlachtbank zu schleppen.“

untraus umgewandelt. Wagner-Dresden berichtete über die Bedeutung der Hochschule in Chemnitz. Zum Ort der nächsten Jahreskonferenz wurde Chemnitz bestimmt.

Kontrollstreifen von Reaktierkästen aufbewahren. In einem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 27. September 1929 — R 495/29 — wird nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Konferenz folgende Ausführungen im Steuerbescheid gemäß § 210 Abs. 3 A.O. die Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse von Steuerpflichtigen wegen Nichtaufbewahrung der Kontrollstreifen der Reaktierkästen enthalten. Der Einspruch des Beschwerdeführers wurde als unbegründet zurückgewiesen. Das Berufungsgericht hat die Sachlage für zulässig und notwendig erachtet. Der Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof war der Erfolg zu verlagern. Im vorliegenden Falle handelt es sich darum, ob die Sachlage des Umfanges des Beschwerdeführers zulässig und geboten ist. Diese Fragen sind zu bejahen. Eine Rechtsirrtum folgt aus dem Berufungsurteil aus der Höhe des Wareneinkaufs und des ortsüblichen Gewinnaufschlages die tatsächliche Unrichtigkeit der Buchaufzeichnungen des Beschwerdeführers. Gemäß § 162 Abs. 3 A.O. sollen Bücher, Aufzeichnungen usw. aufbewahrt werden. § 169 Abs. 9 schreibt ferner vor, daß das Finanzamt prüfen kann, ob Bücher, Aufzeichnungen usw. fortlaufend, vollständig, formell und sachlich richtig geführt werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Kontrollstreifen eines Reaktierkastens grundsätzlich unter den Begriff „Aufzeichnungen“ fallen; sie müssen daher grundsätzlich von dem Steuerpflichtigen aufbewahrt und zur Nachprüfung durch das Finanzamt bereitgehalten werden. Hierbei darf allerdings eine engherige Auslegung und Ueberspannung dieser Vorschriften nicht in Frage gestellt; es ist vielmehr den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nach Maßigkeit Rechnung zu tragen.

Rödera u. Man berichtet uns: Am 12. Jan. 1930 fand im „Waldschlösschen“ die 88. Hauptversammlung der Schweineversicherer Rödera-Selbain-Prornitz und Moritz statt. Der Vorsitzende gab einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins. Abgehalten wurden eine Hauptversammlung, eine Halbjahresversammlung, vier Vorstandssitzungen, zwei Bezirksversammlungen. Der Verein zählte am Jahresabschluss 848 Mitglieder mit 492 Schweinen. Ausgeschlossen sind 98 Mittel, neuangehört 11 Mittel. In fünf Fällen wurde Nachschlagen beantragt. Fünf Mitglieder wurden für vernichtete Teile und drei Mitglieder für verendete Schweine entschädigt. Herr Franz Schmieder berichtete als Vorsitzendenmann von Jelsbain. Der Kassierer, Herr A. Lange, trug den Kassendruck vor. Die einzelnen Belege wurden den Mitgliedern bekanntgegeben. Die Einnahmen betragen 800,50 Mark, die Ausgaben 700,10 Mark, mithin verbleibt ein Reinvermögen von 100,40 Mark. An Steuern wurden pro Schwein 1,60 Mark erhoben. Als Entschädigung werden weiterhin 90 Prozent der Dresdner Donnerstag-Schlachthofberichte gezahlt. Herr Grass berichtete von der Kasienprüfung. Es ist alles in bester Ordnung befunden worden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Laut Antrag des Gesamtvorstandes wird das Umlageverfahren weiter beibehalten. Weiter berichtete Herr Grass von der Bezirksversammlung in Meiß. — Als Stellvertreter Kassierer wurde Herr Max Marx und als Kassierer von Jelsbain Herr Franz Grünberg einstimmig gewählt. Betreffs der freien Arztwahl wurde einstimmig beschlossen, nur einen Tierarzt Impfen zu lassen. Auf Antrag eines Mitgliedes sollen alle Mitglieder, deren Schweine durch Feuer oder andere Naturereignisse verenden, eine Entschädigung durch den Verein erhalten. Der Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Der Vorsitzende bittet die Mitglieder, ihre Schweine rechtzeitig zum Stempel anzuzeigen. — Als letztes ist beschlossen worden, am 23. März ein Vergnügen für die Mitglieder abzuhalten.

Schöls. Morgen Mittwoch werden im kleinen Gasthause die bestbekannten Original-Oskar-Funghönel-Sänger gahieren. Näheres hierzu steht im Anzeigenteil vorliegender Tageblatt-Ausgabe.

Schlitz. Der Maskenball im Goldhof-Städt hatte sich, wie man uns berichtet, eines sehr guten Erfolges zu erfreuen, wenn auch der Betrieb nicht die Höhe des letzten Jahre erreichte, so verlor man doch die alte Stimmung aufrecht zu erhalten. Die zwei Kapellen, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Leibert, Seerhausen, sowie die 40 anwesenden Masken verhielten die Zuschauer aufs Beste zu unterhalten, was auch vollkommen gelang. Die originale Maske wird wohl der Chaplin-Tankheller gewesen sein, welcher die Zuschauer von Anfang bis zur Demaskierung in der gewünschten Stimmung hielt. Ebenfalls viel Anklang fand die Grobmutterchen- und die Roskochen-Maske, wenn man ihnen auch einen Preis nicht zuerkannte. Um 10 Uhr wurden die drei schönsten Masken von den Herren

Beisitzern ausgerufen. Nach einer kurzen Pause begann man wieder das Tanzen zu schwingen.

Ränchrig. Am Sonnabend, den 11. d. Mts. hielt der Gesangsverein „Concordia“ Ränchrig seine diesjährige Gesamtsammlung ab. Der Eintritt in die Tagesordnung dankte der 1. Vorsitzende, Herr Felix Röhrl, dem verdienstvollen Liederverwalter des Vereins, Herrn Lehner Reuter, für seine selbstlose uneigennütige Tätigkeit im vergangenen Jahr. Des im Jahre 1929 verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Hermann Möhler, wurde durch Erheben von den Vätern gedacht. Nach Vortrag des Jahres- und Kassendruckes wurde dem 1. Kassierer Herrn Blag Schrids nach Richtsprache der Kassengeschäfte und unter Dank für die geleistete Arbeit Entlastung erteilt. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Der Vorsitzende hob hervor, daß auch das neue Jahr viel Arbeit bringe und daß die Gesangsvereine und Sänger, in echter und einmütiger Kameradschaft zusammenzukommen und zur Erfüllung der übernommenen Sängerpflichten und zur Ehre des deutschen Volkes. Großmuth und Gemüthsstärke vereins als Mitglieder noch in bestlicher Teilerkennung.

Wergendorf. Am Donnerstag, den 10. Januar, geben die Ueberall bestbekannten Original-Oskar-Funghönel-Sänger im Goldhof Wergendorf ein Gastspiel. Näheres im Anzeigenteil.

Frausühl. Dem Ehrenvater Stange ist am 12. Januar eine Anerkennungsurkunde für über 25jährige treue Pflichterfüllung durch Herrn Amtshauptmann Jellisch im Beisein der Gemeindevorordneten ausgedrückt worden. **Döbeln.** Das neue Stadtverordneten-Druckbuch. In der ersten Stadtverordnetenversammlung des neuen Kollegiums wurde das Drucksbuch in folgender Zusammenlegung gewählt: Vorsteher Werner (Soz.), 1. Stellvertreter Stadtdirektor Köppl (bürgerl. Fraktion), 2. Stellvertreter Leubner (bürgerl. Fraktion). Die bürgerlichen Gruppen haben sich unter dem Namen „Bürgerliche Fraktion“ zu einer Fraktion mit 15 Sitzen zusammengeschlossen und sind damit die stärkste des Kollegiums.

Siebenlehn. Infolge starker Verlesungen an einem 14jährigen Kind wurde ein 68 Jahre alter Rentner von hier verhaftet und dem Amtsgericht Rosen ausgeliefert.

Dresden. Schwere Ueppeln-Explosion. — Ein Loter, zwei Schwerverletzte. Montag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich in einem Gebäude der Sächsischen Ueppeln-W. auf dem Industriegebiete an der Königsbrücker Straße eine heftige Explosion, durch die ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter des Werkes getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden. Das glücklicherweise freistehende Gebäude, das als Fallstation für Ueppelnflößen diente, wurde völlig zerstört. Die polizeilichen Ermittlungen über die Entstehungsurache der Explosion sind im Gange.

Dresden. Feinahme des Fernsprech-Automaten-Mäubers. Der Verbrecher, der im Laufe der letzten Tage eine Anzahl Straßenfernsprech-Automaten geöffnet und die darin befindlichen Gelder geraubt hatte, ist am Sonnabend in die ihm gestellte Falle gegangen und festgenommen worden. Die eigenartigen Umstände, unter denen der Verbrecher gefasst werden konnte, entbehren nicht eines gewissen Humors. In einer Polizeibezirkswache der Friedrichstadt erschienen am Sonnabend abend Polizeibeamte und erklärten den diensthabenden Polizeibeamten, daß sie suchen mit der Inhabung der Alarmeinrichtung von dem benachbarten Straßenfernsprech-Automaten bis zur Polizeiwache fertig geworden seien. Einer der Polizeibeamten stellte den Apparat ein und erklärte, daß die Alarmglocke sofort in Tätigkeit treten würde, wenn sich jemand unversuchsweise an dem Fernsprechapparat zu schaffen machen würde. Raum hatte er gesprochen, da ertönte die Glocke. Einen Augenblick nur schauten die Polizeibeamten einander verdutzt an, dann aber kam sofort Bewegung in die Beamten. „Das ist er!“ Und im Nu waren alle verfügbaren Kräfte — der eine mit Kopfbedeckung und ohne Uniformrock, der andere ohne Kopfbedeckung und mit Waffe — nach dem benachbarten Fernsprechautomaten unterwegs. In diesem Hand ein feingekleideter Mann, rauchte in aller Ruhe seine Zigarre und bastele an den Fernsprechautomaten herum. Er wurde sofort gefasst und abgeführt, war aber von dem plötzlichen Ueberfall so überrascht, daß er kein Wort zu sprechen vermochte. Man fand bei ihm ein Leberstückenchen, das die modernsten Einbrecherwerkzeuge barg. Außerdem hatte er noch den Raub bei sich, den er kurz vorher in einem anderen Fernsprechautomaten erbeutet hatte. Der Verhaftete hat ein Geständnis abgelegt, die bisherigen Fernsprech-Automaten-Einbrüche begangen zu haben.

Selbstig. Wieder ein Dandistenschand. Am 12. Januar wurde gegen 8,30 Uhr nachmittags einer 18 Jahre alten Arbeiterin auf dem Gontardweg von einem Unbekannten, der plötzlich von dem Fußweg, der zum Schönlager Bad führt, auftauchte, die Dandische geraubt. Als die Arbeiterin den Unbekannten vorher bemerkt hatte, war sie zunächst, nichts Gutes ahnend, weggelaufen. Am Kriminalportikus holte er sie ein, drückte sie gegen den Baum und hielt ihr mit einer Hand das Gesicht zu. Mit der anderen Hand ertastete er nach der Dandische, um sie ihr zu entreißen. Sie wehrte sich heftig und schlug nach dem Unbekannten, wobei sie ihm bestimmte Wunden am Gesicht beigebracht haben will. Ihre Hilferufe verhallten ungehört. Während des Kampfes stürzte sie hin, wobei ihr die Dandische entfiel. Der Täter nahm diese sofort an sich und ergriff damit die Flucht.

Chemnitz. Aus Furcht aus dem Fenster gesprungen. Am Sonnabend abend sprang in der Clausstraße ein 12jähriges Mädchen von einem Fenster des 1. Stockwerkes auf die Straße hinab. Das Mädchen hatte die Betreuung zweier Kinder einer Arbeiterfamilie übernommen. Als es sich bereits schlafen gelegt hatte, will es ein Pochen an der Tür und eine Männerstimme gehört haben, die gesagt habe: „Zeit mußte, sonst schiefte ich.“ Aus Furcht öffnete das Mädchen das Fenster und sprang auf die Straße, wo sie von einem Passanten, den sie ihre Ablicht betanntgegeben hatte, aufgefangen wurde, so daß sie mit leichten Verletzungen davonkommen sein dürfte. In den benachbarten Wohnungen sind weder die Worte des Mannes noch das Pochen gehört worden. Zur fraglichen Zeit war ein 65jähriger Dandist im Grundstück anwesend, der angetrunken war und einen Freund im Hause besuchen wollte. Da dieser dem Mädchen Angst einflößte, aber ab 3 Mädchen das Opfer einer Einbrecheraktion geworden zu bedarf noch der Klärung.

U. e. Tot aufgefunden. Im Eisenbahntunnel zwischen Rade und Niederlehna wurde ein 18 Jahre alter Junge aus Radeberg tot aufgefunden. Es ist noch unklar, ob Unglücksfall, Verbrechen oder Selbstmord vorliegt. **Dimbach.** Justizinspektor Andrich (bürgerlich) (früher in Rade) wurde zum 1. Vorksteher der Stadtverordneten wiedergewählt. Als erster beim zweiten Stellvertreter gingen die Stadtverordneten Otto Landgraf (bürgerlich) und Rudolf Richter (Nationalsozialist) aus der Wahl hervor.

Chemnitz. In Booschke an Wapagelentkrankheit. Die Anwesenheit Wapagel der von der Wapagelentkrankheit betroffenen Familie ins Krankenhaus geschafft worden. Die dort eingelieferte 55 Jahre alte Frau Richter ist, trotz ärztlicher Bemühungen, der Krankheit erlegen.

Wickau. Weibliche Fürsorgekassale als Brandstifter. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Jwidau wurden in Puzsch zwei Personen unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis in Weiden eingeliefert. Es handelt sich um zwei ehemalige weibliche Köchinnen der Fürsorgeanstalt Jhidau, die im Mai 1929 durch einen Brand zerstört wurde. Beide haben jetzt nach fast acht Jahren gefangen, wegen schlechter Behandlung das Feuer angelegt zu haben, um aus der Anstalt herauszukommen.

Wickau. Jugunfall. Auf der Bahnhofs-Wickau-Carlshof ereignete sich ein Unfall. Der Sturm in der Nacht zum Montag hatte zwischen Rothentischen und Obererinnis einen Baum entwurzelt, der auf den Bahndamm fiel. Der früh gegen 1/2 Uhr die Strecke passierende Zug fuhr an dem Baum an. Außer einer Anzahl zerbrochener Fenster Scheiben wurde kein Schaden weiter angerichtet. Nach 1/2 stündiger Verpätung konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Der beschädigte Zug wurde in Radeberg umgeleitet.

Belgera. Das Schicksal der Belgeramer in Weiden. Noch nicht zwei Jahre nach dem 60jährigen Schicksals-Jubiläum und dem damit verbundenen Heimatfest tritt an die Stelle in Belgera die Notwendigkeit heran, das Schicksal für abgehende Seiten einzuklären, wenn sich nicht irgendwie eine Hilfe herbeiziele. Die Hilfe ist nicht mehr in der Lage, die Kosten des Festes allein zu tragen. Ihre Einnahmen bestehen in den Steuern der Mitglieder, von denen ein großer Teil alterdewegen frei ist, so daß die Last nur von den jüngeren getragen werden muß, außerdem aus den Beiträgen für die Seite usw. auf dem Festplatz. Diese Einnahmen genügen nicht, die laufenden Ausgaben und vor allem die Kosten für das Fest zu decken. Infolgedessen wird sich die Hilfe an die Mitglieder mit der Bitte um einen regelmäßigen Beitrag wenden.

Weitere örtl. und löchl. Nachrichten in der 1. Beilage.

Wareninventur-Angebote



| | |
|--|---|
| <p>Damen-Mäntel</p> <p>Serie I Flausch-Mäntel, dunkle Farben 6⁷⁵</p> <p>Serie II Velour-Mäntel, dunkle Farben 10⁷⁵</p> <p>Serie III Velour- und Ottoman-Mäntel 14⁷⁵</p> <p>Ottoman- u. Plüsch-Mäntel weit unter Preis</p> <p>Damenkleider</p> <p>Backfischkleider modern verarbeitet 15.— 12.— 8⁷⁵</p> <p>Damenkleider in allen Farben und Größen 28.— 21.— 14⁷⁵</p> <p>Ball- u. Gesellschaftskleider jetzt riesig billig</p> | <p>Kleiderstoffen</p> <p>Seidenstoffe — Sammete Bettdamast — Stangenleinen — weisser und bunter Hemdenbarchent — Bett- tücher — Hand- und Wischtücher</p> <p>jetzt mit</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">10% Rabatt</p> <p>in bar oder in Rabattmarken bei</p> |
|--|---|

W. Fleischhauer

Nachf. Riesa

INVENTUR- AUSVERKAUF

Beginn:
Mittwoch
15. Januar



ist Räumungsverkauf zu herabgesetzten Preisen!

Herkaus der alten Preise

Wäsche

| | | |
|---|------------|-------------|
| Hüftgürtel in gutem Dreil od. Damast | 1.45, 95 | 65 |
| Damenhemd , schön garniert, mit voll. Achsel- und Trägerform | 1.25, 98 | 78 |
| PrinzeBrock mit reicher Stickerei od. Klöppelspitze | 2.95, 2.45 | 1 75 |
| Nachtjacke , weiß, Barohent m. Stickerei | 3.25, 2.85 | 2 45 |
| Damen-Nachthemd mit Stickerei oder Klöppelspitze | 3.25, 2.95 | 2 45 |
| Damen-Schlafanzug in Flanell od. Batist, schön verarbeitet | 7.95, 6.95 | 5 95 |

Baumwollwaren

| | | |
|---|--------|-----------|
| Küchen-Handtuch grau, Dreil | 45, 35 | 22 |
| Rehnessel ca. 80 cm breit | 48, 35 | 25 |
| Handentuch mittel oder feinfädig | 48, 42 | 36 |
| Körperbarchent schöne, weiße Ware | 88, 68 | 48 |
| Handtuch weiß, Baumw. od. Halbbleinen | 88, 68 | 58 |
| Bettuch-Nessel 140 cm breit | 88, 78 | 68 |
| Küchenhandtuch extra schwer Halbbleinen | 98, 88 | 78 |

Bettwäsche

| | |
|---|--------------|
| Nesselbezug mit zwei Kissen, fertig genäht | 4 95 |
| Linon-Garnitur 1 Bezug mit 2 Kissen | 7.95, 6.75 |
| Bestickte Garnitur 1 Bezug mit 2 Kissen | 9.75, 7.95 |
| Kariert Bettzeug 1 Bezug mit 2 Kissen | 8.95, 7.95 |
| Stangenbleinen 1 Bezug mit 2 Kissen | 8.95, 7.95 |
| Bettmatt 1 Bezug mit 2 Kissen | 12.95, 10.95 |
| inlett, federdicht 1 Deckb., 2 Kissen, genäht | 16 90 |

Trikotagen

| | | |
|--|------------|-------------|
| Kinderschlüpfer angeraucht, Trikot | 75, 65 | 55 |
| Damen-Schlüpf Futtertrikot, gute Qualität | 1.45, 1.25 | 95 |
| Herrn-Normalhose wollgemischt, alle Größen | 2.75, 1.95 | 1 45 |
| Damen-PrinzeBrock angeraucht, Trikot | 2.25 | 1 95 |
| Herrn-Futterhose schwere Qualität | 3.95, 2.55 | 1 95 |
| Herrn-Normalhemden schwere, wollgemischte Ware | 3.90 | 2 45 |

Barchent-Bettuch
weiß u. mit Kante

3.45, 2.75 **2 25**

Haustuch-Bettuch
teilw. mit Hoblnaum 140/220

3.45 **2 95**

Mellon-Bettuch weiß
m. Kante od. indanthr. gebogt

5.25 **4 75**

| | | |
|--|------------|-------------|
| Knaben-Schürze aus guten Stoffen | 85, 75 | 48 |
| Mädchen-Schürze , gestreift Gr. 40 od. gebümt, jede Größe 10 & mehr | | 78 |
| Jumperschürze aus gutem Wasserstoff | 1.75, 1.35 | 95 |
| Jumperschürze schöne, große Form | 2.75, 2.25 | 1 95 |
| Männerhemd gestreift, hochmodern | 2.95, 2.65 | 1 95 |
| Männerhemd guter, weißer Körperbarchent | 4.45, 3.95 | 2 95 |
| Weißes Tanzhemd mit kunstseid. Einsatz u. Klappmanschette | 4.95, 3.95 | 2 75 |
| Herrn-Nachthemd , guter Stoff m. echtem Besatz | 5.95, 4.95 | 3 95 |

Kleider- und Seidenstoffe

| | | |
|---|------------|-------------|
| Kleider-Velour solide Muster | 95, 88 | 78 |
| Der moderne Karopunkt reizende Neuheit | 1.75, 1.30 | 95 |
| Reinwoll. Popeline doppelbreit | | 1 45 |
| Brokat-Jacquard elegante Neuheit | | 1 65 |
| Tweed , hochmodern la reinwoll. Ware | 2.95, 2.45 | 1 75 |
| Crêpe-Caid reine Wolle in vielen Farben | 4.25, 2.95 | 1 75 |
| Reinwollene Schotten in größter Auswahl | 2.75, 2.45 | 2 25 |

| | |
|---|------|
| Künstl. Waschseide in schönen Farben | 78 |
| Waschseide einfarbig, solide Qualität | 1 45 |
| Crêpe-Chinoise vorzügl. waschbar, 90 cm breit | 1 65 |
| Waschseide in neuen Mustern | 2.25 |
| Wilma-Seide la Agfa-Travis-Seide | 2 95 |
| Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit | 3 75 |
| Mantelfaust reine Wolle, 150 cm breit | 3 95 |

| | |
|---|------------|
| Damen-Schlüpf gestreift, Atlasstricot | 1 15 |
| Damen-Schlüpf Charmeuse, II. Wahl | 2 75 |
| PrinzeBrock Kunstseide, mit schöner Spitzeangarnit. | 3 45 |
| Damen-PrinzeBrock mit kunstseid. Decke | 3 75 |
| Einsatzhemd gute Qualität | 2.45, 1.95 |
| Einsatzhemd mit la Trikotin-Einsatz | 3.45 |
| Zephir-Oberhemd neueste Streifen, gefüttert Brust | 2 95 |
| Trikotin-Oberhemd feinste Ausmusterung | 5.95, 4.95 |

Selbstbinder
Riesenauswahl 65, 48

25

Kragenschoner
in Kunstseide 1.25, 95

78

Herr.-Gamaschen
gute Qualität 4.95, 3.95

2 95

Zur Konfirmation

| | |
|---|--------------|
| Kleider in Wolle, Samt oder Seide, schwarz u. weiß schon v. | 6 90 |
| Ein Posten Tuchmäntel solide Qualität in verschiedenen Farben | 4 50 |
| Ein Posten Mäntel , engl. Art flotte Machart m. Plüsch- u. Pelzkrag. 22.00, 18.50 | 12 50 |
| Ein Posten Wollkleider , auch Waschsamtkleider mit Glocken- oder Faltenrock | 10.50, 6.90 |
| Ein Posten Tanzkleider i. das neuest. Seidenstoffen und in zarten Ballfarben | 19.50, 12.50 |

Auf alle nicht zurückgesetzte Konfektionsartikel 10 % Rabatt.

KONFEKTION

| | |
|--|------------|
| Ein Posten Ottomane-Mäntel m. Plüsch- od. Pelzkrag, teilw. m. Mansch. 29.50, 26.- | 13 50 |
| Ein Posten Ottomane-Mäntel , eleg. Ausf. fast durchweg mit Seal- od. Biborettekrag. 45.-, 38.- | 32 00 |
| Ein Posten Seal-Plüschmäntel elegante gefüttert, teilw. mit Pelzkragen | 42.-, 38.- |
| Ein Posten Morgenröcke mollig und warm, viele Farben | 3.90 |

Kinder-Konfektion

| | |
|--|-------------|
| Mäntel und Kleider ganz bedeutend herabgesetzt | |
| Ein Posten Gummimäntel feine Kunstseid. Karoo | 11.50 |
| Ein Posten Sportmäntel , neuartige Muster in engl. Stoffart m. Pelz od. Plüsch bes. 44.-, 39.- | 28 00 |
| Ein Posten Wollkleider , Rips, Crêpe-Caid u.s.w., strong moderne Form | 22.-, 18.75 |
| Ein Posten Seidenkleider mit lang. Arm Volantine, Crêpe-Satin oder Marocco 18.-, 14.75 | 11 90 |

Strick-Handschuhe
für Damen und Herren 1.45, 1.25

95

**Damen-Maleri-
söckchen**, reine
Wolle

1.75 **1 25**

**Herrn-Sport-
strümpfe**, reine
Wolle

3.25 **2 95**

Strumpfgamasche
mit Seide platt, sehr
elegant

3 95

Strick-Handschuhe
für Damen und Herren 1.45, 1.25

95

WOLLWAREN

| | | |
|--|-------------|--------------|
| Sportschals reine Wolle | 1.45, 1.10 | 95 |
| Damen-Pullover m. Krag. u. Gürtel neue schöne Farben | 4.95, 3.95 | 2 95 |
| Damen-Jacken mit Besatz | 10.50, 8.50 | 6 50 |
| Herrn-Westen schwarz und grau, wollpl. | 9.50 | 6 95 |
| Russen-Jacken einfarb. m. schön. bunt. Kaat | 10.50, 8.90 | 6 95 |
| Dempsey-Pullover schwere Qualität, für d. Sport | 16.50 | 12 50 |

| | | |
|--|--------------|--------------|
| Garnitur Schal und Mütze | 3.25, 2.50 | 95 |
| Herrn-Pullover ohne Krage, aparte Must. | 10.50, 7.95 | 3 75 |
| Strickeröcke , reine Wolle moderne Kleiderfarben | 8.95 | 6 95 |
| Kinder-Rodelgarnitur 3teilig, reine Wolle | 8.95 | 6 95 |
| Russen-Pullover hochelégant. Ausmusterung | 13.80, 11.50 | 9 90 |
| Damen-Strickkleider , reine Wolle, in vornehm. Geschmack | 19.50 | 16 50 |

Badewäsche

| | | |
|--|------------|-------------|
| Frottier-Handtuch besonders preiswert | 78, 58 | 38 |
| Kinder-Badetuch 100/100, gute Qualität | 3.95, 3.45 | 2 95 |

| | | |
|--|------------|-------------|
| Frottier-Handtuch besonders schwere Qualität | 1.95, 1.55 | 1 25 |
| Große Badetücher in schwerem Kruselstoff, mod. Jacq.-Must. | 8.95, 6.25 | 5 25 |

10 % Rabatt Auf Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe u. Brücken 10 % Rabatt

Reform-Unterbetten
ganz besonders preiswert
teilweise mit Drehböden

15.50, 13.50 **10 95**

Riesa Croplowitz Riesa
Das Kaufhaus für Alle.

1. Gemeindeverordnetenversammlung in Nöderau

am 10. Januar 1930 abends 7 Uhr in der Schule.

Tagesordnung:

1. Einweisung und Verpflichtung der neugewählten Herren Gemeindeverordneten.
2. Wahl des Vorsitzers der Gemeinde-Verordneten.
3. Wahl des stellv. Vorsitzers der Gem.-Verordneten.
4. Ernennung des Schriftführers und Stellvertreters.
5. Prüfung der Gültigkeit der Gemeinde-Verordnetenwahl vom 17. November 1929.
6. Wahl des 1. und 2. Gemeindebesten.
7. Wahl bezw. Befragung der Ausschüsse des Gemeindeverordneten-Kollegiums.
8. Mitteilungen.

Zu 1.: Herr Bürgermeister Weber gibt zunächst einen Bericht über die Tätigkeit der Gemeindeverordneten im Jahr 1929, sowie über die verfloffene Wahlperiode und hebt insbesondere den Bau des Gemeindeamtes und des Feuerwehrcorps, Anschaffung einer Schiebeleiter, die umfangreichen Straßenarbeiten, Anlegung eines Teiches, die Baulichkeiten in der Schule usw. hervor. Infolge kluger Wirtschaftlichkeit war die Gemeinde in der Lage, dies alles durchzuführen.

Im Jahre 1929 haben stattgefunden: 6 öffentliche Gemeindeverordneten-Sitzungen. Die Ausschüsse haben insgesamt 44 Sitzungen abgehalten.

Die Zahl der Wohnungsuchenden betrug am 31. 12. 1929 108, Wohnungen sind im Jahre 1929 7 vergeben worden; Stand der Erwerbslosen am 31. 12. 1929: 106 männliche und 87 weibliche, ein bedauerliches Zeichen des wirtschaftlichen Tiefstandes unserer Zeit.

Im Standesamt sind gemeldet worden mit Morib und Promnib: Geburten 47; Eheschließungen 34; Sterbefälle 19; Aufgebote 31; Kirchenaustritte 18.

Aus der Verwaltung ist zu erwähnen: Bei der Volkszählung am 16. 6. 1925 waren in Nöderau (ohne Morib und ohne Promnib) 2155 Einwohner, am 31. 12. 1929 2214 Einwohner.

Die Sparkasse hat folgendes zu verzeichnen: Stand der Einlagen am 31. 12. 1928 = 56 831,52 RM. — Stand der Einlagen am 31. 12. 1929 = 110 020,32 RM. — Stand der ausstehenden Hypotheken am 31. 12. 1928 = 26 607. — RM. — Stand der ausstehenden Hypotheken am 31. 12. 1929 = 64 775. — RM. Es möchte an dieser Stelle nochmals erwähnt werden, daß unsere Sparkasse auf solider Grundlage aufbaut ist, so daß die Einwohner mit dem größten Vertrauen ihre Spargelder hier anlegen können. Die Gelder werden fast ausnahmslos an hiesige Einwohner als erste Hypothek gegeben. Hier also keine Ersparnisse auf die hiesige Sparkasse dringt, fördert zugleich den Wohnungsbaun und hilft die Wohnungsnot lindern.

Darauf erfolgte die Einweisung und Verpflichtung durch Herrn Bürgermeister. Herr Bürgermeister wies hierbei insbesondere auf die Schweinepflicht der Gemeindeverordneten hin.

Zu 2.: Zum Vorsteher wird mit allen 15 Stimmen Herr Dergert (bürgerlich) gewählt. Herr Dergert leitet hierauf die Sitzung weiter, dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verspricht, das Amt zum Wohle der Gemeinde und aller Einwohner zu verwahren.

Zu 3.: Ebenfalls mit allen 15 Stimmen wird Herr Exner (Soz.) als stellv. Vorsteher gewählt.

Zu 4.: Zum Schriftführer wird Herr Verwaltungsobersekretär Weber und zum Stellvertreter Herr Grille einstimmig ernannt.

Zu 5.: Die Gemeindeverordneten beschließen, nachdem festgestellt wurde, daß keine Unstimmigkeiten bei der Wahl am 17. November 1929 zu verzeichnen sind, die Gültigkeit der Wahl.

Zu 6.: Als 1. Gemeindebesten wird Herr Hans Kaul, als 2. Geme.-Beste Herr Emil Wiela einstimmig gewählt. Auf Vorschlag des Gemeindeverordneten-Vorsitzers ist man einverstanden, daß an Stelle der aus dem Kollegium ausscheidenden und zum Gemeinderat übertretenden Gemeindebesten die beiden nächsten Kandidaten, von der bürgerlichen Fraktion Herr Sternkopf, von der soz. Fraktion Herr H. Schöne sowie ins Kollegium einzutreten. Selbige werden von Herrn Bürgermeister eingewiesen und verpflichtet. Der Gemeinderat und das Gemeindeverordnetenkollegium sind hiermit vervollständigt. Das Kollegium besteht aus 8 bürgerlichen und 7 sozialdemokratischen Vertretern.

Zu 7.: Nach eingehender Beratung ist man einverstanden, daß der Finanzausschuß mit dem Verwaltungs- und Wohlfahrtsausschuß verschmolzen wird. Zum Finanzausschuß, welcher die Angelegenheiten der Sparkasse, Erwerbslosen, Wohlfahrts- und Verwaltungssachen zu übernimmt, werden gewählt die Herren Brändel, Sternkopf, Haberecht und Dergert (bürgerl.) und Exner, Walfsch, Krauspe und Hirsch (soz.). Als Außenleiter für Wohlfahrtsachen treten hinzu die Herren Otto Jäger und Karl Hartner.

Barauschuß mit Feuerlösch-Ausschuß die Herren Brändel, Seidel und Vogel (bürgerl.) und Hirsch, Berner und Schöne (soz.).

Wohnungsausschuß mit Schiedsstelle für Haus-erhaltung die Herren Kern und Dergert (bürgerl.) und Krauspe und Hirsch (soz.). Als Hausbesitzervertreter Herr Krauspe und Raundorf. Als Mietervertreter Herr Heller und E. Jnoch.

Wirtschaftsausschuß: Herr Haberecht und Janke (bürgerl.) und Hirsch und Walfsch (soz.). Als Außenleiter von bürgerlicher Seite die Herren Raundorf und R. Lange, von sozialdemokratischer Seite die Herren Preßler und E. Richter.

Schulausschuß: Die Herren Kern und Vogel (bürgerl.) und Krauspe und Walfsch (soz.). Als schriftlicher Elternvertreter Frau Martha Schöne, als mündlicher Elternvertreter Herr Heller. In den Schulbezirksvorstand werden gewählt die Herren Seidel und Dergert (bürgerl.) und Hirsch (soz.).

Zu 8.: Herr Bürgermeister teilt mit, daß die Bezirks-tagswahl am 2. Februar 1930 durch die Gemeindeverordneten zu erfolgen hat und ernannt aus dem Kollegium die Herren Brändel und Exner als Beisitzer.

Zu 8b: Von der Kassenverwaltung sind die Jahresrechnungen fertiggestellt worden. Es werden gewählt die Herren Haberecht und Exner zur Prüfung der Sparkassenrechnungen, und die Herren Fuchs und Dergert zur Prüfung der Gemeindefrechnungen.

Zu 8c: Auf Anregung wird gebeten, daß die Südbörsen pünktlich erscheinen möchten, damit keine Störungen erfolgen. Auf den nächsten öffentlichen Aufschlagen zur Einleitung zu den Sitzungen soll darauf hingewiesen werden. Daraus nichtöffentliche Sitzung.



Weber die Beteiligung Amerikas an der Mobilisierung der deutschen Schuld

gab der amerikanische Bankier Reynolds, der am 12. Januar im Haag eingetroffen ist, dort die Erklärung ab, daß die amerikanischen Banken die Subskription des auf den amerikanischen Markt entfallenden Anteils bestimmen übernehmen würden.

Zur Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

H Berlin. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bearbeitete der Vorsitzende die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 14. Januar 1930 beschlossene Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 7 auf 6 1/2 Prozent und des Lombardfußes von 8 auf 7 1/2 Prozent wie folgt:

Die Besserung ihres Status hatte es der Reichsbank am 2. November v. J. ermöglicht, ihren Diskontfuß von 7 1/2 auf 7 Prozent herabzusetzen. Trotz fortschreitender Erleichterung an den internationalen Geldmärkten ließen die besonderen Verhältnisse des deutschen Kreditmarktes, namentlich der zum Jahresabschluss zu erwartende Kreditbedarf und die fortwährende Ueberbeanspruchung des Marktes durch die öffentliche Hand, eine weitere Senkung des Diskonts zunächst nicht zu.

In der Zwischenzeit haben sich die Rückflüsse zur Reichsbank nach Ueberwindung des Jahreskrisen durchaus befriedigend gehalten. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank, d. h. die Bestände an Wechseln, Reichsschatzwechseln, an Lombardforderungen und an Effekten, die am 7. November v. J. — zur Zeit der letzten Diskontermäßigung — 2494 Mill. RM. betragen hatte und am 31. Dezember v. J. auf 3191 Mill. RM. angewachsen war, hat sich bis zum 7. Januar auf 2598 Mill. RM. und bis zum 11. Januar weiter auf 2280 Mill. RM. ermäßigt. Einen entsprechenden Rückgang zeigt auch der Notenumlauf der Reichsbank wie der gesamte Zahlungsmittelumlauf überhaupt; der Notenumlauf hat sich von 4550 Mill. RM. (7. Nov. 1929) auf 5044 Mill. RM. am 31. Dezember v. J. erhöht, um dann wieder auf 4605 Mill. RM. am 7. Januar v. J. und auf 4375 Mill. Reichsmark am 11. Januar zu fallen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 30. Dez. v. J. auf 7. Nov. v. J. auf 6622 Mill. RM. am 31. Dez. v. J. auf rund 6125 Mill. RM. am 7. Januar v. J. und auf rund 5887 Mill. RM. am 11. Januar. Der Bestand an Gold und bankfähigen Devisen hat sich in der Zeit vom 7. November v. J. bis 7. Januar v. J. um annähernd 100 Mill. RM., nämlich von 2566 Mill. RM. auf 2668 Mill. RM. erhöht, so daß sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen von 57,9 auf 58,4 Prozent besserte; inzwischen ist sie weiter auf etwas über 60 Prozent gestiegen.

Das allgemeine Finanzniveau in den anderen wichtigeren Ländern zeigte im neuen Jahr weiter sinkende Tendenz. Die Zeitspanne gegenüber dem Auslande bleibt daher auch nach Ermäßigung des Reichsbankdiskonts noch groß genug, um bei normaler Weiterentwicklung des internationalen Geldmarktes Abflüsse von Geldern aus Inlandsgründen zu hindern.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Diskontermäßigung für die in der Depression schwer kämpfende deutsche Wirtschaft eine dringend erwünschte Erleichterung bedeutet. Gegenüber diesem Interesse der Wirtschaft schien es angezeigt und vertretbar, die Bedenken, die sich heute noch aus der allgemeinen Lage ergeben, zurückzustellen und den Versuch einer Diskontermäßigung im vorgezeichneten Ausmaß sofort zu wagen.

Die Reichsregierung beantragt im Haag die Herabsetzung des Bankgesetzes.

H Berlin. (Tel.) Wie die „D.N.Z.“ aus dem Haag meldet, hat die deutsche Delegation im Einvernehmen mit dem Reichskanzler beschlossen, auf der Haager Konferenz offiziell die Abänderung des Entwurfs für das neue Bankgesetz im Sinne der Einschränkung der Rechte des Reichsbankpräsidenten zu beantragen. Das Blatt sagt

weiter, die Erregung gegen Dr. Schacht in Kreisen der deutschen Delegation sei kaum zu übersehen. Ein schwerer Kampf sei im Gange zu einem Zeitpunkt, wo das Zusammenwirken aller führenden Organe des Staates höchste Notwendigkeit wäre. Ein großes Kapitel deutscher Geschichte sei in die Entscheidungshand getreten. Die offene Kampfanlage der Reichsregierung wirke um so sonderbarer, als es doch ganz und gar undenkbar sein dürfte, daß der infrimierte Brief Dr. Schachts an Herrn Reynolds für sie bis heute ein Geheimnis sein sollte.

Aufklärung der Verhaftungen bei den Reichsvermögensämtern in Mainz und Koblenz.

H Mainz. Wie erinnerlich, wurden im November 1928 mehrere Beamte und Arbeiter der Reichsvermögensämter Mainz und Koblenz unter Spionageverdacht von den Franzosen verhaftet. Zwei der Verhafteten, darunter der Hauswart Heinrich Schilling aus Mainz, wurden nach kurzer Zeit wieder aus der Haft entlassen. Die andern neun Verhafteten wurden nahezu sieben Monate in Untersuchungshaft gehalten. Sämtliche Verhafteten bestritten, sich irgendwie der Spionage schuldig gemacht zu haben, und schließlich mußten sie, da keine Beweise gefunden werden konnten, aus der Haft entlassen werden. Die Rheinlandskommission ließ den Wunsch durchblicken, daß man die Entlassenen im unbesetzten Gebiet beschäftigen; dem wurde auch entsprochen. Kurz nach seiner Entlassung begab sich der obgenannte Schilling ins unbesetzte Gebiet, um angeblich einer neuen Verhaftung durch die Franzosen aus dem Wege zu gehen, und wurde von deutschen Behörden in Cannstatt bei Stuttgart beschäftigt. Nunmehr wurde festgestellt, daß Schilling derjenige war, der die andern Personen den Franzosen gegen Bezahlung als Spion denunziert hatte. Seine damalige Verhaftung durch die Franzosen geschah auf eigenen Wunsch, damit jeder Verdacht von ihm genommen werde. Schilling wurde nun in Stuttgart verhaftet.

Der Schein des Generals Arkh von Krefenfein.

H Berlin. In der nichtöffentlichen Sitzung des Reichswirtschaftsrates soll nach Mitteilungen der „Noten-Zeitung“ ein Schein eine Rolle gespielt haben, der als Ausweis für Karumbe vom Reichswirtschaftskommando VII mit der Unterschrift des Generals Arkh von Krefenfein ausgestellt sein soll. Wie das Nachrichtenbüro des R.W.R. zu dieser Angelegenheit hört, wird die Echtheit dieses Scheines in maßgebenden Kreisen nicht durchaus bestritten, aber es wird darauf hingewiesen, daß es ein „Reichswehr-Gruppen-Kommando VII“ gar nicht gibt. Eine volle Aufklärung der Angelegenheit ist zur Zeit nicht möglich, da General Arkh von Krefenfein sich gegenwärtig in Jerusalem aufhält. Es handelt sich dabei um eine Privatangelegenheit, da der General ja nicht mehr im Dienst steht. Daß General von Arkh Beziehungen zu den Georgiern hat, ist bekannt. Er hat im Jahre 1918 als General den Feldzug im Kaukasus geführt und dabei die Führer der Georgier kennengelernt. Es ist möglich, daß diese Leute, als sie später nach Deutschland kamen, ihre Beziehungen zu dem General wieder aufgenommen haben, und es ist ebenmäßig, daß der General diesen Leuten, die sich in einer Kollage befinden, zur Erlangung einer bürgerlichen Existenz behilflich gewesen ist. Aber wie gesagt, läßt sich infolge der Abwesenheit des Generals zur Zeit nichts Näheres mitteilen.

Der Glaref-Untersuchungsausschuß des Preuß. Landtages

leiste am Montag seine Verhandlungen mit einer nicht öffentlichen Sitzung fort, in der die Frage geprüft wurde, welche von den bisher vernommenen 51 Zeugen verurteilt werden sollen. Diese Frage konnte noch nicht geklärt werden, zumal der Ausschuß noch andere Zeugen vernahmen will und weil man noch nicht weiß, welche Verfahren der Staatsanwaltschaft zu einer Anklage führen werden. Die unter Anklage gestellten Personen dürften ja nicht verurteilt werden. Weiter wollte der Ausschuß den Bürgermeister Scholz, den Stadtkämmerer Dr. Lange und Beamte des Oberpräsidiums über die Auswirkungen des Finanzausgleichs und den Aufbau sowie die finanzielle Lage der städtischen Großbetriebe hören. Bürgermeister Scholz hatte aber in einem ausführlichen Schreiben den Ausschuß gebeten, von seiner Befragung zu dieser Materie Abstand zu nehmen, da er erst seit Uebernahme der Vertretung des Oberbürgermeisters die maßgebenden Finanzstragen bearbeite und zur Zeit wegen der großen Ueberlastung in seiner Eigenschaft als Staatskommissar einfach keine Zeit hätte, vor dem Ausschuß zu erscheinen. Der Stadtkämmerer aber sei wegen eines Nervenzusammenbruchs beurlaubt. Mit den Argumenten dieses Briefes wollte sich der Ausschuß nicht ohne weiteres einverstanden erklären, vertagte aber auch hierüber die Entscheidung. Einstweilen wird bis Mittwoch verhandelt.

Der Erreger der Papageientrankheit entdeckt?

H Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newport will der amerikanische Bakteriologe Ward den Erreger der Papageientrankheit entdeckt und isoliert haben. Der Bazillus soll große Ähnlichkeit mit dem Erreger von Typhus und Paratyphus haben.

Dritte Auslandsreise der „Guden“.

H Wilhelmshaven. Der Kreuzer „Guden“ ist gestern mittag aus der Wilhelmshavener Schleuse zu seiner dritten Auslandsreise, die am 13. Mai ihr Ende finden soll, ausgelaufen. Im Bord des Kreuzers befinden sich 75 neue Seefahrten.

Helfer für sparsames Wirtschaften:

MAGGI Würze
MAGGI Suppen
MAGGI Fleischbrühe

für Suppen, Soßen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pfg. an.
 in Würfel. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.
 Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pfg.

Die Grenzen in Osteuropa.

Es war eine eindrucksvolle Veranstaltung des Anknüpfens, den das Verfallener Friedensabkommen für Europa bedeutet, diese große Berliner Kundgebung der Deutschen Ostverbände. Da sah man einmal die Vertreter der rassistischen, verfallenen oder abgerissenen deutschen Gebiete, die durch die Verfallener Grenzverschiebung als lebensunfähige Bruchstücke an Ober und Weichsel entkanden. Da war Ostpreußen und Memelland, Westpreußen und Danzig, Ober-Schlesien und das Ostoberschlesien, jedes Gebiet von sich besagend, wie es nach Sprache und Charakter nach in jeder Beziehung tief in deutscher Kultur und Geschichte verwurzelt ist. Erschütternd wirkte es, als sich die Versammlung zu Ehren ihrer im Weltkrieg erlassenen Verbände und diese letzten gelassen, für dieses deutsche Vaterland haben so viele Überlebende aus den gleichen Verhältnissen im Kampf gekämpft oder sonstwie die größten Opfer gebracht. Nun hat der Tod dieser Gefallenen seinen Sinn verloren, sie haben ihre Heimat vor der Verfallener und vor der Fremdberrschaft nicht schützen können, während die Überlebenden wider Willen und Empfinden Angehörige eines fremden Staates wurden, der ihnen gerade in demselben Maße mit Mißtrauen begegnet, als sie vorher dem angestammten Vaterlande gegenüber zuverlässig und opferbereit ihre Schuldigkeit taten. Welcher werden diese künftigen osteuropäischen Grenzen in der Gegenwart auch noch durch politische und wirtschaftliche Maßnahmen aller Art so stark wie möglich betont. Da sind die Dak- und Bessarabien, da ist die Unterdrückung der Minderheiten, da ist die feindselige Politik über diese neuen Grenzen hinweg. Niemand kann wissen, wie sich die Dinge in Osteuropa noch weiter entwickeln werden. Das aber ist sicher, daß es bei den heutigen belagerten und widersprüchlichen Zuständen ganz gewiß nicht für alle Gewährleistung kann. Je schärfer man diese unfinnigen Grenzen, die doch alle nur Einschnitte in lebendiges Fleisch sind, betont, umso lauter schreien die Verhältnisse nach Veränderung. Ob sich die neue Osteuropas trotz dieser gewalttätigen Grenzverschiebung bewahren läßt, wenn alles geschieht, um die Beseitigung der Bevölkerung und ihrer Lebenszusammenhänge weniger empfindlich zu machen, steht noch dahin. Soviel aber läßt sich auf jeden Fall sagen: dieser letzte Weg, gerechtere Behandlung der Minderheiten, Erleichterung des Grenzverkehrs, friedlichere nachbarliche Politik, dies ist lebensfähig und einig die einzige Möglichkeit, um Gutes oder wenigstens Besseres von der Zukunft zu hoffen. Möge in diesem Sinne die Berliner Kundgebung der Deutschen Ostverbände ihre Wirkung tun!

Politische Tagesübersicht.

Der Kampf gegen den Kommunismus in Litauen. Das Oberste Gericht hat am 11. Januar das Urteil des Kriegesgerichts, durch das zwei Kommunisten zum Tode und eine Kommunistin zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurden, bestätigt. Die Angeklagten hatten sich wegen Jugendlichkeit zur kommunistischen Partei, wegen Verbreitens kommunistischer Literatur und wegen Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes zu verantworten. Die zu lebenslänglichem Kerker verurteilten Kommunisten sind, wie jetzt noch bekannt wird, vor einigen Monaten im Gefängnis gestorben. Die zum Tode Verurteilten haben ein Gnadengebet eingebracht.

Der Mangel an Arbeitskräften in Frankreich. Während Deutschland und England von den Sorgen um die Unterbringung eines nach Millionen zählenden Arbeitslosenheeres erfüllt sind, hat Frankreich die entgegengesetzten Sorgen. Es leidet an einem ständigen Mangel an Arbeitskräften. Diese an und für sich sehr erfreuliche Lage, so wird in der „Information“ ausgeführt, gäbe in Wirklichkeit zu Beunruhigungen Anlaß, denn man müsse nach Mitteln suchen, um die Industrie mit den notwendigen Arbeitskräften zu versorgen, wolle man den Ausbau der Erzeugung und den Anforderungen des Inlandsmarktes gerecht werden. Aus Mangel an Arbeitskräften allein habe Frankreich im abgelaufenen Jahr nur drei Millionen Tonnen Rohöl fördern können, die aber die für den inländischen Verbrauch notwendigen sieben Millionen Tonnen hinausgingen. Bei einer gleichen wirtschaftlichen Tätigkeit im Jahre 1930 werde die Frage der Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte noch dringender. Die „Information“ glaubt, daß der Mangel an Arbeitskräften die industrielle Konzentration beschleunigen müsse.

Ehrung des deutschen Gesandten in Brasilien. Dem deutschen Gesandten in Rio de Janeiro, Knipping, ist vom Ibero-Amerikanischen Institut in Hamburg für seine Verdienste um die deutsch-lidamerikanischen, insbesondere für die deutsch-brasilianischen Beziehungen, die goldene Medaille des Instituts verliehen worden. Die Ueberreichung geschah im Rahmen eines kleinen Festaktes durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Ibero-Amerikanischen Instituts, Senator Dr. Puchard-Moy.

Die Internationale Parlamentarische Handelskonferenz. Am Dienstag wird in Lissabon der Hauptauschuß der Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz zusammengetreten. Deutschland wird durch den demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Oskar Meyer vertreten sein.

Die deutsch-polnischen Besprechungen in Genf. In Fortführung der deutsch-polnischen Besprechungen, die am Sonntag abend zwischen Staatssekretär von Schubert und Außenminister Jalecki begonnen haben, fand am Montag ein gemeinsames Essen des deutschen Gesandten in Warschau, Kaufher, und des polnischen Gesandten in Berlin, Knoll, statt. Ueber die dabei geführten Besprechungen wurden noch keine Mitteilungen gemacht.

Wirtschaftsparteilicher Vorstoß gegen das Diäten-Gesetz. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag der Wirtschaftspartei eingegangen, worin eine Abänderung des Abgeordneten-Diätengesetzes dahin verlangt wird, daß den Abgeordneten das Recht auf freie Benützung der Reichsbahn gewährt werde und daß die Parlamentarier in Zukunft keine Sondervergütungen mehr für Ausschüßungen erhalten sollen. Begründet wird der Antrag mit der überaus ungünstigen Finanzlage des Staates. In seiner Annahme wäre eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich.

Aus der Diplomatie. Der polnische Gesandte Anoll hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Waszynski die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der Gesandte von Venezuela, Dr. Daquino, hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationssekretär Machado Guerra die Geschäfte der Gesandtschaft.

Sagung des Deutschen Landgemeindetages.

Berlin. (Funkpruch.) Der Hauptvorstand des Deutschen Landgemeindetages trat unter seinem 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Lange, in Berlin zusammen und wählte einstimmig zum 2. Vorsitzenden den Bürgermeister Doetsch-Münstermaier. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Debatte über die Finanzreform.

Beteiligung der Reichsbank an der WZB. gesichert.

Berlin. (Funkpruch.) Die deutsche Delegation im Haag hat heute folgendes Communiqué abgegeben: Die deutsche Delegation wird in der morgigen Sitzung die erforderlichen Schritte tun, um die Beteiligung der Reichsbank an der WZB für Internationalen Zahlungsausgleich und die Mitwirkung der Reichsbank bei den Aufgaben der WZB für Internationalen Zahlungsausgleich gesichert zu gewährleisten. Wie wir weiter hören, hat der Reichsbankpräsident in einer Besprechung mit Reichsfinanzminister Waldbauer erklärt, sich selbstverständlich für diesen Fall den daraus sich ergebenden Verpflichtungen nicht zu entziehen. Damit ist die Mitwirkung der Reichsbank gesichert. In einer sich anschließenden Besprechung des Reichsbankpräsidenten mit allen vier deutschen Delegierten wurde die Uebereinstimmung auf vorstehender Grundlage festgestellt.

Reichskabinett und Schachbrief.

Berlin. (Funkpruch.) Der Schwerpunkt der Haager Konferenz ist heute nach Paris und Berlin verlegt worden. In beiden Hauptstädten beraten die Kabinette heute über die Lage, die sich bei den letzten Haager Verhandlungen ergeben und die dazu geführt hat, daß in allen wesentlichen Punkten nun eine Einigung erzielt ist. Ueber die Resultate werden heute nachmittags die Finanzminister Waldbauer und Cöron verhandeln. Im übrigen finden im

Kellogg-Pakt und Völkerverbundung.

Genf. (Funkpruch.) Mit Rücksicht auf die für heute abend anberaumte Rede des englischen Außenministers sind auch heute 2 Sessungen des Völkerverbundes anberaumt worden. Die Vorkonferenz war ausgefüllt durch juristische und wirtschaftliche Fragen. Der Rat beschloß zur Prüfung der durch den Beitritt aller Völkerverbundstaaten zum Kellogg-Pakt notwendig gewordenen Veränderungen des Völkerverbundes ein Juristenkomitee einzusetzen, dessen Zusammenfassung in einer vertraulichen Sitzung bestimmt werden wird. Cöronson unterließ in einer kurzen Erklärung die Notwendigkeit der Angleichung des Völkerverbundes, der in gewissen Fällen den Krieg erlaubt, an die Kriegskriegung des Kellogg-Paktes. Durch Herausnahme des Rechtes zur Kriegsführung werde der Völkerverbund, der für England die Grundlage zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit und Aufrechterhaltung des Friedens bleibe, nicht abgeschwächt, sondern in seiner Wirksamkeit zur Beilegung internationaler Konflikte gestärkt werden. Um seine Aktion für die Aufrechterhaltung des Friedens zu festigen, müsse also das internationale Recht vervollständigt und der Völkerverbund dem Kellogg-Pakt angepaßt werden. Er hoffe, daß das Juristenkomitee zu einem raschen und erfolgreichen Abschluß seiner Aufgabe komme und der nächsten Völkerverbundersammlung Vorschläge unterbreiten könne, die deren einstimmige Zustimmung finden.

Genf, 13. Januar. Der zweite Teil der Eröffnungsrede fand noch vollständig unter dem nachfolgenden Eindruck der Kundgebung des Völkerverbundes für Dr. Stresemann, den deutschen Staatsmann, dessen überaus lebendige Persönlichkeit im ganzen großen Hofsaal allen Anwesenden wieder gegenwärtig war.

Auf der Tagesordnung standen vier Berichte des italienischen Außenministers Grandi, der zum ersten Mal Italien im Völkerverbund vertritt. Auf seinen Vorschlag wurden debattiert genehmigt die auch für die deutschen Interessen hehrbedeutenden Vorschläge eines Sachverständigenausschusses für die Teilung des Anabichafischen Meeres in Ober- und Unter-See, der Tätigkeitsbericht des Weltgesundheitsinstituts in Rom und seine Empfehlungen für begünstigte Kolonialbehandlung der Völker sowie die Untersuchungen zur Verschleimung und Zerstörung der Rationierung der unter den Auspizien des Völkerverbundes abgeschlossenen Staatsabkommen, die vielfach durchaus nicht in dem wünschenswerten Ausmaß ratifiziert worden. Der englische Außenminister Cöronson gab dazu eine längere Erklärung ab, in der er das grundsätzliche Interesse unterstrich, daß die englische Regierung dieser Frage im Interesse der internationalen Wirksamkeit der Völkerverbundsabkommen und damit des ganzen Völkerverbundes widmet, und mitteilte, daß dem englischen Parlament in zwei Wochen die Gesetzesvorlage zur Ratifizierung der Fakultativpflanzel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag zugehen werde.

Wieder ein Raubende überfallen.

Berlin. (Funkpruch.) Ein neuer Raubanfall ist heute vormittags wieder auf einen Raubenden verübt worden. Der 62-jährige Raubende Max Kaufmann, der bei der Innungskantienfeste der Tischlerinnung anwesend ist, hatte vormittags in der Stadtbank 5000 RM. abgehoben; er trug das Geld in einer Aktentasche. Als er zu dem 1. Stock des Hauses Michaelisstraße 15 gelegenen Wägen der Kantienfeste aufstieg, fanden auf der Treppe mehrere junge Leute. Einer von ihnen stieß dem alten Mann ein Bein, so daß er zu Fall kam. Er wurde dann mit einem Gummihüchel und einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Gleichzeitig versuchte man ihm die Tasche mit dem Geld zu entreißen. Kaufmann stürzte um. Eine Frau kam hinzu, worauf die Räuber von ihrem Opfer abließen und die Treppe hinunter eilten. Sie sind entkommen. Es ist den Räubern nicht gelungen, Kaufmann die Geldtasche zu entreißen.

Inferieren heißt: Sich rühren!
Ohne Reklame: Stillstand und Adrall.



Riesaer Tageblatt

Messa, Goethestr. 55. / Tel. 28.

Abgabe: Annahme tagl. v. 8 Uhr an.

Osag heute nur Delegationsbesprechungen hat. Die sechs einladenden Mächte werden morgen vormittags 11.45 Uhr wieder zusammentreten, wenn Ministerpräsident Tardieu aus Paris zurückgekehrt ist. Die Konferenz wird sich dann in erster Linie mit der Mobilisierung beschäftigen. Es wird damit gerechnet, daß die Beschlüsse, die bisher gefaßt wurden, dann im Laufe des Mittwochs veröffentlicht werden können, da die Konferenz beabsichtigt, daß die heutigen Verhandlungen der Finanzminister über die Restpunkte auch zu einem Ergebnis führen. Die morgige Veröffentlichung wird dann auch die Konventionsverhandlungen umfassen.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Berlin. (Funkpruch.) Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Gang der Haager Verhandlungen beschäftigt und soweit ein Ergebnis vorliegt, das Haltung der deutschen Delegation angeht, nachdem die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten die Reichskreditkassenscheine und die Reichsbankbank (Sachhandlung) erfaßt hat, an Stelle der Reichsbank bis auf weiteres als Gründer der WZB für Internationalen Zahlungsausgleich aufzutreten, haben sich diese Banken dazu bereit erklärt. Zum Zweck der notwendigen Verhandlungen seien im Laufe des heutigen Abends die Herren Direktor Richter und Präsident Schröder nach dem Haag.

Beste Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 14. Januar 1930.

Verhängnisvoller Streit zwischen Jugendlichen. Greif. (Funkpruch.) Gestern nachmittags kam es außerhalb der Stadtbahn zwischen dem etwa 18 Jahre alten Rudolf Jenfer und dem noch nicht 15 jährigen Erich Reinhold, angeblich wegen eines von Jenfer mitgeführten Rades, zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Reinhold dem Jenfer einen Messerstoß beibrachte und ihn schwer verletzte. Jenfer starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Reinhold flüchtete, wurde aber heute früh in Wismar verhaftet.

Vapagienkrankheit in Stolpmünde? Stolpmünde. (Funkpruch.) 2 Töchter des hiesigen Gastwirtes Matthe, sowie ihre Tante, eine Frau Wath, wurden Sonntag nachmittag ins Stolpmünder Krankenhaus eingeliefert, da sie unter Erscheinungen erkrankt waren, die auf Vapagienkrankheit schließen lassen. Der Gastwirt hatte vor einiger Zeit aus Hamburg einen Vapagien besogen, der inzwischen eingegangen ist.

Vapagieninfuhrverbot für Hamburg. Hamburg. (Funkpruch.) Der Senat hat eine Verordnung erlassen, nach der die Einfuhr von Vapagien und Sittichen bis auf weiteres verboten ist. Die Verordnung bestimmt, daß in besonderen Fällen der Landesrat unter Anordnung der erforderlichen Sicherungsmaßnahmen Ausnahmen von dem Verbot zulassen kann.

Ankunft Tardieu und Cöronson in Paris. Paris. (Funkpruch.) Ministerpräsident Tardieu und Außenminister Cöronson sind heute früh, aus dem Haag kommend, in Paris eingetroffen. Der Ministerpräsident begab sich unverzüglich ins Innenministerium.

Erneute Hausdurchsuchung bei Italienern in Frankreich. Paris. (Funkpruch.) Wie dem Watin aus Riga gemeldet wird, wurden an der Riviera aus neu bei Italienern, die verdächtig sind, mit den verhafteten Antifaschisten in Verbindung getreten zu haben, Hausdurchsuchungen gehalten, die interessante Ergebnisse gezeigt haben sollen. Man rechnet mit neuen Verhaftungen.

Eruption in einem amerikanischen Koblenbergwerk. Birmingham (Alabama). In einem etwa 80 km von hier entfernten Koblenbergwerk erfolgte eine Explosion, bei der 6 Bergleute getötet und eine größere Anzahl verletzt wurden.

Das Vapagienfieber in Argentinien. New York. Nach einer Meldung der „New York Times“ aus Buenos Aires erklärten medizinische Autoritäten, das Vapagienfieber sei seit Jahren im nördlichen Argentinien bekannt. Die Krankheit sei nur von Vapagien auf Menschen, nicht aber von Mensch zum Mensch übertragbar. Im übrigen kammen die ausgeführten Vapagien zum Teil aus Brasilien.

Ämtlicher Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte vom 14. Januar 1930.

Hochwaid-Laufe: wolflig, Schneehöhe 10 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel möglich.
Königsberg-Oberbischsprung: bedeckt, Schneehöhe 15 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel möglich.
Nebelst.: Schwacher Schneefall, Schneehöhe 20 Zentimeter, geföhrt, Stl und Nebel gut.
Bärenstein (Vea. Chemnitz): bedeckt, Schneehöhe 5 Zentimeter, geföhrt, Nebel möglich.
Oberwiesenthal: bedeckt, Schneehöhe 25 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel gut.
Hainichen: Nebel, Schneehöhe 31 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel gut.
Johannesgeorgenstadt: bedeckt, Schneehöhe 18 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel möglich.
Krußberg: bedeckt, Schneehöhe 25 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel möglich.
Carlsfeld: bedeckt, Schneehöhe 14 Zentimeter, geföhrt, Stl und Nebel möglich.
Klingenthal (Hainichen): bedeckt, Schneehöhe 33 Zentimeter, geföhrt, Stl und Nebel gut.

Reichswinterwetterdienst vom 14. Januar 1930.

Berchtesgaden (Alpen): wolflig, Schneehöhe 15 Zentimeter, Vapagien, Stl und Nebel stellenweise möglich.
Waldenau (Bayer. Wald): wolflig, Schneehöhe 30 Zentimeter, geföhrt, Stl und Nebel gut.
Ruhleben (Schwarzwald): wolflig, Schneehöhe 25 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel möglich.
Reiberg: (Schwarzwald): wolflig, Schneehöhe 30 Zentimeter, Vapagien, Stl und Nebel gut.
Oberhof (Thür. Wald): wolflig, Schneehöhe 20 Zentimeter, Vapagien, Stl und Nebel gut.
Reichsgerichte (Schleisches Gebirge): Schneehöhe 30 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel gut.
Schneeberg: (Schle. Gebirge): Schwacher Schneefall, Schneehöhe 8 Zentimeter, vereist, Stl und Nebel möglich.

Certliches und Sächliches.

Mila, den 14. Januar 1930.

Der Entwurf der neuen Satzung des Deutschen Sängerbundes. Der in den letzten Jahren des Deutschen Sängerbundes nicht ohne Grund hauptsächlich beklagte Mangel der Satzung besteht darin, daß die oberste Instanz des Bundes, der Sängertag, nur alle vier bis fünf Jahre berufen werden und zu Wort kommen konnte und zudem in der Regel nach dem Sängertag, wo Zeit und Neigung zu eingehender sachlicher Arbeit in ausgedehnter Weise nicht vorhanden sein konnten. Die Anberaumung von außerordentlichen Sängertagen war ein ungenügender Behelf. Der Sängertag, der dem außerordentlichen Sängertag am 28. und 27. April 1929 vorgelagert werden soll, fordert die alljährliche Erneuerung des Sängertages und überträgt ihm rückhaltlos die Rechte und Pflichten, die ihm als der geschehenden Körperschaft gebühren. Der Gesamtausschuss wird nur dem Namen nach, aber nicht tatsächlich aufgeführt. Seine Befugnisse werden zwischen dem Vorstand (bisher Gesamtausschuss) und dem Sängertag geteilt. Seine Mitglieder werden als Führer der Bände oder sonst getragen von deren Vertrauen, im Sängertag wieder erscheinen und als wertvolle Arbeitskräfte dessen Bedeutung und Gewicht erheblich stärken und zudem namentlich die Möglichkeit haben, in der obersten und entscheidenden Bundesinstanz ihre gewöhnliche Wirksamkeit für die Ziele des Bundes fortzusetzen. Dem Sängertag ist außer der letzten Entscheidung und der Genehmigung der Finanzgebühren des Bundes insbesondere übertragen die Wahl des Vorsitzenden, des Schatzmeisters, der Vorsitzenden der Ausschüsse, der anderen Mitglieder des Vorstandes, der im ganzen aus neun Mitgliedern bestehen soll, sowie die Wahl der übrigen Mitglieder der Ausschüsse. Da die Einstellung des Bundes im Kreise mit einem oder mehreren Bänden jederzeit in der Hauptsache nur als Grundlage für die Einsetzung der Vertreter in den Gesamtausschuss geschaffen wurde, wird sie jetzt, unbeschadet der Forderungen des Zusammenschlusses der kleinen Bände, als Satzungsvorbehalt nicht mehr für nötig erachtet. Die Bände haben auf dem Sängertag für je 2000 ihrer nach dem Stand vom 1. Januar berechneten Sängerglieder eine Stimme.

Am den Reichsausschuss für Talsperrenbauten. In den Redaktionen, daß die Reichsregierung die Anwendung von Reichsausschüssen für Talsperrenbauten im öffentlichen Interesse abgelehnt habe, sah die Partei der Deutschen Demokratischen Partei in Dresden eine Entschleunigung, in der es heißt: Es handelt sich bei den geplanten Talsperrenbauten im Untertagegebiet des Sächsischen Erzgebirges um die Beseitigung eines elementaren Rohstoffes, um den Schutz von Leben und Eigentum der Bewohner des Müllitz- und Gottschalkbales vor einer Wiederholung der furchtbaren Katastrophe vom 8. Juli 1927, die über 150 Todesopfer verschlang, ganze Familien ausrottete und die wirtschaftliche Existenz von Tausenden vernichtete oder schwer erschütterte. Ein einfaches Gebot der menschlichen und nationalen Solidarität verlangt, daß die beiden Bergstädter vor der Wiederholung einer solchen Katastrophe geschützt werden und daß sich das Reich an den Kosten beteiligt, soweit sie die Mittel des Landes erschöpfen. Ein anderer Schutz als durch Talsperren ist nicht möglich, da eine Aufforstung des auf schiefelementarem Gebiet befindlichen Ursprungsgeländes am Sattelberg, dessen anormale Waldarmut die Katastrophe ins Miserehafte wuchsen ließ, sich der Unmöglichkeit Sachlens und des Reiches entzieht. Der Dresdner Verein der Deutschen Demokratischen Partei fordert die sächsischen Reichstagsabgeordneten aller Parteien auf, nachdrücklich in diesem Sinne auf die Reichsregierung einzumwirken.

3. Deutscher Alkoholgenertag. Die in der Deutschen Reichshauptstadt gegen den Alkoholismus zusammengefassten alkoholgenertischen Verbände werden vom 23.-25. Juni 1930 in Dresden den 3. Deutschen Alkoholgenertag veranstalten. Der Leitgedanke der ganzen Tagung heißt: „Gesundheits-Wirtschaft“. Namhafte Gelehrte sind bereits gewonnen worden, die über die gesundheitswirtschaftliche Belastung des einzelnen wie der Gesamtheit durch den Alkoholismus sprechen werden. Neben den wissenschaftlichen Sitzungen sind auch volkswirtschaftliche Veranstaltungen geplant. Außerdem sind eine Reihe Nebenveranstaltungen der verschiedenen Vereine vorgesehen. Da die Tagung während der Internationalen Hygienekonferenz, die anlässlich der Einweihung des Deutschen Hygienemuseums im Rat eröffnet werden soll, stattfindet, wird, ist anzunehmen, daß die Tagung stark besucht werden wird.

Verhütet die Frostschäden im Garten! Die steigende Sonne bringt in den Monaten Januar bis März oft schon warme Tage und kalte Nächte, mit ständigem Wechsel von Wärme und Kälte. So geht wie viele sonnigen Tage nach den trübten, unfreundlichen Wintermonaten haben, so unzuverlässig sind sie für unseren Garten, der mit Pflanzen und Saat bestellt, jetzt aber meistens schneller dem Temperaturwechsel ausgeliefert ist. Für die Pflanzen ist der sonnige Nachwinter die gefährliche Zeit, denn er bringt das Auswintern oder Ausfrieren mit sich. Der Schaden wird um so größer, je später die Nachfröste sind und je häufiger der Wechsel zwischen Wärme und Kälte sich vollzieht. Der nächste Frost schließt die feuchte Erde an der Oberfläche zur festen Kruste, die Sonne taut sie tagsüber wieder auf, lockert dadurch den Boden und hebt die kalten Pflanzenwurzeln. Die mehrfache Wiederholung des Befrierens und Wiederauftauens löst die Pflanzen weiter von der Erde und schließlich vertrocknen die kalten Wurzeln durch die Sonne oder durch die scharfen, austrocknenden Winde. Das Ausfrieren der Winterkräuter und Pflanzen kommt häufig bei Blumenbeeten, welche mit Schneeglöckchen, Tulpen und anderen Zwiebelgewächsen besetzt sind. Ferner sind die ausdauernden Geranien und Stauden, deren Wurzelschäfte im Boden ruhen, durch das Auswintern bedroht, wenn anhaltend warme Tage mit kalten Nächten bei schneefreier Oberfläche wechseln. Deshalb haben wir die frostempfindlichen Pflanzen im Winter durch Eindecken mit Tannenreisig, durch Anbaueln mit Erde, kurzem Dünger oder Lauffüll mit Schutt, wo der Frost die Erde und Pflanzen gehoben hat, helfen wir durch leichtes Umdecken nach. Keinesfalls darf die gehobene Erde entfernt oder gelockert werden, solange Frostlagen besteht. Die Pflanzen werden vorzeitig austreiben und dann im März, wenn täglich mildere Tage und Räder kommen, eifrigsten Darum Vorkehrung bei allen diesen Vorkommnissen.

Brügel in der Schule in Braßau. Ein Leipziger Lehrer hat wiederholt verschiedene Mädchen seiner Klassen mit Schlägen bestraft. Er ist wegen dieses Deliktes schon zweimal in Strafe genommen worden; auch das Reichsgericht hat sich mit ihm schon zu beschäftigen gehabt, hat aber die von ihm eingeleitete Revision zurückgewiesen. Neuerdings ist er nun vom Reichsgericht in Leipzig wegen vorläufiger Körperverletzung im Wiederholungsfall zu 140 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Bemerkenswert ist, daß die Urteile vor etwa zwei Jahren erfolgt sind, und daß die Urteile erst jetzt erlassen wurden.

Freiburg. Das neue Stadtverordnetenkollegium hielt am Freitag seine erste Sitzung ab, in der Oberbürgermeister Dr. Dauterbach einen Überblick über die Tätigkeit der Stadtverwaltung im Jahre 1929 gab und in dem er besonders die schwierige Lage der Städte betonte. Das Stadtverordnetenkollegium wählte sodann das bisherige Präsidium, das eine rein bürgerliche Zusammensetzung aufweist, wieder. Der bisherige erste Vorsteher, Kaufmann Schmied, erhielt von 25 Stimmen 17 (3 Stimmlose waren ungenügend, Sozialisten u. Kommunisten stimmten gegen ihn), 1. Vorsitzender Stadtrat Kühn (Deutscher) wurde mit 18 gegen 15 Stimmen wiedergewählt. Gegen ihn stimmten Nationalsozialisten, die für ihren Kandidaten Meyer stimmten, Sozialisten, Kommunisten und der Demokrat. Die Stadtobermeister Dreher wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten durch Juroz zum 2. Vorsitzenden wiedergewählt. Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die Ordnungung. Die Nationalsozialisten beanspruchten für sich die äußerste Rechte. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung geregelt werden.

Dresden. Mauererlaubnis infolge des Windes. Montag mittags in der 3. Stunde fürzte, vermutlich infolge des Windes, zwischen den Grundstücken Moritzstraße 1b und 3 eine Sandsteinmauer ein. Die Steine der etwa 1,5 Meter über dem Erdgeschoss liegenden Mauer durchdrangen ein Glasfenster und fielen in das Lokal des Sozialwissenschaftlichen Büchereis, wo sie großen Sachschaden anrichteten. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Dresden. Schwere Automobillunfall. Am Sonntagabend mittags wurde auf dem Kornmarkt in Dresden die Wirtschaftsbefehligerin Holsch aus Rietzen bei Kommissar von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Sie mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie Montag vormittags nach erfolglos erfolgter Operation, so daß sie noch nicht vernommen werden konnte. Da das Auto, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, in Richtung Görlitz davonfuhr, nahm ein Bauernwagen Fahrer die Verfolgung auf und stellte die Nummer des Wagens fest. Es konnte festgestellt werden, daß eine Frau am Steuer saß, die keinen Führerschein besitzt. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Ermita. Stadtverordnetenwahl. Die bürgerliche Fraktion hat hier mit den drei Nationalsozialisten eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Diese zählt 12 Mitglieder gegen 9 Mitglieder der Linken. In der ersten Sitzung des neuen Kollegiums wurde ein rein bürgerliches Präsidium gewählt und zwar Rechtsanwalt Dr. Schrott zum Vorsteher. Schloßmeister Beramann und Stadtmann Schröder zu stellvertretenden Vorstehern. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde der Fleischermeister Pindell gewählt.

Leipzig. Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen im Mordfall Finger-Gold zu Leipzig. Die die Leipziger Kriminalpolizei mittels, haben die im Mordfall Finger-Gold angefallenen Ermittlungen einwandfrei folgendes ergeben: Der Rittergutsbesitzer Finger-Gold von Optritz ist aus einer Entfernung von acht bis zehn Metern überfallend angefallen worden. Er suchte Deduna zu nehmen und sich zu wehren, das geschah durch Abgabe von Schüssen aus seinem Krummetreter auf seine Gegner. Diese haben auf den Rittergutsbesitzer zwei- oder dreimal geschossen; Finger-Gold konnte nur mit Vogelkugeln aus seinem Dreiling abwehren; er ist dann zusammengebrochen. Im Körper des Ermordeten sind 50 bis 60 Schrotkugeln festgehalten worden. Er ist hauptsächlich in die linke Brustseite und in den linken Arm getroffen worden. Die Verletzungen waren absolut tödlich. Dieser Verweis deutet sich, wie die Kriminalpolizei weiter mitteilt, auch mit den Angaben zweier Gendarmeriebeamten, die am Sonntagabend auf einem Kontrollgang insgesamt fünf Schüsse im Revolver geschossen haben. Für die Ermittlung der Täter ist wichtig zu wissen, ob jemand am Sonntagabends in dem betreffenden Waldteil ein- oder aus ihm hat herumgetrieben. Ferner erbittet man die Mitteilung über solche Personen, die in der Gegend als Wilderer bekannt sind und schließlich ist auch damit zu rechnen, daß die Täter von dem Rittergutsbesitzer angefallen wurden, daß also der eine oder andere von ihnen verwundet worden ist. Für sachdienliche Mitteilungen an das Kriminalamt Leipzig oder an Gendarmeriestationen draußen, die zur Ermittlung der Täter führen, ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Leipzig. Sturm. Im allgemeinen hat der am Montag über die herrschende Sturm im Gebiet der Stadt Leipzig nur kleinere Schäden angerichtet. So wurde an der hiesigen Gewerbeschule der Ost- und West- und Wächterstraße eine 2 1/2 Meter hohe kupferne Germaniahaube gelockert. An anderen Stellen wurden Firmenschilder abgerissen. Das Schild einer Fleischerin an der Ost- und Sternwarte und Rinderberger Straße hat einem vorübergehenden Winde auf den Kopf, ohne daß der Betreffende erhebliche Verletzungen davontrug.

Dresden. Differenzen im Stadtparlament. In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums wurde von den bürgerlichen Beschäftigten, einen für die kommunistische Liste abgegebenen Stimmzettel, durch dessen Hinzufügung die Kommunisten ein Mandat erhalten sollten, für ungültig zu erklären. Da die bürgerlichen Vertreter im Wahlausschuss für die Gültigkeit des Stimmzettels eingetreten waren, wird eine Entscheidung der Aufsichtsstelle herbeigeführt werden müssen.

Dresden. Neuanlage im Erzgebirge. Am Sonntag trat nach einer stürmischen Nacht auf dem Ramme des Erzgebirges erneut Schneefall ein. Stellenweise herrscht prächtiger Rauheis bei 5 Zentimeter Neuschnee. Der Fichtelberg meliet eine Schneedecke von 35 Zentimeter Höhe.

Wetzlar. Um das Juidauer Museum. Aus Kreisen Juidauer Museumsfreunde wird und geschrieben: Die Erfindung des Juidauer Museums hat in der führenden Presse Deutschlands lebhaften Widerspruch gefunden. Nachdem im Herbst bei der sächsischen Staatsregierung eine Einschränkung des Museumsbetriebes angefordert und der hauptamtliche Leiter, Dr. Hildebrand Curtius, der bekanntlich das Juidauer Museum vorbildlich geordnet und mit Leben erfüllt hatte, vorjünglich zum 31. 3. 1930 gekündigt war, hatte der Rat sich folgenden Vorschlag Curtius zu einem gemacht: Curtius sollte auf zwei Drittel seines Gehaltes verzichten, das Museum aber weiterhin regelmäßig überlassen und wechselnde Ausstellungen und Vorträge veranstalten. Weiter kam bei den Stadtverordneten, obwohl sie in der Wehrzahl gegen die völlige Schließung des Museums waren, keinerlei Beschluß zustande, so daß namentlich die Schließung des Museums zum 1. 4. 1930 Tatsache zu werden droht. Angehörige dieser Sachlage haben sich um Weihnachten Freunde des Juidauer Museums zu einem Kreise zusammengeschlossen. Sie wollen — fern von aller Parteipolitik — dem Museum den nötigen geistigen, moralischen und finanziellen Rückhalt geben, um auch in der heutigen verworrenen und schwierigen Zeit das Weiterbestehen dieses Kulturinstituts zu ermöglichen. Unser bekannten Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Stadt gebören ihm bereits namhafte auswärtige Vertreter und Förderer der ständigen Rufe an. — Es scheint also noch nicht ausgeschlossen, daß die Museumsfrage in Wetzlar doch noch rechtzeitig in positiver Sinne gelöst wird, sicherlich sehr zum Besten des geistigen Lebens der Stadt, des ganzen nicht bevölkerten Juidauer Bezirkes, auch nicht ohne Belang für das geistige Leben in Deutschland überhaupt.

Wetzlar. Bau eines neuen Wasserhochbehälters. Die Stadtverordneten haben die Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 100.000 Mark bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden beschlossen. Das Darlehen dient zum Bau eines zweiten Hochbehälters und einer zweiten Fallrohrleitung.

Wetzlar. Eine Mordtat. Der 32 Jahre alte Russe Barth hat am Sonntag früh bei einem Tanzvergnügen einer Schillergesellschaft mehrere Schüsse auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau abgegeben. Nach der Tat richtete er die Waffe auf sich, wurde jedoch durch den herbeijungenden Wirt an einem Selbstmord verhindert. Die Frau trug nur unbedeutende Verletzungen davon.

Wetzlar. Drei Selbstmordversuche verhindert. Vier verübten an ein und demselben Tage nicht weniger als drei Personen einen Selbstmordversuch. Ein 20-jähriges Dienstmädchen wollte sich aus Liebeskummer erhängen. Sie wurde von Nachbarn noch rechtzeitig abgelenkt. Ein junger Schmiedegeselle, der in die Saale gesprungen war, arbeitete sich selbst wieder heraus. Ein anderer junger Mann wurde bei dem Versuch, über das Geländer der Rathenau-Brücke sich in die Saale zu stürzen, von Passanten zurückgehalten.

Waldenburg. Vagabundenkrankheit. Wie das Stadt Gesundheitsamt mitteilt, sind in den letzten Tagen in Waldenburg und den Vororten fünf Fälle von Vagabundenkrankheit vorgekommen. Es handelt sich dabei um eine schwere Erkrankung. Die Entstehung dieser Krankheitsfälle läßt sich auf einen im Dezember aus Hamburg eingeführten Vagabunden zurückführen. Einiges Veronesen, die mit dem Tier in Berührung kamen, sind erkrankt. Das erkrankte Tier ist bereits getötet worden.

Waldenburg. Ein 16-jähriger Autodieb. Am Sonntagabend wurde hier aus einer neuerbauten Garage von einem 16-jährigen Burken ein großes Auto gestohlen. Der Autodieb namens Oskar Oeffler enternete sich mit dem Wagen in schnellem Tempo in Richtung Wobdenbach. Hier verlor die alarmierte Wachenmarie das Auto anzubalten, jedoch fuhr Oeffler in einem derartigen Tempo durch das Dorf, daß dieser Plan nicht durchgeführt werden konnte. Oeffler fuhr dann in Richtung Kuffig weiter. Er konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Eine Stunde bei Meister „Figaro“.

Berliner Modebrief.
Von Gertrud Köbner.

Heute gibt es noch einen absoluten König, einen unbesiegbaren, geübten, angebeteten Meister; den Brillen! Als Schiedsrichter in allen Geschmackfragen, als Sonderhochbegleiter, hält er das Szepter der Macht und die Schere der Parzen. Er gewährt Jugend, bereitet Ammut. Seine Herrschaft ist unanfechtbar, seine Autorität unantastbar. Kunst und Literatur verherlichen ihn, das Theater illustriert auch die geringste seiner Seiten.

Beim Eintritt in sein niedrig gelegenes Reich wird das Bewußtsein des Besuchers sofort von durchdringenden Dämpfen gerührt.

In weiße Gewänder gekleidet, führen viele Jünglinge mit lackierten Haaren und rosa polierten Nägeln sichtbar abgemeinerte Bewegungen aus.

Zu ihren Füßen sitzen ebenso viele junge Frauen, die in weiße Röcke gekleidet sind.

Die Haare der einen sind in keinen Aluminiumrollen eingeschlossen. Sie lächeln: „Ach kann nicht mehr!“

Im Hintergrund des Saales schließt sich der sprachgewandte Meister Luft zu. Und er sagt — in Berlin auf deutsch, in London auf englisch, in Warschau auf polnisch und in Newyork durch die Nase — daß er der König der Brillen, daß das Leben schön und die Frau plattisch sei.

Zeben Morgen denkt er beim Aufwachen: „Was kann ich heute Neues für meine Kunstschaff erfinden?“

Und jeden Morgen erfindet er auch wirklich etwas Neues. Einmal Wallage mit rausigem Kollomuß und bebrühten Haaren, ein anderes Mal Vibrent ohne Anilin, dann wieder den magnetischen Schleier, um die natürlichen Haarwellen zu halten, die Ruberwaeste aus einem Schwanenflaum und noch viele andere Dinge, die eine „wirklich elegante Frau unbedingt benötigt“.

„Meister, raten Sie mir zu Weintrauben oder einfachen Äpfeln, um auf das Kostümfest von Herrn Z. zu gehen?“

„Man muß nicht „einfach“ sein, gnädige Frau, nicht ist ordinärer als Einfachheit, nichts konventioneller als die Natur. Nur eine einzige Sache ist wirklich radikal schön: die Kunst. Mit Weintrauben werden Sie nach den Regeln der Kunst schön sein — mit Äpfeln wie eine geschmacklose kleine Bürgerin aussehen.“

In diesem Augenblick betritt ein Japaner den Salon. Hinter ihm trottel seine Waasie, eine Wuppe mit geschwungenen Augen und sehr plattisch aussehend, trotz Bolandfeld und Wumpis. Sie hat die Frisur ihres Landes beibehalten — große schwarze Haarwellen um ein kleines, perzentiertes Gesichtchen.

„Glauben Sie, daß meiner Frau ein Dublöuf stehen wird?“ hört man ihren Mann mit zitternder Stimme fragen.

Unabhängig tritt der Meister einige Schritte zurück, zieht die Augen zu einem kleinen Spalt zusammen und erklärt schlichtlich:

„Sie sind „stimmlich“ darin aussehend. Jeder Herr Hans Jusur!“

„Und woran sehen Sie das, daß er ihr so gut stehen wird?“ fragt der Wiate etwas argwöhnlich.

„Wenn man etwas fühlt, wie ich es fühlen gefühlt habe, kann man sich nicht irren!“ lautet die Antwort.

Und das schöne schwarze Ebenholzhaar, in das der verlebte Gatte Strichblüten steckte, fällt — eine schwere Waffe — unter den Schritten der Schere zu Boden. Die kleine Japanerin hat all ihre Grazie verloren. . . Hans Jusur! sent die Augen und flüchert: „Kaf tua ebam! taeratu“ (die gefallene Blume kehrt nie wieder auf den Zweig zurück), und es ist klar, daß er im nächsten Frühling die Strichblüten in andere Haare stecken wird. . .

Heute, in unseren modernen Zeiten, muß der Meister der Ombalationen mit Volt und Chemikalie zu streiten verstehen, muß die Geheimnisse der Chemie, Meteorologie und Technik kennen. Figaro ist vielleicht der einzige Künstler, der die Frau je verstanden hat. Er erzieht, daß man dem „haarigen“ Meisterwert auch Gehör zukommen müsse. „Die Frisur“ erklärt ein moderner Fachmann, „muß psychologisch, sein, raffiniert, tief, begeistert sein und die Persönlichkeit des Friseurs muß sich mit der der Frau vereinen. Seelengröße soll der Ausführung vorstehen.“

Und Seelengröße bringt auch die kleine Frau mit, die sie sich in den Rarierstuhl vor den Spiegel setzt, denn sie weiß, daß sie fliegen wird, weil sie immer — durch göttliche Gnade und Stauntheit — fliegen will!

Beginn: Mittwoch, 15. Jan., früh 8 Uhr.

Beginn: Mittwoch, 15. Jan., früh 8 Uhr.

JAHRMARKT

Ausverkauf

Worte sind überflüssig. — Unsere Preise sprechen.

Frotteehandtücher 50¢ Kindertaschentücher, mit farbig. Saum . . . 6¢ Haargarnmalerstoffe, 80 breit . . . 1.95 1.50

Kleiderstoffe.

- Baumwollstoff, rot, m. schwarz. Tupfen 38¢
- Sportflanell, schöne, helle Streifen . . 58¢
- Blusenbarchent, Kantenmusselin
- Halbwolle, klein kariert etc. mtr. 75¢
- Schöne dunkle Blusenblende, gestr. 85¢
- Hauskleiderstoff, br. □ Rückst. geraut 95¢
- Schotten, grün kariert, dopp. brt. mtr. 1.25
- Warm. Flockenstoff, hübsch. Must. " 1.25
- Strickstoff, bunt gemustert 2.40
- Kasha-Travers, sehr. sehr preiswert 2.40
- Reinw. Blusen-Streifen, eleg. gr. Töne 2.95
- Mantelstoffe, moderne englischartige Muster 5.90, 4.90 3.90
- Velour, geschnitten, der neueste, vornehme Mantelstoff 8.90

Seidenstoffe.

- Farb. Kleider-Seide, K.-S., 1.25, 0.95 75¢
- K.-S. Tulle, die beliebt gestreift Seid. 2.25
- Taft, in verschiedenen rosa Farbtönen 3.25
- Japon-Kl.-Seide, wß. m. bl. Must. 4.80 3.90
- Chinakrepp Velourine Krepp-Satin 3.90 5.80 6.90

Weißer Wäsche Trikotseidene Wäsche

- Ein Posten Seidentrikotwäsche
darunter: Schlüpfer, glatt und gestrickt in allen Farben 1.95, 1.25 95¢
- Prinzeßbrücke, teils mit schöner Spitzengarnierung 2.50 1.75
 - Hemdosen, gestreift, Trikot m. reicher Spitzengarnierung 2.50
- Ein Posten weiße Leibwäsche
solide, saubere Ausführung, aus eigener Fabrik, teilweise etwas vorliegen.
- | | | |
|--------------|-----------------------|---------------|
| Taghemden | Nachhemden | Prinzeßbrücke |
| 95¢ | 2.75, 1.95 | 2.95, 1.95 |
| Kinderhemden | Männer-Barchenthemden | |
| 50¢ | 2.95 | |
- Beinkleider m. Stickerei Hemdhes. Untertalillen
1.50, 95¢ 1.95 95¢

Bettwäsche beste erprobte Marken

- Bettbezug und 2 Kopfkissen
- in Rohnessel 6.40 4.25
 - in Linen 9.50, 7.50, 5.90 4.95
 - in rot kariert 10.—, 8.40 6.90
 - in Stangenleinen, roh 8.90
 - in do. gebt. 12.50, 10.50 8.90
 - in Damast, wundervolle, neue Muster 13.90, 10.50, 9.50 6.90
- 1 gr. Post. Barchent-Betttücher
4.60, 2.50 1.95
- Dowias-Betttücher 4.80, 3.95 2.75

Decken aller Art

- Kinder- oder Wagedecken 1.35
- Zephrdecke, waschecht, 110/110 1.40
 - Gew. bl. Tischdecken, 190/160 3.95
 - Sofa-Decken, schwarz/weiß waschbar und fest — lang 4.50
 - Sofa-Decke, 75/250, farbig 4.90
 - Divan-Decke, 140/280, lila 6.50
 - Schlafdecke, grau, mit Kante 5.90
 - Wollene Reise-Decken eingestuft 21.—, 17.— 14.50

Leinen- u. Baumwollwaren

- nicht schlechte, sondern unsere bekannt guten Stammqualitäten, zu folgenden billigen Preisen
- Rohnessel, 70 cm breit 29¢
 - Rohnessel, 80 und 86 breit 55 45¢
 - Hemdentuch, solide, feinfädige Ware 38¢
 - Makotuch, f. elegante Leibwäsche . . 72¢
 - Linen, für Bettwäsche, 80 breit 50¢
 - Milchbarchent, blau/weiß 68¢
 - Hemdendarchent, reinweiß 95, 75 58¢
 - Hemdendarchent, roh 1.10, 95 65¢
 - Hemdendarchent, weiß, ganz hervorragende feinecksperte Ware Mtr. 1.20 1.05
 - Dowias, für Betttücher, 150 breit . . . 1.65
 - Inlett, farb- und federdicht 1.90
 - Schlosserflanell, schwere Ware 95, 78¢
 - Bettuch-Barchent, 140 breit, grau . . . 1.45

Herren-Artikel

- Jetzt ist auch den Herren Gelegenheit geboten, nicht „billige“, sondern beste Fabrikate zu weit herabgesetzten Preisen zu kaufen.
- Taschentücher, teilw. etwas angeechm. 10¢
 - Leinenkragen, hohe Form 10¢
 - Hosenträger 2.75, 2.20, 1.95 1.50
 - Oberhemden, wß. u. farbig, einzelne Gr. 2.90
 - Herren-Socken, gestrickt 95¢
 - Fantasie- „ schöne Must. 1.30, 95, 55 30¢

Anzugstoffe, reine Wolle
150 breit 16.—, 12.80, 9.50 5.90

Strümpfe Strumpfmaschinen für Damen, Wolle mit Seide . . . 95¢

- 1 Paar Fiorstrümpfe, schw. und farbig 29¢
- 1 Paar Makostrümpfe, " " " 95¢
- 1 Paar Wolle plattiert, " " " 2.20
- 1 Paar Wolle m. Seide, " " " 5.60, 3.90 3.50
- 1 Posten woll. Mädchen-Strümpfe, mode u. grau 1.50
- 1 Posten reinwoll. Gamaschen Kindergrößen 95¢

Damen- und Kinder-Mäntel

Billiger unmöglich Braune Kinder-Mäntel 4.90
Weil. Dam.-Mäntel 9.50, 6.50, 5.90
Sportmäntel, englischartig, alle Farben, mit u. ohne Plüschbesatz 28.—, 16.90, 15.— 11.90

Beste, mod. Mäntel, mit Plüschbesatz an Krag u. Mansch. 39.—, 31.— 25.—
Ganz gefütterte Frauen-Mäntel 55.—, 49.— 39.—
Blaue und schwarze Frauen-Mäntel, beste Ausführung, teilweise mit wertvollem Pelzbesatz 75.—, 59.— 48.—
Plüsch-Besätze, sehr billig schwarz und braun

Beachten Sie in dieser Abt. die Verkauft-Preise.

Ein großer Posten Tischwäsche, Hand- u. Wischtücher, bt. Decken

- Reinweiße Wischtücher, dicke, haltbare Qualität Stok. 15¢
- Schwere, halbdunne Wischtücher, 56/56, bestes Fabrikat Stok. 43¢
- Kräftige Tischtücher, für kleine, vierreihige Tische Stok. 1.95
- Reinweiße, allerbeste Tischtücher, 2. Wahl 190/160 Stok. 5.90
- Halbdunne, wß. Damasthandtücher, 46/100, fertig gestickt Stok. 79¢
- Grau/rot. Küchenhandtücher, unverwundlich im Gebrauch Meter 59¢
- Bunte Decken, 80/80, für Korbmöbel, ganz neue Muster Stok. 95¢
- Weißer Waffel-Bettdecken, mit Franse, oder ausgebgt 6.50, 5.40 4.25



haben den billigen Namen.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Lampen-Blinder, -Schirme, -Dochte, -Spaten-, -Hammer-, -Beilhacke, -Rüchenschalen, -Rüchenschale, -Schieberhaken, -Brotstieber, -Anfichtskarten, -Touster, -Spielkarten, -Puppenköpfe, -Puppenhälften und versch. andere H. Restposten.

Billige Abgabe an Händler.
Rüdiger, Riesa, Goethestr. 41.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken herzlich, auch im Namen der Eltern.
Brautpaar.
Bruno Rittner u. Frau geb. Neumann.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben unvergesslichen Vaters, des Hausbesizers
Emil Müller
anteil geworden sind, spreche ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank aus.
In tiefer Trauer
Käthe Haering
ausgleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa - Gröbna, 11. 1. 30.

Durch Jahrhunderte dasselbe Lob

Immer wieder ist auf die Bedeutung des Rötlicher Schwarzbieres, das blutbildende Stärkungsgetränk, hingewiesen worden. Generationen haben es täglich mit Behagen getrunken. Alle Blutarmen, Genußenden, Schwachen, aber auch Herodes und Arbeiter sollten daher täglich ihre Flasche Rötlicher Schwarzbier trinken. Eine durchgreifende Kräftigung des gesamten Organismus wird einsehen und sie werden sich wieder wohl und frisch fühlen. Generalvertretung Richard Schwabe, Riesa, Hauptstraße 78, Fernsprecher 49.

Gegen vorzeitigen Haarausfall
Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur das altbekannte und bestbewährte Brenneiselnhaarwasser 1/2 Liter 1.00 0.70 RM. Wirkhaarwasser 1/2 Liter 1.00 0.85 RM. von Apotheker Schwarz. Bitte Flasche mitbringen. Nur zu haben
Reichs-Apothek, Gde Schul- u. Hauptstr.

Biolog. Heilpraxis
A. W. Frenzel
Riesa, Hauptstraße 81, Telefon 234.
Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schaufenster und Schauballe zu befechtigen.
Johannes Jäger, Buch- u. Musikalienhandlung
Riesa, Hauptstraße 55.

Reinigen
Färben
Waschen



Spannen
Plissieren
Kunststopfen

Wilhelm Jäger, Riesa

Parkstraße 8 — Fernsprecher 224
Breits Str. 2 — Lauchhammer Str. 25

Labeneinrichtung

sofort billig zu verkaufen
1 Wasserschrank
2 Labentische
4 Regale
1 Glaskasten
1 Gl. Glaschränken
1 Labentische
1 Stellege f. Schaufenster
Rüdiger, Riesa
Goethestraße 41.

Wie Sie Ihren Bedarf in

Wirtschaftsofen

Grundöfen, Kachelöfen
Sommermaschinen
Reisöfen, Reffeln
Reißer Reffeln usw.
decken, befechtigen Sie bitte mein Lager und Dreife.
Sagen der Ofen
wird von meinen tüchtigen
Sagern ausgeführt.
Paul Schierig, Glaubitz
Telefon Glaubitz 267.
Gutes Schlüterbrot
aus aufgeschliffenem
Vollkornfeinmehl
— vitaminreich
— meine guten La-
gebäck, eigenes Fabrikat.
N. Mißbach, Bäckerstr.
Goethestraße 2a.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

Reichsführertagung der Volkspartei.

Magdeburg. Die Volkspartei hielt am Sonntag in Magdeburg unter dem Vorsitz des Reichsparteivorstehers Udo Prof. Müller-Statthart eine Reichsführertagung ab, der der Ehrenvorsitzende Udo Graf v. Polakowski, zahlreiche Abgeordnete, Stadtverordnete und andere Vertreter aus allen Reichsteilen beiwohnten. Udo Graf erstattete einen ausführlichen Rechenschaftsbericht und gab unter einstimmiger Zustimmung der Versammlung die Richtlinien für den Kampf des kommenden Jahres. Referate wurden gehalten von den Abgeordneten Dr. Wallner (Sachsen), Tobi (Preußen), Prof. Art (Bremen), Graf v. Polakowski (Preußen), Haffmeister (Wuppertal) und dem Reichstagsabgeordneten Herberg. Die Ausführungen fanden lebhaften Widerhall und ergaben Anregungen für den weiteren Kampf.

Auf schriftlichen Bericht des durch Krankheit an persönlichen Erscheinen verhinderten Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. B. Darmstadt und auf Grund der Darlegungen des Vorsitzenden protestierte die Versammlung gegen den Versuch des preussischen Wahlprüfungsgerichts, dem Spruch des Staatsgerichtshofs in der Wahlrechtsfrage vorzuziehen. Das Ergebnis der Verhandlungen fand seinen Niederschlag in folgender

Entscheidung:

Die vom internationalen Finanzkapital unabhängige Partei der Mitte, die in erster sachlicher Arbeit einen Wiederaufstieg des deutschen Volkes erstrebt, ist eine staatspolitische Notwendigkeit. Die Volkspartei kämpft unter diesem Gesichtspunkt gegen den parlamentarischen Parteienhaushalt, für den Rechtsstaat, für die Erneuerung des deutschen Volks, für die Erhaltung des Mittelstandes, den Aufstieg der um Erfolg ringenden Arbeitnehmerschaft in eine kulturtragende Mittelschicht und um die Erhaltung und Sicherung der bereits angetasteten Rechte des Berufsbeamtentums. Auf dieser Grundlage will sie alle gleichgerichteten Organisationen und Verbände sammeln. Der fortschreitende Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftslebens hat seine wesentliche Ursache in der Vernichtung des Inlandskapitals durch falsche Aufwertungsmaßnahmen und falschen Staatssozialismus. Fehlendes Vertrauen zu den inländischen Wertanlagen, zur öffentlichen Finanzverwaltung und zu einer geordneten stetigen Staatsführung verursacht die Abwanderung deutschen Kapitals ins Aus-

land sowie untragbare Belastung mit Auslandskapital und mit unerschwinglichen Anleihen. Die breite Schicht der Sparer hat durch die ihr übersehene Entlassung einen Widerwillen gegen neues Sparen. Nicht nur Kleinhandel, Handwerk und Gewerbe erleiden dem Zusammenbruch; auch Klein- und Mittelindustrie und Bankiers werden davon nicht verschont. Damit ist eine wirtschaftsgefährliche politische Radikalisierung verbunden. Die Volkspartei wird daher energisch für die größtmögliche Wiederherstellung der Inlandswerte kämpfen und sich dabei auch einer weiteren Beschränkung der Rechte der Aufwertungsanleihehaltiger zum 1. Januar 1930 mit allem Nachdruck widersetzen. Reform des Aktien- und Kontowerts, Ausnahmeregelungen der Goldmarktaufleiher bei Sparassessoren und anderen Wertanlagen, Unterstützung der Bauvereinsbewegungen, Stedler- und Schrebergartenbewegungen sind weitere Aufgaben. Im Kampf gegen Warenhäuser und Konsumvereine haben die alten Parteien völlig versagt. Auch hier muß der Kampf der Volkspartei unabhängig von der Volkspartei nachdrücklich einleiten. Steuerreform und gerechte Steuerreform, vor allem Abbau der Hauszinssteuer unter Wahrung der berechtigten Forderungen der Hypothekengläubiger, Mieter und Hausbesitzer, sind die hauptsächlichsten Mittel zur Hilfe für den gewerblichen Mittelstand.

Um das Strafrechtsverfahren.

Udo Prof. Müller-Statthart. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages legte am Dienstag die Beratungen über die Strafrechtsreform fort. Zunächst berichtete Udo Prof. Müller-Statthart über die Verhandlungen des Unterausschusses über das Thema „Ehrenschand und Presse“. Es handelt sich um die Strafrechtsvorschriften der §§ 117 und 123. Bei der Stoffberatung leitete den Unterausschuß der Grundgedanke, die schubbedürftigen Interessen des Beleidigten und des Beleidigers sorgsam gegeneinander abzuwägen und zu diesem Zwecke eine Lösung zu finden, die auf beiden Seiten den Beleidigten namentlich auch durch Gewährung einer Feststellungsklage wirksamer schützt, andererseits der öffentlichen Kritik und vor allem der verantwortungsbewußten Presse den zur gewissenhaften Erfüllung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben im Interesse des öffentlichen Lebens und im Dienste der Öffentlichkeit gebotenen Schutz bei Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen gewährt.

des Absatzes 4, der das sogenannte Indiskretionsdelikt behandelt, soll bei ehrenrührigen Mitteilungen, die für das öffentliche Interesse ohne Bedeutung sind, der Wahrheitsbeweis freizusprechen sein, wenn sie aus einem niedrigen Beweggrund ausgeht. Bei seiner Stellungnahme zu § 118 leitete den Ausschuß die Erwägung, daß man grundsätzlich der im Entwurf vorgesehenen bedeutamen Erweiterung des Schutzes der Wahrnehmung berechtigter Interessen dahin zustimmen solle, daß nicht nur berechtigte private Interessen, sondern auch berechtigte öffentliche Interessen kraftlos wahrgenommen werden können. Der Versuch, in den Gesetzesentwurf eine Reservierung für „Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen“ aufzunehmen, scheiterte, weil selbst die sorgfältig abgemessene Spezifizierung nicht erschöpfend sein könnte. Schließlich einigte man sich auf folgende Formulierung: „Daselbst gilt, wenn der Täter zur Wahrnehmung eines berechtigten öffentlichen oder eines ihm nahe angehenden privaten Interesses handelt und er sich erweislich in entschuldigbarem guten Glauben an die Wahrheit der Äußerung befunden hat.“

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei enthielt sich hierbei der Abstimmung, während der Vertreter der Kommunistischen Partei dagegen stimmte. Alle übrigen Parteimitglieder stimmten der Fassung zu. Der Unterausschuß erwartet von der Rechtsprechung, daß in das Redaktionsgeheimnis nicht eingegriffen werden soll, daß jedoch andererseits die bloße Berufung auf das Redaktionsgeheimnis zum Nachteil aus § 118 (Abs. 2) nicht genügen kann. § 119 (Beleidigung) und § 120 (Beleidigung) wurden in der Fassung des Entwurfs unverändert angenommen. Der Antrag auf Streichung des § 121 (Vorwurf) einer strafbaren Handlung wurde mit der Erwägung zurückgezogen, daß die Bestimmung immerhin einen billigen Spielraum eifriger Grundgesetz erkennen lasse. Bei § 123 (Verleumdung) soll eine neue Formulierung des Absatzes 1 zum Ausdruck bringen, daß auch Körperschaften, juristische Personen und andere Personengruppen dieser Art passiv beleidigungsfähig sind. § 123 (Verleumdung) der Reichspressegesetzgebung ändert. Anträge, wonach unter Änderung des Reichspressegesetzes Abgeordnete des Reichstages oder eines Landtages nicht mehr als verantwortliche Redaktoren bezeichnet werden dürfen, und wonach weiter der Verleumdungsdelikt des § 11 des Pressegesetzes wirksamer als bisher geschützt werden soll, wurden bis zur zweiten Lesung zurückgezogen.

Inventur-Ausverkauf

beginnt erst am 23. Januar

Gewaltig

ist Ihr Vorteil

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende

wenn Sie ihn zu nützen wissen.

Also warten Sie mit Ihrem Einkauf.

Die Perlen des Gottes Schima

Roman von F. Fuchs-Vienan.
Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6.
6. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
Fürst Amiran sagte, sich selbst einen Vorwurf machend: „Ich vergesse immer wieder, daß Er Europäerin ist. Aber ich habe schon Befehl gegeben, daß Ihre Räume in der richtigen Weise temperiert werden, damit die feuchte Wärme Sie nicht ermattet.“
Er sah sich um.
„Aha, die Königin der Nacht blüht. Wie gefällt sie Ihnen?“
„Sie ist schön, Hoheit, auf diese Blume paßt die Geschichte über die Entstehung der Pflanze vollkommen. Es ist wirklich eine wichtige Blüte.“
„Ja, die kurze Schönheit entschädigt die Häßlichkeit des Stammes. Sehen Sie, schon beginnt sie sich wieder zu schließen. Nur der stummen Gottheit zeigt sie sich, das laute Wort verdrängt sie nicht.“
Jeden Tag machte Willi einen immer größeren Ritt auf ihrer Höhe, so daß der Fürst eines Morgens sagte: „Sie können getrost den Aufstieg auf unseren höchsten Berg wagen. Die Aussicht von dort oben ist höchstartig, der Blick reicht bis ans Meer.“
Leider war der Maharadscha im letzten Augenblick abgehoben, und er hat Willi, sie möge mit Rishere Ahmed den ersten Weg allein zurücklegen, er läme nach.
Willi war nicht recht einverstanden, eine große Enttäuschung bemächtigte sich ihrer. Es war ihr peinlich, mit Rishere Ahmed, den sie seit dem Abend nicht mehr gesehen hatte, zusammen zu sein.
Aber geboriam legte sie sich in den Palankin, eine Art Wagen, der aber von Dienern getragen wurde, die sich von Stunde zu Stunde ablösten.
Ein Führer eröffnete den Zug. Eine Menge Diener trugen Gepäck und Mundvorrat, und andere folgten mit Pferden.
Zuerst ging es durch den Wald. Prachtvolle Mangolien waren bestückt mit ihren weißen Blüten. Wundervolle Pflanzen schlangen sich von Baum zu Baum. Affen turnten von Ast zu Ast.
Rishere Ahmed hielt sich sehr zurück. Er gab nur Erklärungen über die Art der Vegetation oder über die Lage des Berges, Banglam aber feig flieg der Pfad.
In einer bestimmten Höhe wurde Willi veranlaßt, auszustiegen, um ein Frühstück einzunehmen. Schnell war ein Holz aufgestellt. Willi bat, den Eingang offen zu lassen, damit die Diener für sie in Sicht blieben, da sie sich nicht scheute, mit Rishere Ahmed allein zu sein.
Nach Beendigung des kurzen Mahles bestiegen sie die Berge. Immer höher, immer rauher wurde der Pfad. Zuletzt blieben auch die Pferde zurück, und die äußerste Spitze des Berges erreichten die beiden in mühseligem Steigen.
Kühnheit füllte Willi die Hände vor der sichtbar anwachsenden Herrlichkeit. Welt weit hinein in das Land.

Aber Berg und Tal, schweifte der Blick, und weit drüben am Horizont leuchtete das Meer.
Da hörte sie neben sich die Stimme Rishere Ahmeds, leuchtend und heiter vor Erregung:
„Neben dies alles kannst du Herrin sein.“
Willi schüttelte den Kopf und sah ihn erschaut und fragend an, als er fortfuhr:
„Ein Wort von dir, und alles ist dir untertan.“
„Ihre Rede ist mir unerschütterlich“, erklärte Willi, „das Bestium gehört doch Ihrem Bruder, dem Fürsten Amiran.“
„Ein Menschenleben endet schnell“, rief Rishere Ahmed hervor.
„Des Menschen Leben aber liegt in Gottes Hand; kein Sterblicher darf sich ermaßen, es zu vernichten, sonst fällt die Last auf ihn selbst zurück“, sagte Willi in ruhiger Tone. Aber ihr Herz schlug wie rasend, als sie die Augen des Anders sah, glühend, beutelüsternd.
Angstvoll blickte sie um sich, denn er kam näher und näher und streckte die Hand nach ihr aus. Willi wich zurück bis an den Rand des Felsens.
„Was wollen Sie von mir?“ fragte sie, mit Aufbietung aller Kraft sich zur Ruhe zwingend.
„Nur wenig... Ein einziges Mal möchte ich den Mund berühren, der kühl und weich sein muß wie ein Rosenblatt.“
„Welche Beleidigung erlauben Sie sich. Mein Mann wird Sie deshalb zur Weite stellen.“
„... Ihr Mann?“ lächelte der Jünger verächtlich, „er lebt nur seinem Liebes; trinkt und spielt in niedrigster Leidenschaft. Er ist für mich wie ein verkommenes Tier, denn er läßt Sie, die schön ist wie Sumtra, barden.“
Willi erblöhte... So tief war der Mann, dessen Name sie trug, gefallen, daß jeder ihn verachten durfte. Wie erniedrigend und demütigend. Es schien ja, als würde sie dadurch freier... Nein — nie —! Sie würde sich wehren mit ihrem ganzen Stolz...
Rishere Ahmed trat dicht an sie heran. Mit einem plötzlichen Griff umfaßte er sie und veruchte sie zu küssen. Willi aber riß sich los. Ihre Augen irrten ringsum. Wo war Rettung vor ihm, wohin konnte sie fliehen?
Schnell den Berg hinunterrennen... und wenn sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb, dann war es gut, dann war sie erlöst...
Da sah sie tief unten mehrere Reiter, ein einzelner allen voran. Das war sicher der Fürst...
Einen hellen, juchzenden Schrei stieß sie da aus. Und als habe dieser Schrei ihn hergerufen, tauchte im selben Augenblick Abu Rogul auf und lief mit einigen schnellen Schritten nach oben.
„Was willst du hier?“ herrschte Rishere Ahmed ihn an.
Das Gesicht des Dieners blieb unbeweglich, kaum hörbar nur murmelte er:
„Durch das Reich Gottes Schima hang der Ruf des Geiers, aber die unschuldige Taube wird in die Gefilde der Schönheit zurückkehren, dort ist sie sicher.“
Mit aufmunternden Augen drang Rishere Ahmed auf den Diener ein.

„Hund“, knirschte er und hob die Hand zum Schläge, aber Willi trat einen Schritt vor und stellte sich vor Abu Rogul hin. „Sie vergessen sich, Rishere Ahmed“, rügte sie verächtlich.
Mit fahlem Gesicht wandte sich der Jünger und begann den Abstieg, ohne sich um die junge Frau weiter zu kümmern.
Abu Rogul warf sich vor ihr auf die Erde und rief voll Hingebung: „Nemajid, lege deinen Fuß auf meinen Nacken, mein Leben ist für immer in deiner Hand.“
Kühn sagte Willi: „Stehe auf, Abu Rogul, und führe mich hinunter.“
Der Diener erhob sich, legte die Hände auf die Brust und stürzte und flüsterte:
„Nemajid, ich werde deinen Weg mit Rosen streuen und das Gewürm zertrampeln.“
Sorgsam half er Willi beim Abstieg... An dem nächsten Felsenvorsprung stand Rishere Ahmed. Er bat die junge Frau leise:
„Verzeihen Sie mir, ich war von Sinnen.“
Willi aber würdigte ihn keines Blickes. Mit erschreckender Deutlichkeit merkte sie, daß es gefährlich war, länger bei dem Fürsten zu bleiben. Sie mußte fort, denn auch das Schweigen ihres Mannes erfüllte sie mit großer Unruhe.
Es machte ihr Mühe, den Abstieg bis zum Fels zu vollenden, wo sie der Fürst mit aufleuchtendem Blick empfing. Doch sein Gesicht verfinsterte sich, als er in ihren Augen einen fremden Schein wahrte.
Sie mußte sich sogleich auf das aus Riffen und Dedern hergestellte Kuchbett ausstrecken. Der Maharadscha machte sich Vorwürfe, daß er ihr als Europäerin den Aufstieg zugemutet hatte, aber Willi bat:
„Beruhigen Sie sich bitte, Hoheit, die kleine Schwäche geht gleich vorüber.“
Der Fürst trat aus dem Fels, vor dem Abu Rogul hockte. Seinen Bruder sah er nicht. Fragend blickte er den Diener an. Der sah mit häßlicher Treue zu ihm auf und sagte halblaut:
„Sahib Sultanet, die Taube flog zu weit, die Krallen des Geiers strecken sich nach ihr aus.“
Das Gesicht des Maharadscha veränderte sich zu dämonischer Wildheit. Seine Augen funkelten, er zog die Lippen auseinander wie ein Raubtier, das seine Beute wittert.
„Sahib, daß die Blume nicht berührt wird“, rief er zwischen den Zähnen hervor...
Willi war von einer inneren Unruhe erfaßt, die sie nicht meistern konnte. Deshalb erhob sie sich und trat ins Freie. Sogleich kam ihr der Fürst entgegen.
„Über ich bitte Sie, Frau Dittmar, weshalb ruhen Sie nicht?“
Willi schüttelte abwehrend den Kopf. „Im Felsen ist mir wohler, Hoheit.“
Ein Wind des Fürsten, und sogleich wurde ein großer Schirm aufgespannt, zwei Stühle aufgestellt und mit Riffen belegt. Willi setzte sich, und der Fürst nahm an ihrer Seite Platz.
Er machte mit der Hand eine Rundbewegung. „Hier ist mein urelantes Jagdrevier. Hier schärft sich der“

SLUB

Wir führen Wissen.

Der Rekord der Billigkeit

ist mein

Inventory-Ausverkauf

Sehen!

Staunen!

Kaufen!

Ich bin so billig wie noch nie!

Beginn: **Mittwoch, den 15. Januar**

Hier einige Beispiele:

Damen-Mäntel von Mk. 7.90 netto an
 Damen-Kostüme von Mk. 7.90 netto an
 Damen-Stoffkleider von 3.75 netto an
 Damen-Hauskleider von 3.90 netto an
 Tanzkleider von Mk. 5.90 netto an
 Kinderkleider von Mk. 0.95 netto an
 Herren-Anzüge von Mk. 12.50 netto an
 Herren-Mäntel von Mk. 16.50 netto an
 Herren-Winterjoppen von 7.50 netto an
 Herren-Windjacken von 3.75 netto an
 Blaue Schlosseanzüge von Mk. 1.90 netto an
 Oberhemden für das Alter von 11-14 Jahren von Mk. 1.90 netto an
 Knaben-Mäntel von Mk. 3.80 netto an
 Mäntel von 3.75 netto an

Ungeheuer niedrige Preise helfen sparen!

Drum sei die Losung auf zu

Franz Heinze

Auf sämtl. Nicht-Netto-Waren gewähre ich während des Ausverkaufs einen Preisnachlass von **10 %**

Blitz, wenn in großer Höhe der Adler schwebt und die zitternde Hand ihn herunterholt."

"Wer ist dann bei Ihnen?" fragte Bill.

"Niemand," gab er zur Antwort, "allein begreife ich den König der Wüste."

"Ist es denn nicht gefährlich, hier oben ganz ohne Schutz zu sein?"

"Deshalb sollte es gefährlich sein?"

"Es könnte Ihnen doch ein Stein auf den Kopf fallen, wenn Sie nicht aufpassen, er sei treu."

Der Maharadscha lächelte verächtlich.

"Es ist gegen den Glauben und die Ueberlieferung Abu Roguls, ein Tier zu töten, er würde also ein schlechter Wächter sein."

Der Fürst zeigte mit lebhafter Gebärde in die Höhe.

"Sehen Sie dort oben den Vogel?"

Er griff zur Flinte, die neben ihm auf dem Gestein lag, zielte und drückte ab. Donnernd rollte das Echo zurück.

Der Vogel statterte noch einige Male hin und her und sank dann etwas tiefer auf den Felsen.

Das Gesicht Abu Roguls hatte sich gänzlich verändert, der Unterkiefer hing herunter, die Augen stierten entsetzt den Fürsten an, als dieser befahl:

"Töte den Vogel."

Starr, mit allen Zeichen des Entsetzens und Grauens, erhob sich Abu Rogul und wandte den Weg hinunter.

"Lassen Sie ihn hier, wenn es ihm so furchtbar ist," bat Bill.

"Abu Rogul," rief der Fürst ihm nach, "du kannst hierbleiben. Bedenke dich dafür bei der Herrin."

Wie ein Pfeil schoß er heran, warf sich den beiden zu Füßen und stammelte:

"Der Gott des Lichtes gebe euch alles Glück der Erde."

Dann sprang er auf und verschwand hinter den Felsen.

Auf den Wunsch des Fürsten begab sich Bill doch noch einmal in das Fels, um kurze Zeit zu ruhen, während er an den Rand des Felsens trat.

Da tauchte Abu Rogul auf. Unwillig sah der Fürst ihn an, aber der Diener sagte ruhig:

"Sahib Sultamet, tritt zurück in den Schatten, damit das Verhängnis deinen Weg nicht kreuzt. Ein Stein im Gebirge läßt sich leicht und gerät ins Rollen und reißt alles mit sich, Tiere und Menschen."

Der Maharadscha warf den Kopf zurück, aber ehe er ein Wort entgegen konnte, sagte Abu Rogul leise:

"Die Mauern des Palastes sind sicherer, Sahib Sultamet, für dich und die Herrin..."

Da drängte Fürst Amran zum Aufbruch, und Bill war einverstanden. Gleich bei der Rückkehr wollte sie dem Fürsten sagen, daß sie seine Gastfreundschaft lange genug in Anspruch genommen hätte.

Der Maharadscha aber sah, daß sie sich nur noch mit Mühe aufrecht hielt. Leise und weich, wie zu einem kleinen Kinde, sprach er zu ihr:

"Hütern Sie die deutsche Sprache, Miß Belling, dann interessiert sich der Fürst auch für Sie."
"Reinen Sie, daran läge es?"
"Ganz entschieden. Es wäre aber netter, wenn Sie Ihre Uneinigkeit einem andern schenken, der glücklicher darüber wäre."
"Wer könnte das sein?"
"Der vor Ihnen steht..."
"Ja, weshalb denn? Ich möchte nicht die Eifersucht Ihrer Frau erregen."
"Das kann gar nicht geschehen, denn Ihre Liebe reicht nicht soweit. Sie hat die Absicht, mich zu verlassen."
"Weshalb denn?"
"Wir sind eben zwei grundverschiedene Naturen und verstehen einander nicht."
"Weshalb haben Sie dann Ihre Frau geheiratet, Sie kannten Sie doch vorher."
"Wer kennt die Mädchen vor der Ehe...? Und dann wünschte mein Vater die Verbindung und als gehorsamer Sohn..."

Knut senkte den Kopf. Dann sagte er leise und langsam, als fielen ihm das Geständnis schwer:

"Es ist mir nicht leicht geworden, mich dem Wunsche zu fügen... Das Bild meiner Zukünftigen sah vorher anders aus. Blond und blauäugig ist meine Liebe..."

Er schweig und auch Miß Belling wußte kein Wort zu erwidern, bis sie endlich fragte: "Wie lange dauerte es, bis eine Scheidung ausgesprochen ist?"

"Ich denke, in einem halben Jahr bin ich frei."

"So, ein halbes Jahr," sagte die Miß sinnend.

Knut blickte auf und lächelte unmerklich. Dann schlug er in verändertem Ton vor:

"Wollen wir eine Partie spielen?"

"Nein, heute nicht. Sie werden auch keine Zeit haben."

"Doch, Miß Belling. Ich habe nicht mehr viel Arbeit, nur noch eine Kleinigkeit zu erledigen, aber dafür bleibt mir noch Zeit genug."

"Wie ist es mit heute abend, wollen Sie zu uns kommen?"

"Gerne. So bin ich wenigstens nicht allein, denn im Klub ist auch nichts mehr los, die meisten Herren sind schon in Urlaub."

Er sagte absichtnehmend die Hand der Amerikanerin und küßte sie länger, als eigentlich statthaft war. Schweigend duldete es die Miß.

Heilig am Abend stellte sich Knut ein. Er war von der größten Lebenswürdigkeit und riß alle mit sich fort durch seine Bedhaftigkeit.

Wieder und wieder flogen seine Blicke hinüber zu der Tochter des Hauses. Unruhig begann ihr Herz zu schlagen. Sie, die freie Amerikanerin war doch auch Weib.

Sie unterhielt sich über Sportangelegenheiten und aus Scherz begann er mit ihr zu ringen, um seine Kräfte an den thürigen zu erproben. Dabei ließ er sich von ihr in die Knie drücken.

"Sie müssen sich auslösen," sagte Miß Swendolyn Belling.

"Wird Ihre Frau dies aber dulden?"

"Meine Frau ist in Kennapur."

"Auf der Besitzung des Maharadscha...?"

"Ja!"

"Sind Sie nicht bange?"

"Weshalb...?"

"Ueber die besondere Vorliebe der exotischen Docten für Ihre Frau?"

7. Kapitel

Mit dem Tennisschläger in der Hand wandte sich Knut Dittmar, sorgfältig angekleidet, dem Bungalow von Miß Belling zu.

"Wie nett von Ihnen, daß Sie kommen," begrüßte sie ihn, "es ist jetzt so langweilig hier, da die meisten Bekannten doch schon im Gebirge sind."

"Wie kommt es denn, daß Sie diesmal so lange in der Stadt bleiben?" erkundigte sich Knut.

"In unserem Hause draußen wird noch allerlei geändert, wir können erst in zwei Wochen reisen."

"Dann werde ich Ihnen täglich Gesellschaft leisten, soweit es meine freie Zeit erlaubt."

Er verriet nicht, daß sein Urlaub schon begonnen hatte. Miß Belling wäre dann stutzig geworden und das durfte nicht sein.

"Wird Ihre Frau dies aber dulden?"

"Meine Frau ist in Kennapur."

"Auf der Besitzung des Maharadscha...?"

"Ja!"

"Sind Sie nicht bange?"

"Weshalb...?"

"Ueber die besondere Vorliebe der exotischen Docten für Ihre Frau?"

"Vernünftiger Sie die deutsche Sprache, Miß Belling, dann interessiert sich der Fürst auch für Sie."

"Reinen Sie, daran läge es?"

"Ganz entschieden. Es wäre aber netter, wenn Sie Ihre Uneinigkeit einem andern schenken, der glücklicher darüber wäre."

"Wer könnte das sein?"

"Der vor Ihnen steht..."

"Ja, weshalb denn? Ich möchte nicht die Eifersucht Ihrer Frau erregen."

"Das kann gar nicht geschehen, denn Ihre Liebe reicht nicht soweit. Sie hat die Absicht, mich zu verlassen."

"Weshalb denn?"

"Wir sind eben zwei grundverschiedene Naturen und verstehen einander nicht."

"Weshalb haben Sie dann Ihre Frau geheiratet, Sie kannten Sie doch vorher."

"Wer kennt die Mädchen vor der Ehe...? Und dann wünschte mein Vater die Verbindung und als gehorsamer Sohn..."

Knut senkte den Kopf. Dann sagte er leise und langsam, als fielen ihm das Geständnis schwer:

"Es ist mir nicht leicht geworden, mich dem Wunsche zu fügen... Das Bild meiner Zukünftigen sah vorher anders aus. Blond und blauäugig ist meine Liebe..."

Er schweig und auch Miß Belling wußte kein Wort zu erwidern, bis sie endlich fragte: "Wie lange dauerte es, bis eine Scheidung ausgesprochen ist?"

"Ich denke, in einem halben Jahr bin ich frei."

"So, ein halbes Jahr," sagte die Miß sinnend.

Knut blickte auf und lächelte unmerklich. Dann schlug er in verändertem Ton vor:

"Wollen wir eine Partie spielen?"

"Nein, heute nicht. Sie werden auch keine Zeit haben."

"Doch, Miß Belling. Ich habe nicht mehr viel Arbeit, nur noch eine Kleinigkeit zu erledigen, aber dafür bleibt mir noch Zeit genug."

"Wie ist es mit heute abend, wollen Sie zu uns kommen?"

"Gerne. So bin ich wenigstens nicht allein, denn im Klub ist auch nichts mehr los, die meisten Herren sind schon in Urlaub."

Er sagte absichtnehmend die Hand der Amerikanerin und küßte sie länger, als eigentlich statthaft war. Schweigend duldete es die Miß.

Heilig am Abend stellte sich Knut ein. Er war von der größten Lebenswürdigkeit und riß alle mit sich fort durch seine Bedhaftigkeit.

Wieder und wieder flogen seine Blicke hinüber zu der Tochter des Hauses. Unruhig begann ihr Herz zu schlagen. Sie, die freie Amerikanerin war doch auch Weib.

Sie unterhielt sich über Sportangelegenheiten und aus Scherz begann er mit ihr zu ringen, um seine Kräfte an den thürigen zu erproben. Dabei ließ er sich von ihr in die Knie drücken.

"Sie müssen sich auslösen," sagte Miß Swendolyn Belling.

"Wird Ihre Frau dies aber dulden?"

"Meine Frau ist in Kennapur."

"Auf der Besitzung des Maharadscha...?"

"Ja!"

"Sind Sie nicht bange?"

"Weshalb...?"

"Ueber die besondere Vorliebe der exotischen Docten für Ihre Frau?"

Fortsetzung folgt.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Imn Gedenken an die Völkerverbrüderung der osteuropäischen Gebiete vom Reich, die vor zehn Jahren durch den Frieden von Versailles erzwungen wurde, veranstalteten die landmannschaftlichen Ostverbände (Ostpreußen, Memelländer, Westpreußen, Danziger, Posen, Oberschlesien und Galtziner) am 12. Januar in Berlin eine eindrucksvolle Trauerkundgebung, in der den Deutschen jenseits der Grenze unverbrüchliche Treue gelobt wurde.



Die Nadelwettkämpfe im Rahmen der Deutschen Winterkampfsportspiele in Krummhübel-Brüdenberg sahen folgende Sieger (von links): Herrneinsitzer auf Kunsteisbahn — Breiter (Brüdenberg); Dameneinsitzer auf Naturbahn — Helene Dampel (Krummhübel); Herrneinsitzer auf Naturbahn — Walter Feit (Hinsberg); Herrneinsitzer auf Naturbahn — Vorsche und Habel (Ganichen). Die Aufnahme zeigt den Auslauf der Naturbahn beim Waldschloß Brüdenberg.



Der Brand des Kapitols in Washington am 3. Januar, durch den der berühmte Kupferrbau des Parlamentsgebäudes der Vereinigten Staaten ernstlich gefährdet wurde.



Das 25jährige Jubiläum der Berliner Schifferkirche, die — von einem Binnenhafen der Reichshauptstadt zum anderen fahrend — der kirchlichen Fürsorge für die Schiffer dient, wurde am 12. Januar feierlich begangen. Die Festansprache hielt Gen.-Superintendent D. Karom, den wir an der Spitze der Geistlichkeit beim Verlassen der schwimmenden Kirche zeigen.



„Kronprinz Umberto“ defiliert vor Kronprinz Umberto. Anlässlich der Hochzeit des italienischen Thronfolgers wurde in Rom eine große Truppenparade abgehalten, bei der auch eine russische Abteilung ihren nach dem Kronprinzen benannten Fesselballon vor den Neuvermählten und den Hochzeitsgästen vorbeiführte.



Industrialisierungspropaganda auf Briefmarken. Die Propaganda der Sowjetregierung für ihr Wirtschaftsprogramm, das durch Steigerung der Industrialisierung und durch vermehrte Einführung von Maschinen in die Wirtschaft eine erhöhte Leistungsfähigkeit des Landes erreichen will, hat auch die neuen russischen Briefmarken zu 10 bzw. 20 Kopeten in ihren Diensten gestellt. Diese Marken tragen die Aufschriften: „Erhöhen wir den Ernteertrag um 35 Prozent!“ (oben) und „Mehr Metalle — mehr Maschinen!“ (unten).



Meisterwerke der Architektur. Das Poppelsdorfer Schloss in Bonn, das 1715 bis 1740 nach dem Entwurf des Pariser Architekten Robert de Cotte als Sommerresidenz der Kurfürsten von Köln erbaut wurde. Das Schloss, von dem untere Aufnahme den Mittelbau der Südfront mit der zum ehemaligen Park führenden Freitreppe zeigt, enthält jetzt Sammlungen und Institute der Universität.



Sächsische Landesbühne

Mittwoch, 15. Januar, Capital
15 Uhr - außer Abonnement
Hans Dampf
Märchenkomödie von Stemmler
(Kleine Preise: 30 Bfg. bis 1.25 .66)

20 Uhr - Reihe B

Zwölftausend

Schauspiel von Frant
Vorverkauf: Stabspartasse
Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn
Volksbühne Gruppe II (111 bis 220).



Gewerbeverein.

Donnerstag, 16. d. M., abends 8 Uhr
im Saale der „Gibtterasse“

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Otto Schulze in Riesa über „Von den
Centralen Alpen nach dem Ostsee und den Polo-
miten“. Hierzu werden die gebräutet Mitallieder
nebst Angehörigen ergebend eingeladen und um
zahlreichen Besuch gebeten. Gäfte willkommen.
Eintritt frei. Der Gesamtvorstand.



Restaurant zur Burg.

Mittwoch, den 15. 1., Nachtschlachtef.
Von abends 8 Uhr an Wellfleisch, später
frische Wurst und Gallettschüssel.
Fernruf 595. Curt Seidel u. Fran.

Gasthof Gohlis.

Mittwoch, 15. Januar, abends 8 Uhr Gastspiel der
bestbekanntesten und beliebtesten Original

Oskar Junghähnel-Sänger

mit vollständigem neuem Familienprogramm, u. a.
„Der Herr Oberst wird verfehlt“, „Chaplin ist da“
und der glänzende Soloteil.

Endloses Lachen. Beifallsjubel.
Vorverkauf im Gasthof 1,00 M., an der Kasse 1,20 M.
Erwerbslose zahlen an der Kasse die Hälfte.

Nach dem Konzert Ball.

Freundlich laden ein
Oskar Junghähnel-Sänger, F. Runge.

Gasthof Seerhausen.

Sonnabend, 18. Januar

großes öffentl. Weihnachtsbergknügen

mit verschiedenen Neberrassungen. Es laden freund-
lich ein der Militärverein und der Wirt.

Gasthof Mergendorf.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr:

Gastspiel der bestbekanntesten Orig. Oskar Junghähnel-Sänger

mit vollständigem neuem Familienprogramm u. a.:
„Der Herr Oberst wird verfehlt“, „Chaplin ist da“.
Endloses Lachen. Beifallsjubel.

Vorverf. im Konzertlokal 1,00, an der Abendf. 1,20.
Nach dem Konzert Ball.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren



Inventur-Ausverkauf

Einzelne Breiten in Damast und Stangen-
leinen besonders billig. Meter nur
1,25, 1,30, 1,05 0,90
Stufenbarchent 0,70 0,60
Robbarchent, 80 Breit 0,70
Stiefeldecke, 80/80 0,85
Stiefeldecke, m. rot. Rante, 140/220 2,70

gegenüber Durchgang.

Sonder-Tage

Vom 18. Januar bis 1. Februar gewähren wir in unseren

Textilwaren-Spezial-Geschäften

Riesa — Großenhain — Oschatz

sowie sämtlichen Vertiefungsstellen, in denen wir Manufakturwaren,
Konfektion, Leder- und Filzschuhwaren führen, bei Waren-
entnahme in obigen Artikeln

doppelte

Rückvergütung.

Wir haben außerdem, um für Neueingänge Platz zu schaffen, in vielen
Artikeln gewaltige Preisherabsetzungen vorgenommen und bieten dadurch

enorme Vorteile.

Unsere werten Mitgliedern aus den außerhalb gelegenen
Bezirken wird das Fahrgeld hierher vergütet.

Bezirkskonsum- u. Sparverein Volkswohl

Riesa — Großenhain — Oschatz.

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Günstig. Gelegenheit.
1 3/4 Stg. Reformtuche
m. Aufwacht. f. nur netto
380.- zu verkaufen.
Jenssch, Dresden-N.,
Hauptstraße 8, 1. Stg.

Für die
Miete -
ein
Eigen-
helm



durch ein
Baudarlehn
des
heimstätten-
Bundbes
e. G. m. b. H.
Galle (G)
Süria, Wien.

Bei gering. Eigenkapital Nr. je 10000 Mfr. nur
50 Mfr. monatl. Beitrag, u. Tilgung. Augen-
blickl. Wertesett ca. 18 Monate. Rosten, Aus-
kunft, sowie erf. Beratung für wohnw. Wonen,
Wohnparzellierung, Siedlung usw. d. Landes-
direktion Sächsisches Land, Dresden-N. 16,
Blumenstr. 12. Tel. 62486.

Achtung, Hausfrauen

von Riesa und Umgebung. Ein morgen auf dem
Wochenmarkt mit afrikanischen Rabblumen, das
Wunder aller Blumen, blühen 2 Jahre ohne Wasser
und Erde, blühen im warmen Zimmer auf und
schließen sich im kalten, der schätze Zimmerschmuck,
10-15 Blüten kosten 25 Bfg. Carl Wöhrling.

Mein
Inventur-
Ausverkauf

beginnt
Freitag, 17. 1.

Erhält
Telefonanschlus
292

Suchantke

Friscchen Spinat
empfehle ich
Herm. Modler, Schulstr. 3

Poln. Stammfischer
altreine Seiten
Flechtenbretter
solche Auswahl
billige Preise.
Robert Hanswald, Holzhdg.
Telefon Riesa 131.

Morgen
Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 7 Uhr
Wellfleisch,
später fr. Hausfisch, Wurst
Gallettschüssel
und Paquetier.
M. Gumlich, Gosthestr. 55.

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf beginnt Mittwoch, den 15. dieses Monats.

Ich bringe große Vollen zweifelhafte Waren zu (wohlwigen) Preisen zum Verkauf. - Nur einige Beispiele meiner Bekanntheit:

| | | |
|---|---|---|
| Damentwintermäntel 18.-, 12.-, 9.- | Herrentwintermäntel 51.-, 49.-, 45.-, 37.- | Wardentbettbezüge mit 2 Riffen 9,90, 8,10, 7,90 |
| Kindertwintermäntel 16.-, 11.-, 8.- | Herrenwintermäntel 41.-, 35.-, 29.-, 21.- | Stiefelbezug mit 2 Riffen 8,10, 6,75, 5,85 |
| Vopeline- u. Cheviotkleider, reine Wolle 9,75, 7.-, 5.- | Knabenwintermäntel 18.-, 16.-, 9,90, 8,75 | Stangenleinenbezug mit 2 Riffen 11,40, 8,90, 7,70 |
| Vopeline, reine Wolle Meter 2,80, 1,90 | Herrenanzüge 65.-, 58.-, 51.-, 38.- | Wardentbettbezüge 4,60, 4,10, 3,60 |
| Wollene Crepe de Chine in allen Modefarben 3,80, 2,80 | Knaben- und Kinderanzüge 18.-, 11.-, 9,90, 4,50 | Handtücher Stk. 1,10, 1.-, 0,65, 0,59 |
| Wachsaum, glatt und gemulert 2,40, 2,30 | Herrenhosen 8,60, 6,50, 6.-, 4,90 | Fremdenbarchent 0,95, 0,72, 0,60, 0,49 |

Auf Damen- und Kindermäntel 20%, Robett, Herren-, Burfchen-, Kinder-Anzüge und -Mäntel 20%, Futterhosen und Schlüpfer 20%, Filzpantoffeln und Filzschuhe 20%, Robett.
Auf alle übrigen Waren während meines Ausverkaufes 10%, Extra-Robett.

Modehaus Edwin Michel, Röderau.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

663. „Sportlust 24“, Niefa.

Eine nicht gerade schöne Überraschung brachte unsere 1. Mannschaft am Sonntag ihren Anhängern, indem sie sich vom SV. Niefa mit 3:1 schlagen ließ. Die Niefaer brachten durch ihr torisches Spiel, unsere ganze Mannschaft aus dem Konzept. Sportlust wäre bestimmt nicht um eine höhere Niederlage gekommen, wenn zwar in der Verteidigung nicht überaus hart gewehrt wäre, wo er gebraucht wurde. Übermenschliches kann man natürlich nicht leisten. Nachdem Sportlust in Führung gegangen war, konnte Niefa auch bald ausgleichen. Nach Halbzeit gelangen Niefa noch 2 Treffer.

Niefa hatte kaum einen schwachen Punkt in der Mannschaft und konnte restlos gefaselt, wenn auch der Linksaußen mehr als einmal Gelegenheiten hatte, weitere Tore zu erzielen. Bei Sportlust wollte jeder für sich eine besondere Leistung. Rude im Tor konnte nur die erste Halbzeit gefaselt. Danach dürfte zwar bestimmt der beste Mann auf dem Feld gewesen sein. Alle anderen Spieler blieben weit hinter ihren gewohnten Leistungen zurück. Der Schiedsrichter vom SV. Niefa zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Sportverein Niefa BVB.

NSV. 1. gegen Sendarmerie Sportverein Sportlust 1. 3:1 (1:1).

Die Niefaer 1. stellte sich der Spielstärke 1. SV des NSV. Sportlust am Sonntag wie folgt entgegen:

Wittig R. Oesmann
Wittig R. Oesmann
Wittig R. Oesmann
Wittig R. Oesmann

Die Niefaer haben zwei Auswärtige in ihrer Mannschaft, welche sich bestens bewährt haben. 2.30 Uhr wird das Spiel angepfiffen. Der NSV. spielt zuerst gegen Wind und Sonne.

Eine absolute Sicherheit bildete die gesamte Hintermannschaft. Die neuformierte Häuser- sowie Stürmerreihe machte den Grün-weißen sehr viel zu schaffen. Die meisten Schüsse der Niefaer waren für Sportlust oft das Verhängnis, und so war der NSV. im gesamten Spiel überlegen, trotzdem gelang es Sportlust in der 40. Minute das Führungstor zu erzielen. Die Stürmerreihe offenbarte zwei gute Vorzüge, Schnelligkeit und Besonnenheit; die Kombinationsspieler waren stets gefährlich. Rude im Tor war trotz seiner Handverletzung sehr gut; er wehrte vorzüglich ab. Kurz vor Halbzeit kann der NSV.-Halbverteidiger den Ausgleich herbeiführen. Nach Wiederbeginn liegt Niefa schon wieder im Anriss. Eine blendende Vorlage vom Linksaußen kann der Mittelfürmer zum 2. Tor für Niefa einleiten. Jetzt folgt Sportlust an und versucht, den Ausgleich zu schaffen. Doch es gelingt ihnen nicht — sie kommen nicht durch die Verteidigung. 10 Minuten vor Schluss wird durch lamole Täuschung des Halbkürners der 3. Treffer erzielt. Sportlust will sich eine Niederlage nicht gefallen lassen und versucht immer wieder Durchbrüche. Es gelingt ihnen noch einige Chancen, welche jedoch verhoffen werden. Niefa hat damit den Beweis erbracht, daß sie auch in der ersten Klasse zu spielen verstehen.

Kritik:
Vor allem für beide Parteien ein Gesamtklob für das durchaus laute Spiel. Sportlust hatte außer Order die vollständige Mannschaft im Feld und spielten sämtliche ausgezeichnet. Die technische Spielweise lagte nicht an die der Niefaer. Besonders gut waren die Jugendlichen der Niefaer, wie aber auch sonst ein jeder auf seinem Posten war. Die Niefaer gingen mit großem Elan an ihre Aufgabe und fanden sich zu einer geschlossenen Einheit zusammen. Die Gesamtleistung der Gäste war durchaus klaffig.

Niefa 2. gegen Roselich 1. 1:7 (1:3).
Die 2. Mannschaft mußte nach Roselich, um dort ihr letztes Verbandsspiel auszutragen. Mit einem Siege kehrten sie nicht heim — aber mit zwei wichtigen Punkten, welche sie schon vor dem Spiele sicher in der Tasche hatten; da es Roselich vorzog, nicht abzufahren. Wapü.

Sportverein Niefa im BVB.

Niefaer 1. Feb. — Wacker Niefaer Feb. 5:0 (3:0).

Von zahlreichen Anhängern begleitet, wollten die Niefaer am Sonntag in Niefa. In den Niefaer Reihen spielten nicht weniger als 5 Spieler der ersten Jugendelf

mit, was aber nicht verhinderte, daß sie eine Niederlage hinnehmen mußten, trotzdem die Niefaer nicht so in Form waren, was aber vielleicht auf den rutschigen Platz zurückzuführen ist.

Der Spielverlauf: Niefaer hat Anstoß; getrefft durch die Spieler der ersten Jugend, trugen sie das Leder bis zum Niefaer Tor, aber die Verteidigung ist auf der Hut und kann rasch klären. Einige Zeit wandert der Ball von Wacker zu Wacker, ohne daß ein nennenswerter Erfolg erzielt wird. In einem Gedränge vor dem Niefaer Tor, verursacht durch einen Eckball, will ein Niefaer Spieler den Ball wegschleudern, rutscht aber aus und schießt am Torwart vorbei ins eigene Tor 1:0.

Weiter geht der Kampf, der Rechtsaußen hat den Ball, schießt schön herein, halblinks steht aufnahmefähig und schießt mit Bombenschuß ein einwandfreies Tor.

Dies war ein großer Vorteil für Niefaer, daß sie im Tor ein großes Loch hatten, denn der Herr Schiedsrichter läßt das Tor nicht gelten. Dieses war eine große Vorteilhaftigkeit, denn wie kann ein Spieler, der in der Mitte der 18-Meter-Linie steht, den Ball hinter dem Torposten einschleichen — wie es der Schiri scheinbar annahm — da hätte der Ball entgegengekehrt laufen müssen, als es hier der Fall war. Durch diese Fehlentscheidung nicht entmutigt geht das Spiel weiter, bald heißt das Resultat

2:0
und kurz darauf 3:0.

Dies waren Mittelkürner und Halbrechter die Torhüter. Nach der Halbzeit nimmt Niefaer sich tüchtig zusammen, deshalb hat Niefaers Hintermannschaft jetzt mehr Arbeit. Schließlich geht Niefaers Halbkürner wieder einmal durch und erhöht die Torzahl auf 4:0.

Immer schärfer wird der Kampf. Niefaer will durchaus das Torernte erproben, aber immer werden sie wieder zurückgeworfen. Niefaer dagegen kann noch durch den Linksaußen zum

5:0 einschleichen. Bis zum Schluss haben beide Hintermannschaften noch einige Mal Arbeit. Dann spielt der Unparteiliche das Spiel ab.

Kritik: Niefaer war gut. Von den Niefaern hat man schon besseres gesehen, als in diesem Spiel. Der Schiedsrichter piff bis auf die eine Fehlentscheidung zur Zufriedenheit beider Parteien. Da. B.

Wintersport in Oberhof.

Wenn auch in Oberhof der Schneemangel sich sportlich und wirtschaftlich empfindlich bemerkbar macht, so hat der Sportbetrieb doch nie ganz geruht. Die Rodelbahnen an der Schweizerhütte ist in gutem Zustand, so daß auch regelmäßig Rodelkrennen abgehalten werden können. Ebenso wird die Eisbahn fleißig benutzt. Auch das Curling-Spiel wird unter fachkundiger Leitung viel betrieben. Auch die Bergbahn wird neu hergerichtet, so daß in den nächsten Tagen Bobkrennen abgehalten werden können. Der Rennsteig bietet im Durchschnitt noch eine gute Schneelage, jedoch ist der Schnee ziemlich verdrückt, so daß nur größte Stilschlaufer Rennschlitten unternehmen sollten. — Die für Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen des Thüringer Wintersportverbandes, der 50 Kilometer-Langlauf in Bello-Mebitz und der Sprunglauf in Oberhof mußten jedoch wegen Schneemangels abgelehrt und bis auf weiteres verschoben werden.

Wann unerwartet trat am Sonntag morgen endlich der erste Schneefall ein. Eine 15 bis 20 Zentimeter hohe Pulverschneehöhe liegt gegenwärtig auf dem verdrückten Rennsteig. Dadurch ist nunmehr auch die Ausübung des Skisportes in weitem Maße möglich. Tagsüber liegt bei etwa 8 Grad Kälte heller Sonnenschein über dem schneebedeckten Oberhofer Wintersportgelände.

Bobwoche in Schreiberhau.

Die Bobwoche des Berliner Schlittschuh-Klubs in Schreiberhau im Riesengebirge wurde am Freitag mit den Übungsfahrten eingeleitet. Die Bobbahn bestand sich in ausgezeichnete Verfassung, die Kurven waren hart und fest und die Geraden mit hartem Untergrund durch reichlichen Schnee langsam gemacht. Es beteiligten sich 14 Zweier- und vier Fünfer-Bobs. Die bisherigen Zeiten lassen noch keine Schlüsse zu, da sich die Fahrer naturgemäß größter Vorsicht befleißigten, um sich für die schließlichen Meisterschaften am Sonntag zu schonen.

Vermischtes.

Reichhaltige Berliner Verbrecher-Chronik. Am Montag mittag wurde Unter den Linden Ecke Oberwallstraße ein Raubmord auf einen Kassenboten ausgeführt, der von der Reichsbank Geld abgeholt hatte. Er hatte die Summe in einer großen Geldtasche bei sich und ging zu Fuß durch die Oberwallstraße nach den Linden zu. An dem Schwibb-Bogen, der das frühere Kronprinzen-Palais mit dem Prinzeßinnen-Palais verbindet, verließ ein Mann dem Kassenboten einen wichtigen Stieb auf die linke Hand. Der Stieb ließ aber die Geldtasche nicht los, sondern rief um Hilfe. Als Passanten herbeieilten, sprang der Räuber in ein Auto, das in rasender Fahrt davonsaukte. Im Steuer des Autos soll eine Frau gefesselt haben. — Schauspieler-Einbrecher haben in der Nacht zum Montag den Modestalon von Regina Friedländer am Kurfürstendamm heimgeführt, nachdem die Schauspieler dieses Geschäftes in letzter Zeit schon mehrfach von Dieben ausgeräumt worden waren. Die Einbrecher schlugen diesmal die Fensterhebel ein, frohen durch das Loch in den Laden und stahlen für etwa 10.000 Mark Modestleider und Mäntel. — Eine Einbrecherkolonne von drei Mann erschien mit einem gestohlenen Auto nachts vor einem Goldwarengeschäft in der Bauerstraße zu Charlottenburg. Ein Mann blieb am Steuer des Wagens sitzen, während die anderen beiden die Schauspielerhebel mit einem Stein einschlugen und aus der Auslage Uhren und Schmucksachen stahlen. Auch hier entkamen die Diebe unbeschadet. — Aus einer Wohnung am Kaiserdamm wurden am Sonntag abend von Einbrechern für 15.000 Mark Schmucksachen, Pelze und Teelöffel gestohlen. — Von Sonnabend abend bis Montag morgen wurden in Groß-Berlin nicht weniger als 11 Autos gestohlen.

Schwerer Raubüberfall auf eine Stadt-girokassa. Selbstmord eines klüchtenden Räubers. Am Montag nachmittag betragen fünf junge Leute den Kassenraum der Stadtgirokassa in Köpenick, hielten den beiden Beamten Pistolen entgegen und befohlen ihnen, sich auf den Fußboden zu legen. Während die Beamten von drei Räubern in Schach gehalten wurden, raubten die beiden anderen etwa 2000 Mark. Einen größeren Geldbetrag auf dem Rebenstich überließen sie. Darauf flüchteten sie, verfolgt von dem mittelbergschen Stadinspektor Fuchs, auf dessen Hilferufe ein Postamt die Verfolgung aufnahm. Einer der Räuber gab auf die Beamten einen Schuß ab. Als er sah, daß ein Entkommen unmöglich war, schoß er sich eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Zwei weitere Räuber wurden von der Polizei gefasst, bevor sie die Beamten mit Pistolen ergaben sich aber schließlich. Man fand bei ihnen 130 Mark. Die Ermittlungen nach dem übrigen Geld und den beiden noch flüchtigen Tätern, die erkannt sind, sind in vollem Gange.

Sturmschäden in Berlin. Der schwere Sturm, der am Montag über ganz Norddeutschland tobte, hat auch in Berlin vielfach erheblichen Schaden angerichtet. Im Laufe des Tages mußte die Feuerwehre in etwa 45 Fällen eingreifen, um Dachziegel und Firmenschilder, die herabstürzten drohten, zu beseitigen. Der Sturm richtete auch in den Parksanlagen und Gärten der Reichshauptstadt Schaden an.

Fünf Menschen von Haiischen gefressen. Die aus Port Louis auf Mauritius gemeldet wird, daß ein mit 6 Personen besetztes Rotorboot, das sich auf dem Haiischen befand, von einer schweren Sturzwelle zum Kentern gebracht worden. Die Insassen versuchten, an Land zu schwimmen. Fünf von ihnen wurden dabei von Haiischen gefressen.

Drei Personen durch eine einstürzende Mauer getötet. In der Nähe von Neapel stürzte infolge starker Regengüsse eine Mauer ein, wobei vier Personen verunglückten. Drei Personen waren auf der Stelle tot, die vierte wurde schwerverwundet geborgen.

Sturmlut im Hamburger Hafen. Im Hamburger Hafen herrichte gestern Sturmlut. Die Flut erreichte gegen 2 Uhr nachmittags bereits einen Stand von 17 Fuß über Null, d. h. von 7,45 über dem Normalpegelstand. Ein weiteres Ansteigen ist bis zum Eintritt des Hochwassers um 3 Uhr 30 zu erwarten. Im Hafen haben sich mehrere Unfälle ereignet. So kollidierte der englische Dampfer „Devonbury“ beim Einformen zwischen dem Schiffbauerdamm und dem Strandhafen mit einer Pfahlgruppe mit solcher Gewalt, daß die Pfähle völlig abgerast wurden. Bei dem Zusammenstoß infolge des schweren Seeganges die Fährdammerbarriere; erst nach längeren Bemühungen gelang es einem Lotenbagger, die Befestigung in Sicherheit zu bringen. Der griechische Dampfer „Mastor“ mußte Hamburg als Rothafen aufsuchen, da ein Teil seiner aus Holz bestehenden Deckung über Bord gespült wurde. Der Dampfer hatte Schlagseite von etwa 20 Grad und mußte von Curhaven mit Schlepverbilfe nach Hamburg bugiert werden. Die Brücken bei Blankensee, Neumühlen und Teufelsbrück können wegen der Ueberflutungen nicht benutzt werden.

Die Gebrüder Saff entlassen. Die Gebrüder Saff in Berlin sind nunmehr von der Kriminalpolizei entlassen worden. Der Bau des Unterstandes ist wie bereits mitgeteilt, als eine straflose vorbereitende Handlung anzusehen. Ob Zusammenhänge zwischen dieser Sache und dem Eindringen in die Diskontobank bestehen, ist nach wie vor Gegenstand eingehender Untersuchung.

Flug Paris — Brüssel in 55 Minuten. Dem französischen Flieger Detroust gelang es, Sonntag die Strecke Paris — Brüssel in 55 Minuten zurückzulegen, was einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern gleichkommt. Detroust war um 11.13 Uhr von Le Bourges abgestiegen und landete 12.08 Uhr in Brüssel.

Ein betrügerischer Kanzleivorsteher verhaftet. Auf Grund einer Strafanzeige des Rechtsanwalts und Notars Beeg in Nordhausen wurde dessen langjähriger Bürovorsteher Karl Müller verhaftet und in das dortige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Müller wird beschuldigt, Veruntreuungen in Höhe von angeblich 50.000 Mark begangen zu haben. Der Beschuldigte erfreute sich seit vielen Jahren des uneingeschränkten Vertrauens seines Chefs, der ihm die Kanzleiverwaltung übertragen hatte. Die Verfehlungen die schon Jahre zurückreichen, wären ohne diese weitgehende Selbständigkeit nicht möglich gewesen. Zum größten Teil handelt es sich um Mandantengelder.

Folgenschwere Gasexplosion. Am Montag explodierte bei der Gasverarbeitungs-G. m. b. H. in Wanne-Dolterhausen eine unter hohem Gasdruck stehende Leitung. Die austretenden Gase entzündeten sich. Durch die Stichflamme wurden fünf Personen verletzt, zwei davon so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Feuerwehren, Ueberfallkommando und Kriminalpolizei trafen bald nach der Explosion an der Unfallstelle ein. Die Explosion erfolgte unter erdbebenartigen Erschütterungen. Gleichseitig schoß eine haushohe Stichflamme empor, begleitet von dem Rauschen der unter



Die Sieger im internationalen Skisprinten in Davos, das im Rahmen der Akademischen Welt-Winterspiele ausgetragen wurde, waren Dr. Gauschi (Südtirol) und Bräulein Hornung (Wien). (Kombiniertes Bild)

hohem Druck ausströmenden Gase. Die Explosion ereignete sich in einem Gebäude, wo die Gase unter hoher Atmosphärendruck in eine Gasdruckleitung gepreßt werden. Ein auf den Werkhof führendes Ventil, an dem vermutlich infolge eines Materialfehlers ein Bolzen ausgebrochen war, vermochte dem gewaltigen Gasdruck nicht mehr zu widerstehen und wurde gegen eine Mauer geschleudert, die erheblich beschädigt wurde. In dem Gebäude brach ein Brand aus, der jedoch nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Familientragödie in Budapest. Am Montag vormittag wurde der 66jährige Inhaber der angesehenen Holzfirma Moritz Kronberger u. Sohn, Siegmund Kronberger, in seinem mit Leuchtgas erfüllten Zimmer tot aufgefunden. Man vermutet, daß er einem Unfall zum Opfer gefallen ist. Als kurz darauf der Leiche und Besichtigung des Verstorbenen von dem Tode Kenntnis erhielt, schob er sich eine Kugel in den Kopf. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Eigenartiger Unfall. Einer Verkäuferin in Bremen lag beim Schreiben mit einem Tintenstift die abgebrochene Spitze ins Auge. Durch die Feuchtigkeit des Auges zerfiel die Tintenstiftspitze und farbte das ganze Auge blau. Nur durch eine schmerzhaftere, schwierige Operation gelang es, das Auge vor dauerndem Schaden zu bewahren.

Die Sturmflut an der Wasserfront.

Hamburg. Das Hochwasser erreichte im Hamburger Hafen gestern nachmittag mit einem Pegelstand von 7,66 Meter seinen Höhepunkt. Die niedrig gelegenen Straßen am Hafen wurden überflutet, und unzählige Keller liefen voll Wasser. In den Abendstunden flaute der Sturm erheblich ab, und das Wasser flutete schnell zurück, so daß die Straßen wieder frei wurden.

In der Elbemündung hat das plötzlich und mit aller Kraft einsetzende Unwetter u. a. einen Bruch der Ankerkette des Dampfers „Ebe I“ verursacht, das abgetrieben wurde. Gegenwärtig ist man noch damit beschäftigt, das Schiff wieder an seinen alten Liegeplatz zu bringen. Auf der Ebe II sind durch Wind und Seegegnis und vor allem durch den hohen Wasserstand fast sämtliche Leuchtbojen bis nach Cuxhaven abgetrieben, eine Erscheinung, die in den letzten Jahrzehnten überhaupt nicht vorgekommen und die für die Schwere des Unwetters kennzeichnend ist. Im Augenblick sind zehn Leuchtbojen abgetrieben. Die von behördlicher Seite betont wird, geht der Verkehr auf der Ebe ungehindert weiter. Bei Leuchtboje B. querab von Brunsbüttel ist ein Fahrzeug gesunken, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte. In Cuxhaven sind im Amerika-Hafen eine Anzahl schwer havariierter Schiffe eingelaufen. Der finnische Dampfer „Palona“ hat alle Anker und Ketten verloren. Dem polnischen Dampfer „Rena“ ist in dem schweren Seegang ein großer Teil seiner Decksaufbauten verträumert worden. Das Schiff, das eine Anzahl Pferde an Deck stehen hatte, hat eine furchtbare Meise hinter sich. Vier Pferde wurden über Bord geworfen. Der deutsche Dampfer „Cereola“ ist mit großer Schlagseite durch Uebergehen seiner Ladung Getreide eingekommen. Ein Mann der Besatzung ist über Bord gespült worden.

Das neue Geschäft.

Vor einiger Zeit ist ein Laden freigeblieben. Jetzt sind die Wände damit beschichtet, die Räume wieder herzurichten. Draußen stehen Leitern, das neue Schild wird angebracht. Es sammelt sich das Volk. Man ist neugierig, wer den Platz hat, an der Stelle wieder ein Geschäft zu eröffnen. Bald erkennt man die Branche. Ein Spezialgeschäft, wie es in der Straße bereits vier gibt. Deshalb besucht man den alten Bekannten aus der Branche. „Na, Sie erhalten Konkurrenz?“ Er weiß schon. „Ich bedanke ihn, obwohl er mein Konkurrent ist!“ „Ja, weshalb denn?“ „Und wenn er die Kunden von und vier erhält, wird er die Miete nicht aufbringen können!“ Man ist sprachlos. Diese Logik versteht man nicht. Die vier Konkurrenten arbeiten nun doch schon viele Jahre und leben und kommen durch. Plötzlich soll der neue sein Geschäft nicht rentabel machen können, selbst wenn er alle Kunden der vier alten Firmen an sich zieht. Bei einiger Ueberlegung kommt man dahinter. Die Miete muß sehr teuer sein. Die vier alten Geschäfte wohnen in ihren eigenen Häusern und zahlen die Miete gar nicht als Untermieter, oder nur bei der Steuer an. Sie leben von andern Einnahmen und von der eigenen Miete, die sie sparen. Sie sind bedürftiglos und mit einem kleinen Umsatz zufrieden. Darin liegt ja die Eigenart der alten und bekannten Geschäfte: sie kommen mit geringen Ausgaben aus. Der neue aber muß in den Vorteil greifen, muß Kunden heranziehen, muß lange Zeit tatsächlich zusehen. Und wenn er das nicht kann, sondern sofort mit Verdienst rechnen muß, ist seine junge Existenz bald gefährdet. Es gehört heute wirklich Mut dazu, ein neues Unternehmen zu gründen. Hinter jeder Gründung muß Kapital stehen. So wie früher, das langsam raufarbeiten, gibt es nicht mehr. Gewiß kennt man auch bei uns einzelne Fälle, die dieser Auffassung völlig widersprechen. Es gibt Unternehmungen, die ganz ganz klein beginnen und Schritt für Schritt den Weg vorwärts nehmen. Diese Ausnahmen aber muß man außer Betracht lassen. Die Gründungszeit ist vorüber, denn die Kosten sind zu hoch. Der gute Wille macht's nicht allein. Will jemand heute ein Unternehmen aufbauen, so muß er viel Geld in die Hand nehmen, er muß ein resoluter Geist sein und die Mittel besitzen, seine Ideen auszuführen. Im Geschäftsleben ist die Konkurrenz bereits zu groß. Glücklich der, der sich durchsetzt und es versteht, seine Kunden zu halten. Wie hält man Kunden? Das ist ein Geheimnis, das nicht so leicht zu lösen ist. Hier kann man feststellen, daß ein kleiner Dellfaltenladen von morgens bis abends voll Käufer steht, daß das Geschäft gutgeht und der Inhaber wirklich lachen kann. Nebenbei ist ein gleiches Geschäft, größer, besser eingerichtet, eine flotte Bedienung, eine verlockende Auslage, alles modern, sauber, appetitlich. Die Preise liegen zum Teil unter denen der kleinen viel besuchten Konkurrenz. Aber dieses Geschäft ist leer. Der Chef steht vor der Tür und macht ein verzweifertes Gesicht, die Angestellten redeln sich. Dieser große ist dem kleinen keine Konkurrenz. Wer löst das Rätsel? Nun aber mußte der Große schleichen. Der Laden wurde frei. Der Kleine dachte: ich habe viel Kunden, kann größere Räume gebrauchen. Er bezog also das leere Geschäft nebenan. Sein großes Geschäft aber war von Stunde ab leer. Meinte man, es läge an der Person des Inhabers, daß die Käufer kamen, so hatte man den Beweis, es müßte ein anderer Grund vorhanden sein. Auch der kleine Laden war nicht die Jugkraft. Denn wieder war dort eine kleine Konkurrenz eingezogen. Aber auch er hatte kein Geschäft. Die Kunden des alten kleinen waren verschwunden. Es ist etwas Seltsames mit den Kunden. Sie lassen sich nicht dirigieren. Gut tut der Geschäftsmann, der in seinen rentablen Räumen bleibt und sich nicht zu Experimenten verleiten läßt. Heute sogar ein neues Geschäft zu gründen, ist ein Wagnis. Aber dieses Wagnis muß schließlich auch von aufstrebenden Menschen unternommen werden. Dieser und jener zieht ja einmal das große Los, nicht aber durch Berechnung, nicht weil er es will, sondern weil manchmal Dinge missprechen, von denen wir uns nicht träumen

20 britische Matrosen ertrunken.

London. Die Admiralität bekanntgibt, ist 20 Matrosen nordwestlich von Luffant der Kriegsmarine-Schlepper St. Dennis im Sturm ertrunken. Nur 5 Mann der Besatzung sind gerettet worden, während die übrigen 20 ertrunken sind.

Runk und Wissenschaft.

Verteilung des großen Preises an die Verlagsgesellschaft Georg Westermann, Braunschweig. Auf der Weltausstellung in Barcelona hat, wie eben bekannt geworden ist, die Firma Drucker und Verlag Georg Westermann, Braunschweig, für „Westermanns Monatshefte“, eine Wandkarte von Canada und sonstige Verlagswerke, die in den eigenen technischen Betrieben hergestellt wurden, den „Gran Premio“ erhalten. Diese Nachricht wird sicher allgemein mit großem Interesse aufgenommen werden, weil sie ein erfreuliches Zeichen dafür ist, daß die deutsche Wirtschaft im Auslande wieder an Ansehen gewinnt und weil sie Ausschlüsse dafür schafft, daß allmählich der und verlorengegangene Boden im Auslande für deutsche Erzeugnisse wieder erobert wird, was im Interesse unserer passiven Handelsbilanz sehr zu begrüßen ist.

Striegler's Jubiläum-Konzert. In weiten Kreisen Dresdens hat sich die Anteilnahme an dem 20jährigen Jubiläum Striegler's in herzlichster Weise gezeigt. Ein Bild in das Musikzimmer dieses außerordentlich beliebten und geschätzten Staatskapellmeisters, das einem herrlichen Blumengarten gleich, wurde davon zu überzeugen. Aus der Fülle von Geschenken rief vor allem eine prachtvolle silberne Schreibschreibgarnitur heraus, die die Solisten der Staatsoper dem Jubilar überreicht haben. Auch die Staatskapelle hat ihrem Kapitän ein höchst wertvolles Geschenk überreicht. Am 11. Februar d. J. veranstaltete sie unter Leitung des Jubilars ein Konzert mit Werken von Striegler. Dieses Konzert ist das vornehmste Geschenk der Staatskapelle, die damit einen Beweis gibt, wie sehr sie diesen Musiker verehrt. In den Dienst dieses Konzertes haben sich außerdem Viele von Schuch, Friedrich Plachet, Ivar Andresen, der Sinfoniechor und der Dresdener Lehrergesangsverein gestellt, um durch ihre unegennütige Mitwirkung den Jubilar zu ehren. In den Ehrentagen haben alle Mitglieder beider Staatstheater in reichstem Maße sich beteiligt.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

ziehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Meiner Tagesblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 23. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:
Pierer's landwirtschaftlicher Schreib- und Taschenrechner für 1930, 11. Jahrg. Ist wie bisher in einer Ausgabe A mit Tagelohn Tabellen und einer Ausgabe B mit Einnahme- und Ausgabe Tabellen erschienen. Preis eines Exemplars einer Ausgabe in abwaschbaren Ganzleinenband gebunden 2.- Reichsmark. Ein Exemplar mit unlegbarer Klappre kostet 2.20 Reichsmark. H. Pieter Verlag Buchhandlung, Altona in Thüringen. Durch jede Buch- und Schreibwarenhandlung zu beziehen. — Der Kalender enthält alle für den praktischen Landwirt unentbehrlichen Tabellen, Register, Artikel usw. und kann infolge seines reichhaltigen Inhaltes und seiner vorzüglichen Ausstattung bestens empfohlen werden. Die heutige Wirtschaftnot zwingt vor allen Dingen auch die Landwirtschaft zu intensiver Bewirtschaftung der Güter. Der Kalender ist stets sofort zur Hand, wenn es gilt, im Hof oder auf dem Feld Aufzeichnungen zu machen oder eine der umfangreichen Tabellen zu Rate zu ziehen. Es ist ein passendes, billiges und empfehlendes Geschenk für jeden Landwirt.
Krankenspflege. Ueber Pflege und Ernährung der Kranken (von Apotheker J. Koderols) bringt der Verlag W. B. Stollfus in Bonn ein kleines Schriftchen in der Sammlung „Diss dir selbst“ heraus. Preis M. 0.75. Eine äußerst vollständige Schrift, die nicht nur über die richtige Ernährung der Kranken, sondern auch über alles wissenschaftliche der Krankenpflege, wichtige Ratsschläge erteilt, z. B. über ärztliche Verordnungen, Dispositionen bei Blutungen, Knochenbrüchen, Ohnmacht, Verschlimmungen usw. In jedem Haushalte wird das Schriftchen gute Dienste leisten.
Pflege und Ernährung des Kindes. Von Kinderarzt San.-Rat Dr. W. Wollenweber, Verlag von W. B. Stollfus, Bonn, M. 0.75. In gemeinverständlich Weise werden hier Ratsschläge von autoritativer Stelle für die so hochwichtige Frage von Pflege und Ernährung im ersten Lebensalter gegeben. Alles Wesentliche ist in volkstümlicher Form erläutert. Ein Büchlein, das jede Mutter haben sollte, um danach

Wie sind zu behandeln. Dieses wertvolle Buch, ebenso wie die Hausapotheke, in jedes Haus und jede Familie, der an einem gesunden Nachwuchs und einer wirklich sachgemäßen Kinderpflege gelegen ist. Das Büchlein wird schätzenswerte Dienste leisten und die Ratsschläge, besorgt von den Rättern, werden großen Segen bringen.

Die neueste in diesem Alter. Verlag W. B. Stollfus, Bonn. (Preis M. 0.75). Ein praktisches, viel bewährtes Disziplinieren für alle Hausfrauen bringt mit dieser Schrift der Verlag in der Sammlung „Diss dir selbst“ in neuer Auflage heraus. Der Verfasser hat in dem Schriftchen die erprobtesten Mittel in einer Form zusammengestellt, die es in jedem Falle ermöglicht, sich Rat zu verschaffen. Das Büchlein wird vielen Nutzen bringen.

Handel und Volkswirtschaft.

W.D.M. Kurstabellen Mitteldeutscher Börsen 1930. Die W.D.M. hat in übersichtlicher Form unter diesem Titel eine Zusammenstellung der monatlichen und jährlichen höchsten, niedrigsten und letzten Kurse des Jahres 1929 für die Mitteldeutschen Börsen Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau und Halle herausgegeben, die in dieser Weise für jeden Effekten-Besitzer ein wertvolles Nachschlagewerk darstellt.

In der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Montag überaus fest. Den Hauptgrund dazu gewährte die Diskontermäßigung der Reichsbank. Wieder wurden erhebliche Gewinne erzielt, die für manche Spitzenwerte bis zu 7 Prozent betrugen. Am Rentenmarkt notierten Anleiheanleihe 50,10, Reueleihe 5,27 Prozent. Schiffahrtswerte stiegen bis zu 2 Prozent. Von den Bankwerten gewannen Reichsbankanteile bis 6 Prozent, Kommerzbank etwa 3 Prozent. Bei den Montanaktien gingen die Kurssteigerungen nicht über 2 Prozent hinaus. Dagegen gewannen Aktiastellen bis zu 4 Prozent. Auch die Farbwerke hatten denselben Gewinn. Bei den Elektroaktien standen wiederum Siemenswerte im Vordergrund. Kurssteigerungen waren ziemlich fest; Siemens waren bis zu 12 Prozent höher. Gegen Börsenschluss wurde das Geschäft etwas ruhiger. Der Satz für tägliches Geld war 5/8 bis 7/8 Prozent, für Monatsgeld 8/8 bis 9/8 Prozent. Der Privatdiskont wurde abermals um 0,12 Prozent auf 6,87 Prozent ermäßigt.

Marktberichte.

Produktenbörse zu Dresden am 13. Januar 1930.

| | | |
|-----------------------------|-------------|-------|
| Weizen, inländ. | | |
| Natural-Gen., 77 kg | 245—250 | ruhig |
| Weizen, neuer | — | — |
| Weggen, inländ. | | |
| Natural-Gen., 78 kg | 165—170 | ruhig |
| Weggen, neuer | — | — |
| Wintergerste | 165—170 | ruhig |
| Sommergerste, südl. | 190—202 | ruhig |
| Hafer, inländ., alter | — | — |
| Hafer, inländ., neuer | 149—154 | matt |
| Raps, trocken | — | — |
| Weiß, mit M. 25-Boil | 177—179 | ruhig |
| Caplata | — | — |
| Weiß, mit M. 2,50-Boil | — | — |
| Cinquantin | 21,00—22,00 | ruhig |
| Biden, Saatware | 29,00—30,00 | ruhig |
| Eupineu, Saatware | — | — |
| blau | — | — |
| gelb | — | — |
| Weinleuten, Saatware, Weiss | 26,00—30,00 | ruhig |
| Grün | — | — |
| Wollle | — | — |
| Trockenschrot | 10,50—10,70 | ruhig |
| Kartoffelkosten | 17,00—17,30 | — |
| Winterweizen | 12,50—14,50 | — |
| Weizenkleie | 11,00—11,40 | — |
| Weggenkleie | 10,40—11,80 | — |
| Hafer-Kleie | 45,25—46,75 | — |
| Hafermehl | 89,25—90,75 | — |
| Weizenmehl | 15,25—15,75 | — |
| Inlandweizenmehl 70% | 35,00—36,00 | — |
| Weggenmehl 60% | 29,00—30,00 | — |
| Weggenmehl 70% | 27,50—28,50 | — |
| Weggenmehl | 15,25—15,25 | — |

Wessungen der meteor. Station 431. (Oberrealschule Meisa.)

1. 1. 1930: kein Niederschlag.
2. 1. 1930: 4,4 mm
3. 1. 1930: 3,7
4. 1. 1930 bis 11. 1. 1930: kein Niederschlag.

Wasserstände

| | 13. 1. 30 | 14. 1. 30 |
|----------------|-----------|-----------|
| Meißen: Samoit | + 12 | + 7 |
| „ „ „ „ | — 59 | — 62 |
| „ „ „ „ | + 1 | — 3 |
| „ „ „ „ | — 10 | + 10 |
| „ „ „ „ | + 12 | — 16 |
| „ „ „ „ | — 46 | — 43 |
| „ „ „ „ | — 37 | — 36 |
| „ „ „ „ | — 8 | — 10 |
| Dresden | — 156 | — 156 |
| Wiesla | — 98 | — 96 |

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 14. Januar 1930.

| Getreide und Olsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. | | | |
|--|---------------|---------------------------------|---------------|
| Weizen, märkischer | 246—249 | Hafer, märkischer | 189—148 |
| per Oktober | — | per Oktober | — |
| per Dezember | — | per Dezember | — |
| per März | 267,00—265,50 | per März | 185,50—163,75 |
| per Mai | 278,00—277,00 | per Mai | 184,00—162,00 |
| Tendenz: | matt | Tendenz: | matt |
| Roggen, märkischer | 160,00—162,00 | Weiß, märkischer | 155 |
| per Oktober | — | Weiß, Plata | 173 |
| per Dezember | — | Tendenz: | ftll |
| per März | 182,00—180,00 | Weizenmehl per 100 kg, frei | — |
| per Mai | 193,00—190,50 | Berlin, dr. incl. Sad (feinste) | 30,00—35,50 |
| Tendenz: | matt | Marxen über Notig) | — |
| Gerste, Braun | 182—197 | Roggenmehl per 100 kg | — |
| Wasser- u. Industrie-Gerste | 163—171 | fr. Berlin dr. incl. Sad | 22,25—25,75 |
| Wintergerste | — | Weizenkleie frei Berlin | 10,50—11,00 |
| Tendenz: | matt | Roggenkleie frei Berlin | 9,00—9,50 |
| | | Weizenkleie-Melasse | — |

Die schwachen Auslandsmeldungen blieben zwar an der hiesigen Börse fast ganz ohne Eindruck, doch beweiste sich das Geschäft in engen Grenzen. Das Angebot von Inlandsbrotgetreide aus erster Hand bleibt verhältnismäßig gering, für Weizen zur prompten Verladung wurden von den Mühlen etwa getrigte Preise bewilligt, während die Gebote für Roggen etwa 1 Mark niedriger lauteten. Der Pflanzungsmarkt folgte in den Märkten dieser Preisbewegung, Malweizen setzte 0,75, Raitrogen 2,50 Mark niedriger ein. Mehl hat bei unveränderten Röhrenofferten kleinstes Bedarfsgehalt, die Mühlen liegen über unbefriedigende Abreise aus alten Schläufen. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot sehr ruhig, Gersten vernachlässigt.

